

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

26 (31.1.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689455](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689455)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 s. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Interate finden die wertvolle Verbreitung und kosten für das Geringste. Oldenburg pro Seite 15 s., sonstige 20 s. — Inserate: Anzeigen-Expedition v. F. Hüttner, Notensdrucker I. und W. H. Cordes, Dammstr. 5. Preisnachlässe: S. Sandheide, sowie sämtliche Anzeigen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 26.

Oldenburg, Sonnabend, den 31. Januar 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu vier Beilagen.

Politische Wochenübersicht.

H. Oldenburg, 31. Jan.

Die Präzidentalkrisis im Reichstage, mit der die vorige Woche diharmonisch abschloß, hat ihre glatte Erledigung gefunden, indem Graf Ballestrem einige Tage nach seiner Amtsniederlegung ohne besondere Erklärung daselbstes Amt wieder aufgenommen hat, zur Befriedigung der Mehrheit im Reichstage, die die Kenntnis und Unparteilichkeit des in parlamentarischen Kämpfen ergrauten Führers zu schätzen weiß. Die Sitzungen haben vom Montag bis Donnerstag geruht; dann sind die neuen Patent- und Markenabkommen mit Italien und der Schweiz in zweiter Lesung angenommen, der Gesetzentwurf über Phosphorverbindungen an eine Kommission verwiesen und über die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben debattiert. Es wäre wirklich zu beauern, wenn die Ausdehnung der Kinderschutzgesetzgebung auch auf landwirtschaftliche Betriebe, die von sozialdemokratischer Seite erstritten wird, im Reichstage keine Annahme fände und auch die Regierung sich ablehnend dagegen verhielte. Man sollte meinen, daß auf diesem Gebiete nur eine Stimme herrschen könnte, da es sich ja um einen Teil der zukünftigen Generation handelt; und trotzdem hat die vorbereitende Kommission beschlossen, erst einmal "Erhebungen" darüber anzustellen, in welchem Umfange Kinder in den betreffenden Betrieben beschäftigt sind. Solche "Erhebungen" in einer Sache sind sehr oft gleichbedeutend mit dem Hinabschieben auf die lange Bank, und deswegen zugleich der Todwind aller Besserungen.

Wiel debattiert wird in Reichstagskreisen schon jetzt über den Termin der Neuwahl zum Reichstage. Wie es heißt, sollen dieselben schon im Frühjahre, vielleicht sogar schon im Mai bevorstehen. Ueberachtungen sind ja nicht ausgeschlossen. Ob dagegen eine von den freimüthigen Parteien des Reichstages beantragte Neueinteilung der Reichstagswahlkreise bis dahin auch nur spruchreif wird, steht zu bezweifeln. Ein derartiger Gesetzentwurf erfordert selbstverständlich umfassende Arbeiten. Unsere Diktatorpolitik, die bekanntlich schon viele große und kleine Konflikte herbeigeführt hat, wird neuerdings im letzten Grunde für den Tod eines Mannes verantwortlich gemacht, der mutig genug war, zweifelhaft Zustände im Osten in helle Beleuchtung zu rücken. Herr Willrich, der Zweifel über Herrn von Endells Klaffführung geäußert, erlebte eine gesellschaftliche Boykottierung, die ihn in den Tod trieb, trotzdem von Endell durch den Spruch des Ehrengerichtes seiner Zeit stark belastet war. Man macht der Regierung auch im Falle Endell wieder jene Passivität zum Vorwurf, die schon so viel Unheil angerichtet hat und als unangebrachte Milde dennoch immer aufs neue erscheint. Daß nach Herrn Willrichs Tode Velleidstelegramme von höchster Seite eingingen, ändert nichts an dem Verlauf der Dinge.

Ein hartes Aufeinanderplagen des Bundesführers Dr. Diederich Hahn und des preussischen Landwirtschaftsministers von Bobbielski im Abgeordnetenhaus hat zu einer förmlichen Loslösung des Ministers vom Bunde geführt. Der Miß zwischen Konservativen und Bindleern ist vor einiger Zeit notwendig wieder verkleistert; das zerschnittene Dickschud zwischen dem Minister und den Bindleern wird niemand wieder zusammenwachsen.

Kaisers Geburtstag ist am Dienstag in allen Teilen des Reiches und im Auslande in der üblichen Weise feierlich begangen worden, und der Kronprinz ist von seiner Auslandsfahrt zurückgekehrt, ohne daß über politische Ergebnisse nähere Mitteilungen verlaubar wären. Man geneigt sich, zu betonen, daß unsere Beziehungen zum Auslande gute seien.

Diese Betonung ist bisweilen sehr angebracht. So konnte man gerade jüngst bei der Bombardementaffäre in Venezuela konstataieren, wie das Ausland uns bei jeder Gelegenheit etwas am Zeug zu flicken sucht. Insofern hat die amliche deutsche Darstellung der Vorgänge vor der Bucht von Maracaibo sehr vorteilhaft gewirkt. Auch darf angenommen werden, daß die bereits ziemlich langwierige Aktion vor Venezuela bald zum Abschluß gelangt und die Blockade durch die vereinigten Mächte aufgehoben wird.

Der italienische Minister des Auswärtigen, Prinetti, ist von einem Schlaganfall betroffen worden, was in Deutschland insofern nahe berührt, als Prinetti mit Recht als Förderer des Dreibundes gilt, dessen vorjährige Er-

neuerung mit auf seine Tätigkeit zurückzuführen ist. Graf Bülow hat sich auch alsbald nach dem Befinden des Erkrankten erkundigt.

Polnische Beschwerden im Reichstag.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns von Gelsen. Es ist nichts ein Festtag für die polnischen Parlamentarier, wenn sie vor einem begeisterungsfähigen Auditorium ihre Klagen anstimmen können über ungleichmäßige Behandlung der polnischen Bevölkerung. In ihrer heutigen Interpellation erhoben sie außerdem Beschwerde über den Boykott polnischer Geschäftsleute durch die Militärverwaltung, über die Behandlung polnischer Debatteure, polnischer Gymnasialen uim. Der Fraktionsjurist, Abg. v. Driembomski, verstand es, Licht und Schatten in der Begründung der Interpellation derart zu verteilen, daß von ersterem so gut wie nichts zu bemerken war. Die Polen leben danach in unmündiger Knechtschaft, die Regierung und die Verwaltungsbehörden begeben Ungerechtigkeiten über Ungerechtigkeiten gegen die Polen, und doch beanspruchen die letzteren durchaus nicht etwa liebevolle Behandlung, sondern nur die ihnen durch die Verfassung gewährleistete Gleichheit vor dem Gesetz. Die ihm besonders charakteristisch erscheinenden "Fälle", auch der Böhmische blieb nicht unerwähnt, mußte er überaus drastisch zu schildern.

Der Reichstanzler war der Sitzung ferngeblieben. Er überließ die Beantwortung der Interpellation dem Staatssekretär Graf Posadowski und dem preussischen Kriegsminister v. Goller. Auch der Chef der Postverwaltung, Herr Kraetke, hatte sich für alle Fälle eingefunden. Zuerst ergriff Graf Posadowski das Wort. Seine Aowehr war in dem scharfen Ton gehalten, den Graf Bülow in seinen letzten Polenreden im preussischen Abgeordnetenhaus angeschlagen hatte. Sie war kurz und allgemeiner Natur, da die Detailfälle nach Auffassung der Regierung preussische Angelegenheiten sind und demgemäß ins Abgeordnetenhaus gehören — bis auf die auf militärischem Gebiet liegenden, über die der preussische Kriegsminister Auskunft gab. Die Rede des Kriegsministers v. Goller war gleichfalls bündig gehalten und behauptete das korrekte Verfahren der Behörden in jedem einzelnen Fall. Ein gehässiges Vorgehen gegen die Polen liege auch der Militärverwaltung fern; sie nähme lediglich und pflichtgemäß Stellung gegen deutschfeindliche Untertriebe und Geheimbünde.

In der Beipredung der Interpellation wendete Abg. Graßmann (nl), Landgerichtsdirektor in Thorn und Vorsitzender im Thorner Hochverratsprozeß, sich weniger gegen die Polen, als gegen die Abg. Koeren (Str.) und Benzmann (Freis. Volksp.), die sich der Polen bei früherer Gelegenheit in Wort und Schrift angenommen haben. Nach ihm sprach Abg. Finck Radziwill zu Gunsten seiner "Volkserichte von Gottes Gnaden besitzenden" polnischen Landsleute. Die Worte ringen sich zwar etwas schwer von Munde des weisen Edelmannes, aber sie sind wohl durchdacht, von innerer Bewegung getragen und mitunter von poetischem Reiz. Am besten aber weil mit überlegener Ruhe, trat der Zentrumsgewählte Koeren für die Sache der Polen ein. Das ganze Haus folgte diesem Vortrag mit anhaltender Aufmerksamkeit.

Unschlüssig behandelte Herr Benzmann den Fall Böhmung, als es verurteilte nicht geringe Ueberachtung, als er mittelte, daß er von seiner Absicht, diesen Fall heute zur Sprache zu bringen, den preussischen Finanzminister v. Rheinbaben ausdrücklich unterrichtet habe. Gleichwohl sei der Minister nicht im Reichstag erschienen — wie solle man das deuten? Abg. Benzmann ist als Weisfale mit Herrn Böhmung seit vielen Jahren bekannt und von ihm über die Vorgeschichte des Falles ehrenwürdig informiert. Nach dieser Darstellung sei die "Feldwebelstochter" für Böhmings Entlassung entscheidend gewesen. Der kommandierende General des 5. Armeekorps ist an Böhmings Fall unschuldig, wie Kriegsminister v. Goller konstatierte, und zwar unter voller Würdigung der Gesellschaftsfähigkeit der Feldwebelstochter. Man betratet doch die Tochter und nicht den Schmiegegewerk! Man bemerkte der Minister mit gutem Humor, während Graf Posadowski eindringlich mahnte, die parlamentarischen Kompetenzgrenzen nicht zu überschreiten und den Fall Böhmung dem preussischen Abgeordnetenhaus zu überlassen. Herr Böhmung mochte übrigens im Hintergrunde einerloge der Verhandlung bei. Nun hat der preussische Finanzminister wieder das Wort. Er wird es freilich, der Kompetenz entsprechend, nur im Abgeordnetenhaus ergreifen.

Umgestaltung der Feldartillerie.

Ueber dieses mehrfach, auch in dieser Stelle erörterte Thema werden den Münd. N. N. aus Berlin folgende Mitteilungen gemacht, für die die Verantwortung dem süddeutschen Blatte überlassen bleiben muß. Nach den uns ausgegangenen Informationen wird demnach die Umgestaltung dahin getroffen werden, daß die deutsche Feldartillerie 98 in das System des Rohrrücklaufs mit leichten Schusschilten umgewandelt werden soll. Daß dem Rohrrücklaufsystem die Zukunft geböre, war selber schon von fast allen Seiten als feststehend bezeichnet. Nicht so einmütig lauteten

die Urteile der Techniker und der Taktiker über die Notwendigkeit, die Feldartillerie mit Schusschilten zu beladen. Es scheint, daß an entscheidender Stelle der Ansicht so vieler beigetreten ward, daß im Hinblick auf die französische Feldartillerie mit Schusschilten eine Artillerie ihr gegenüber sehr im Nachteil sei, die keine Schusschilde habe. In der mehrteiligen Wendung liegt möglicherweise nicht eine definitive Entscheidung. Man wird eingesehen haben, daß es zunächst nur darauf ankommt, gegen die neu eingeführten oder in der Einführung begriffenen Geschütze anderer Armeen mit einem vollkommen ebenbürtigen Geschütz aufzutreten. Man gewinnt dabei Zeit, die Frage nach dem Geschick der ferneren Zukunft mit größerer Sorgfalt prüfen zu können. Verfährt man anders, so läuft man Gefahr, daß die Einführung des neuen Geschützes nicht rechtzeitig oder überholt erfolgt. Es dürfte aber auch nicht ausgeschlossen sein, daß das nummehr in Aussicht stehende Prototyporium in ein Definitivum ohne oder mit Beibehalt letzterer Schusschilde umgewandelt wird. Mit dem für die deutsche Armee vorgesehenen Fortschritt ist der Vorteil verknüpft, die seitherige Munition und die innere Einrichtung der Geschütze beibehalten zu können. Es ist nur eine Rekonstruktion der Lafette und eine Ärtierung des Rohres geboten. In diesen Arbeiten tritt allerdings die Panzerung hinzu, insofern nicht in allerletzter Stunde davon Abstand genommen werden sollte. Falls sie weg, dann kann die Neubeschaffung als dasjenige Projekt bezeichnet werden, das verhältnismäßig in der jüngsten Zeit und mit dem geringsten Kosten durchzuführen wäre. Die Anforderung würde dann die Höhe von 80 Millionen nicht erreichen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser hatte gestern eine Konferenz mit dem Reichstanzler. — Wie der "S. O." mittelst ist in Aussicht genommen, daß der Kronprinz in das königliche Schloß zu Hannover zu ständigem Aufenthalt überföheln wird. — Der Kronprinz von Sachsen soll nach Gerüchten, von denen der "Reich. Cour." Notiz nimmt, auf die Thronfolge verzichtet und beim Kaiser um Entgebung von allen militärischen Stellen nachgesucht haben. Bestätigung bleibt abzuwarten. — Handelsminister Moller ist nunmehr an schwerer Influxenza heftig erkrankt. — Mit der Vertretung des Kaisers bei der Beisehung der beiden Fürstinnen zu Stolberg-Stolberg ist der Oberpräsident der Provinz Sachsen Dr. v. Bötticher beauftragt worden. — Kaiser Wilhelm ließ gestern durch den deutschen Botschaftssekretär Grafen Bradorf in Wien einen prachtvollen Kranz mit der Inschrift "Seinen teuren Freunde Kaiser Wilhelm II." auf weißer Atlaschleife am Sarge des Kronprinzen Rudolf anlässlich dessen Todestages niederlegen.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde gestern der Etat des Auswärtigen Amtes in einer Sitzung erledigt. Freiherr v. Rittsteden gab Aufklärungen über die Telegraphenkonten des Auswärtigen Amtes, die vielfach beanstandet worden waren. Es seien Schritte getan, um das Telegraphieren auf das notwendige einzuschränken. Auf Antrag Haffe wurden 15,000 Mk. vom Ziel für Brief- und Paketporto und Telegrammgebühren abgetrennt.

In der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte Minister v. Hammerstein es für falsch, daß irgend ein Regierungsorgan den Landrat v. Willichs Einwand im Stiche gelassen habe. Die an den Fall geknüpften bürgerlichen Erörterungen seien bedauerlich und verwerflich. Der Landrat, der seit Monaten seine Verlesung aus der Provinz erbeten habe, sei über die angekündigte Verwendung im auswärtigen Dienste allseitig gewesen, und er habe dann einen nervösen Kollaps erlitten.

Die "Königsb. Darunische Zig." schreibt: Der Landrat v. Willich war es, der als blühendes Geldmanipulations- und Majors von Endell zur Sprache brachte. Seitdem war es verkehrt. Er wollte von seinem Platz nicht weichen, wiewohl ihm Graf von Bülow einen ehrenvollen Posten im Auswärtigen Amt antrug. Er hat seinen Glauben an den Sieg der Wahrheit und Gerechtigkeit mit dem Tode geübt. Er erhielt die Mitteilung, auf den Vorfall beim Kaiser-Geburtsfestdiner zu verzichten, der ihm zuland, wegen des Boykotts derjenigen gegen Herrn Endell beim Ehrengericht, und den vorgehenden Behörden so schwere Anklagenpunkte ergaben, daß es erst eines Gnadenaktes des Königs bedurfte — um eben dies Herr v. Bobbielski vermittelte — um Herrn Endell als Sieger gegen das Ehrengericht, gegen die Regierungsinstanzen, gegen den Reichstanzler erscheinen zu lassen.

des Saales und für Arrangierung gelungener Einzel- und Kollektivaufführungen besonders aufgewandt werden, und es ist deshalb zu erwarten, daß sich die Veranstaltung zu einer besonders gelungenen herausbilden wird. Auch in den beteiligten Familienkreisen werden bereits die Vorbereitungen eifrig betrieben, und so wird auch in den Kreisen des Oldenburger Schützenvereins zu dem geplanten Feste der große Geist, der durch die Karnivalszeit weht, seinen belebenden Einfluß geltend machen.

*** Verichtigung.** Mit Bezugnahme auf unsere Artikel vom 6. I. begm. S. 1. erklären wir, daß eine gerichtliche Untersuchung beim Dragoner-Regiment in keiner Weise ergeben hat, daß Angehörige des Dragoner-Regiments den Hüttenarbeiter töte überfallen und mißhandelt haben. Dieser hat gerichtlich selbst erklärt, nicht zu wissen, von wem er angefallen sei, und hinzugefügt, er habe jetzt selbst keinerlei Bedacht gegen Angehörige des Dragoner-Regiments. In unseren Artikeln vom 6. und 8. d. M. wurden demnach fälschlicher und unbegründeter Weise Unteroffiziere vom Dragoner-Regiment als Täter bezeichnet, worüber wir hiermit unserem Bedauern Ausdruck geben.

*** Die diebstahlige Maskerade im Lindenhof** wird von dem seit früheren Jahren her bekannten „Rein Frohlin“ veranstaltet. Der Verein ist dafür bekannt, daß er seine Feste stets glänzend gestaltet, so daß sie stets gern und viel besucht wurden. Große Aufstellungen sind in Vorbereitung, und die Kosten zu diesen zeigen dafür, daß diese Maskerade ein großartiges Fest werden wird. (Siehe Annonce.)

ph. Daß kleine Ursachen oftmals große Wirkungen haben, beweist aufs neue folgender Fall. Gestern war auf dem Schulhofe der Stadtschule A. in der 10 Uhr-Klasse ein kleinerer Schüler der 2. Klasse einen größeren mit seinem Fröhlichpapier, worauf er mit einem Mitschüler davonlief, der Betroffene — Schüler K. aus Osterburg — verlor jedoch seinen Spaß, sondern lief hinter die beiden her und schrie, weil er denjenigen, der gemolten hatte, nicht erreichen konnte, den Schüler K. und warf ihn zur Erde. Hierbei schlug K. mit dem Kopfe auf eine scharfe Zementkante, wodurch eine laufende Kopfwunde verursacht wurde, die einen großen Blutverlust im Gefolge hatte. Der schlaunigst herbeigekommene Arzt legte zunächst einen Notverband an, worauf K. sich ins Krankenhaus an der Marienstraße begeben mußte, wo die Wunde genäht wurde. Nachdem K. sich in die elterliche Wohnung begeben hatte, wuschelte seine Mutter vor Schreck beunruhigt zusammen, mußte er sich sofort legen, und nun sind die Folgen der Kopfverletzung abzumarten.

*** Eine große Kollektiv-Ausstellung** von Gemälden des bedeutenden Gemälers Carlos G. v. e. the aus Stuttgart kommt in nächster Woche hier im Augusteum zur Aufführung.

*** Eine schwere Sanderlektion** zog sich am Mittwochabend ein alter Herr aus der Bürgerstraße zu. Derselbe war abends den Jagdbetrieb gegangen und bei der Dunkelheit in einen Graben, welcher am Fußwege entlang fließt, gefallen. Unglücklicherweise fiel derselbe mit der einen Hand in eine zerbrochene Flasche und verletzte sich die rechte Hand.

*** Der Anrechte- und Kaiser-Verein Oldenburg und Umgegend** hielt am Donnerstag im Vereinslokal bei Walturner Gartels am Markt seine Generalversammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Bei der Auswahl wurden gewählt: 1. Vorstand Dietrich, 2. Vorstand Berg, Reimers, 3. Kassier Herr. Dethlefs, Schriftführer Herr. Claus, 4. Beir. Herr. von Hagen, 5. Fahnenführer Herr. Clausen und 6. von Segern, 7. Fahnenführer Herr. Wieders und Aug. Heinemann.

*** Freiwillige Sanitätskolonne vom roten Kreuz.** Die Vorträge und Übungen der freiwilligen Sanitätskolonne begannen in diesen Tagen Dienstag, den 3. Februar, abends 9 Uhr in der Badstraße. Herr Dr. med. Verdam wird, wie in früheren Jahren, als leitender Arzt tätig sein. Im Interesse der guten Sache sind neue Mitglieder willkommen. Anmeldungen nimmt der Kolonnenführer Herr G. von G. r. u. e. n., Herbarstr. 9, entgegen.

h. Donnerstags. 30. Jan. Ein Sittlichkeitsverbrechen wurde gestern abend an der 12jährigen Schuldotterin K. hierseits verurteilt. Das Kind wurde von den Eltern zum Kaufmann geführt, um Einkäufe zu machen. Ein bei K. sich aufhaltender Belgienreisender bemerkte, daß sie sich dem Kinde als Begleiter an und mußte daselbe unter allerlei Beschuldigungen zu bewegen, mit ihm über den Donnerstagsabend nach G. zu gehen. Hier wollte der Ungehörige sein Verhaben ausführen, wurde aber durch den hartnäckigen Widerstand und durch das Geschrei des Kindes veranlaßt, letzteres einen Moment loszulassen. Diesen Augenblick benutzte die K., um zu entfliehen. Der Täter ist ein mehrfache vorbestrafter Mensch und war zuletzt beim Landmann W. zu Bornhördt in Arbeit. Er wurde jedoch vor einigen Tagen dort aus dem Lazarett sofort aus, es gelang auch heute, diesen hinter Schloß und Riegel zu bringen.

s. Schluß. 30. Jan. Von unterm Kirchengesch. werden am 1. Febr. wieder einige Lieber in der Kirche gehalten werden.

hr. Rechts. 30. Jan. Der landwirtschaftliche Verein Rechts hielt unter Vorsitz des Herrn Oberhofmeisters von Freytag im verflochtenen Vereinshause 13 Versammlungen ab. In diesen Versammlungen wurden Vorträge über Versicherung, Wirtschaftsbetriebe, Wetterkunde, Forstwirtschaft, Landwirtschaft in Frankreich, Milchwirtschaft, Viehzucht, Züchtung, Kulturen, Herbstbestellung, Stallfütterung und Wegedeggen gehalten.

r. Febr. 31. Jan. Hengstfütterung. Gestern am eigentlichen Körungsstage, wurden der Körungs-Kommission nun insgesamt 20 Hengste vorgeführt. Von diesen wurden 5 abgeführt und folgende 15 angeführt: a) ältere Hengste: 1. „Wog“, geb. 1894, der Hengst-Gesellschaft f. d. südliche Ferverland; 2. „Baron“, geb. 1895, des H. Bremer-Neu-Augusten-Groden; 3. „Estimo“, geb. 1896, des Fr. Aug. Follers-Sillenriede; 4. „Gerold“, geb. 1897, der Wimmerstadt und Wente-Holle; 5. „Heino“, geb. 1898, des G. Damm-Wiardenbüsch; 6. „Kurzfuß“, geb. 1898, des Ferverländer Hengsthaltungs-Gesellschaft (Einstimmig angeführt und zur Prämienunterstützung ausgeführt); 7. „Glasmacher“, geb. 1899, der G. Gerdes und Gen.-Oldenburg (dem Hst. „Glasmacher“ dürfen auch Prämienunterstützung zugesetzt werden); 8. „Anhalt“, geb. 1899, des G. Damm-Wiardenbüsch; 9. „Wagner“, geb. 1899, des G. Damm-Wiardenbüsch; 10. „Augendmann“, geb. 1899, der G. Gerdes und Gen.-Oldenburg. Der Hengst „Dswald“ der Hengst-Gesellschaft Petel war tierärztlich unschuldig; b) jüngere Hengste: 11. der Hst. des Hrn. Gerdes-Oldenburg, Schwarzb., H. holländ. Hst. „Friedrich Wilhelm Paul II“, M. holländ. Stute „Gina“. Erhielt den Namen „Carnot“; 12. der Hst. des Hrn. Frels-Bollenhagen. Dunkelbr., V. Fr. Reuter, M. Pr.-Stute „Dufina“. Erhielt den Namen „Friedrich“; 13. der Hst. der Föllner und Langens-Gesellschaft, Schwarz, V. „Coco“, M. Pr.-Stute „Girtin“. Erhielt den Namen „Condus“; 14. der Hst. der Daun und Gerdes-Harms-Sanderfeld, Braun, V. „Dohmer“, M. „Kommerzentänin“. Erhielt den Namen „Dollax“; 15. der Hst. der Ferd. Gerdes und G. Becken-Garns, Schwarz, V. ostr. Hst. „Martin“, M. ostr. Stute „Thora“. Erhielt den Namen „Martell“. Von vorstehend angeführten Tieren sind die

Hengste „Wog“, „Carnot“, „Friedrich“, „Condus“ und „Martell“ auch für das südliche Jagdgebiet zugelassen.

h. Gemeinderatsitzung zu Ganderfeld, der bisherige Gemeindevorsteher Alfs in G. v. m. einmütig auf 8 Jahre wiedergewählt. Das Gehalt des Gemeindevorstehers wurde in derselben Sitzung von 1200 auf 1800 M. erhöht. — Am morgigen Sonntag wird Herr Kononimier Oetken aus Oldenburg in Schmömer vor Vortrag über die Landwirtschaft in Frankreich halten. Der hier überall bekannte und beliebte Redner wird jedenfalls ein volles Haus haben. — In den letzten Tagen war ein Viehhändler hier, der große Einkäufe von trächtigen Kühen und Künen für Gutsbesitzer aus dem Rheinland gemacht und dafür recht annehmbare Preise angelegt hat. Die angekauften Tiere werden am 1. März abgenommen und ihrem demnachstigen Bestimmungsorte zugeführt.

*** Postfisch.** 30. Jan. Nachdem erst seit dem 1. Januar d. Js. das hiesige Postamt in eine Postagentur umgewandelt worden ist, wollen die hiesigen Einwohner schon jetzt eine Petition an die Kaiser. Oberpostdirektion schicken, in welcher um Wiedereinrichtung des Postamts gebeten werden soll, da eine Postagentur für hiesige Verhältnisse, hauptsächlich während des Schiffsverkehrs im Sommer, lange nicht genügt. Außerdem wird das Postamt schon deshalb einzurichten sein, weil hier ein Schiffersprechges gebaut werden muß. Für die hiesigen Gewerbetreibenden, und hauptsächlich für die Schiffer, wäre die Einrichtung des Fernsprechbureaus von großem Nutzen, da dieselben alsdann mit Hamburg, Bremen, Bremerhaven, Geestemünde u. direkt mit den Großhäfen, den Oldern und den Schiffsmarkten verkehren, und dann sofort die Lieferung bezw. die Fracht abschließen könnten. Von großem Nutzen ist die telefonische Verbindung auch für die Einwohner von Erilbunnersiel, Alsteddie usw., welche ca. 5 Kilometer von der Post entfernt wohnen, da sie alsdann direkten Anschluß mit dem Arzt, Tierarzt, Geschäftslenten u. erhalten können.

*** Welterfunde.** 31. Jan. Der „Ambr.“ schreibt: Im Reichstage gab es bekanntlich vor einiger Zeit eine Khabarber-Debatte, in welcher die Anzeigung zur weitesten Verbreitung von Khabarber-Wein gegeben wurde. Daraufhin hat Herr Karl Struve, Sohn des Herrn Medizinrats Struve zu Oldenburg, Vorsteher der deutschen Apotheke in Singapore, eine humoristische Postkarte nach hier geschickt, deren Inhalt uns zur Verfügung gestellt wird. Derselbe lautet: „Khabarber ist's, der das Leben erhält, Er lenkt die Geschichte der ganzen Welt, Das hat der Reichstag jetzt gezeigt, Durch den Khabarber wird alles erreicht; Khabarber soll unsere Lösung sein, Statt Bier trinken wir nur noch Khabarber-Wein, Unser tägliches Brot sei Khabarber-Gemüse, Dann können wir trotz jeglicher Kriege, Und wie die Vergangenheit Khabarber gebracht, Und die Gegenwart es nicht anders macht, So wollen wir auch von der Zukunft erwarten, Khabarber in den verschiedensten Arten. Ein neues Khabarberjahr bricht jetzt an, Hoch leben Khabarber und . . . man!“

Uns benachbarten Gebieten.

*** Wilhelmshaven.** 30. Jan. Am Montag, den 26. d. M. bekamen auf der Kaiserlichen Werft Wilhelmshaven die Water alien-Verwalter-Anwärter Messert, Albert, Straß, Wehner, Ahlers, Müller und Schulze-Bellinghausen ihr Applikanten-Examen.

H. Geestemünde. 30. Jan. Dem bereits gemeldeten Verluste von zwei Fischdampfern der Werflotte während der wenigen Wochen des neuen Jahres scheint sich leider noch ein dritter hinzugesellen. Der am 3. Januar zu einer Jagdreise nach Island abgegangene „St. Johann“, Reederei Jul. Wiltung, ist noch nicht wieder eingetroffen, und da er nach Meldungen anderer Fischdampfer die dortigen Fanggründe bereits vor 10 Tagen verlassen hat, darf man kaum mehr auf seine Heimkehr rechnen. Bis zum Jahre 1894 ist kein einziger Dampfer unserer allerdings damals noch kleinen Fischflotte verlohren, u. d. man war allgemein der Ansicht, daß die Fischdampfer seetüchtig genug seien, um auch schweren Stürmen zu widerstehen. Damal hat der Dezemberortan des Jahres 1894, welchem nicht weniger als 6 unserer Fischdampfer zum Opfer fielen, und seitdem fanden die Winterstürme Jahr für Jahr mit geradezu unheimlicher Sicherheit mehrere Fischdampfer als Beute. Es fällt schwer, hierfür eine hinreichende Erklärung zu finden, zumal da die neuen Dampfer alle größere Dimensionen aufweisen als die früher erbauten. Sachverständige sind auch jetzt noch der Überzeugung, daß ein unter kundiger Führung stehender Fischdampfer ebenso seetüchtig ist, wie mancher viel größerer Dampfer und auch schwere Stürme nicht zu scheuen braucht. Sie meinen, daß manche Unfälle daraus zurückzuführen sind, daß sich auf den meisten Fischdampfern außer dem Kapitän kein zweiter Seemann mit Patent befindet und daß die Leitung des Dampfers infolgedessen während eines großen Teils der Fahrt einem aus den Reihen der Matrosen hervorgegangenen sog. „Bestmann“ überlassen bleibt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

„Die volksparteiliche Presse und die Nationalsozialen.“

Unter dieser Ueberschrift war in Nr. 24 d. Bl. nachgewiesen worden, daß der „Gemeinnützige“ einen auf grobem Zertum beruhenden Angriff der „Nordh. Ztg.“ gegen Schriftsteller Farrer a. D. Fr. R. u. m. a. n. n. ohne einschneidende Bemerkung nachgedruckt und sich also eigen gemacht hatte. Am Schluß des betr. Artikels der „Nordh. Ztg.“ stand die redaktionelle Bemerkung: „Unsere Lehrer auf dem Lande wissen nun also, bei wem sie sich für etwaige Geringschätzung ihrer Leistungen zu bedanken haben.“

Die Redaktion des „Gemeinnützigen“ bittet nun, den Einsender darüber aufklären zu wollen, daß auch diese redaktionelle Bemerkung von ihr aus der „Nordh. Ztg.“ übernommen sei; sie erwarte daraufhin von demselben eine „Rehabilitation“ in den „Nachr.“ Nachdem der „Gemeinnützige“ seinen und der „Nordh. Ztg.“ Zertum berichtigt hat, rehabilitiere ich ihn also, indem ich den zweiten Satz des demaligen „Eingelands“ dahin ergänze, daß auch die betr. redaktionelle Bemerkung nicht auf eigene Rechnung des „Gem.“ zu setzen ist. Im übrigen darf ich wohl der Hoffnung Ausdruck geben, daß man auf volksparteilicher Seite endlich den Versuch aufgeben wird, R. u. m. a. n. n. und der national-

sozialen Bewegung durch keine oder große persönliche Behäufigkeiten zu schaden. Der Kandidat der Freiwililigen Volkspartei ist von nationalsozialer Seite stets mit größter Höflichkeit behandelt worden. In gewissem Grade erwarten wir daselbe.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

(Nachdruck verboten.)

SS. Berlin. 31. Jan. Eine neue Interpellation, betr. das Ergebnis über die Lage der Kriegsveteranen ist im Reichstage vom Abg. Nitzler im Verein mit anderen Mitgliedern der Rechten eingebracht worden.

Wie der „Dreslauer Generalanzeiger“ erfährt, hat der Kaiser Bericht eingeordert über die Angelegenheit des Selbstmordes des Landrats von Wiltich.

Zum Selbstmord des Landrats von Wiltich schreibt das „Pöfener Tageblatt“: Es muß einmal offen ausgesprochen werden, daß sich eine Landbespekulation in die Reihe der Landwirte eingeschlichen hat, aus Leuten bestehend, die mit Hilfe der Ansehungs-kommission ersten Ranges, o. n. e. g. e. t. u. haben. Landrat von Wiltich war einer der Vorberien im Kampf gegen diese Leute. Er ist gefallen als ein Opfer dieses Kampfes und zwar ist er auf gemeine Weise zur Strecke gebracht worden. Auffallend und bedauerlich bleibt, daß die Staatsanwaltschaft das bereits eingeleitete Strafverfahren gegen Herrn von Gndell eingestellt hat, anstatt die Angelegenheit dem Spruche des Gerichts zu un. er. b. r. e. i. t. e. n. und Herrn v. Gndell Gelegenheit zu geben, in der gerichtlichen Verhandlung sein Recht zu mahnen. Denn die Wege der Ehrengerichte in Preußen sind dunkel und wunderbar.

Wie die „Kattib. Korr.“ vernimmt, gibt man sich im Bundesrat der Erwartung hin, daß die Beratung des Gegenwurfs über die Kaufmännischen Gerichte und über die Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes im Bundesrat wie im Reichstage noch in der gegenwärtigen Tagung zu erledigen sein werden.

Wie das „B. Z.“ hört, ist die Marine-Verwaltung in eine Prüfung des lautsprechenden Zephus eingetreten, um den Apparat eventuell für Befehlsübermittlung zu verwenden. Der Erfinder des Apparates ist der Physiker Professor Gustav Amberg. Der Wert der Erfindung liegt darin, daß der Empfangsapparat die in den Aufgabensprache hingehörenden Worte in gleicher Tonstärke und Deutlichkeit wiedergibt, mit der sie an der Aufgabestelle hineingepredigt werden. Für die Befehlsübermittlung auf Schiffen ist die Erfindung insofern von besonderem Werte, als der Apparat unempfindlich ist gegen Seemanns- und Witterungseinflüsse.

Minister Möllers Erkrankung.

BTB. Berlin. 31. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: In dem Befinden des an Influenza erkrankten Bundesministers Möller trat eine erhebliche Besserung ein. Beinahe alle Zimmer nach dem nicht verlassen darf, dürfte er doch in einigen Tagen die Geschäftsvollen Umfangs wieder aufnehmen.

Goldfunde im Ural.

BTB. Petersburg. 30. Jan. Dem Zetarinensburger Laboratorium sind vom südlichen Ural 20 Pud Gold übermietet worden, unter denen sich 100 größere Stücke Ringgold befinden. Der größte Klumpen wiegt 22 Pfund; sein Wert beträgt 20,000 Rubel.

Anarchistenverhaftungen.

ITB. Barcelona. 31. Jan. Die Polizei verhaftete in einer hier ansässigen französischen Familie einen Anarchisten namens Martin. Derselbe bestand, daß er mit der Wiffen bekräftigt gewesen sei, den König von Belgien zu ermorden, jedoch diese nicht ausführen konnte, da er in Barcelona wegen Propaganda bei den letzten Umständen verhaftet worden war.

BTB. Livorno. 31. Jan. Infolge der Ermordung eines Polizeiwachmeisters entdeckte die Polizei eine geheime Anarchistenverbindung. Die Polizei konnte 46 Individuen verhaften.

Wiltichsche Deputation beim König von Belgien.

BTB. Brüssel. 31. Jan. Eine Abordnung des in Solmar angestammten 14. Dragoner-Regiments, dessen Chef der König von Belgien ist, traf gestern abend hier ein, um dem König aus Anlaß des 25. Jahrestages seiner Ernennung zum Chef das ihm von Kaiser Wilhelm verliehene Militärkreuz zu überbringen.

Wiederaufnahme des Dreifussprozesses?

BTB. Frankfurt a. Main. 31. Jan. Die „Frankfurter Z.“ meldet aus Paris, in einer Versammlung, welche mehrere Führer der sozialistischen Partei veranstalteten, um gegen die Verfolgung der sogenannten „Schwarzen Hand“ in Spanien zu protestieren, nahm auch Jaurès das Wort, um in nachdrücklicher und beinahe feierlicher Form anzukündigen, daß vor dem Ablauf weniger Monate die Wiederaufnahme der Dreifuss-Affäre zu erwarten sei. Es seien von den Freunden Dreifuss neue Nachforschungen angestellt und neue Verbrechen entlarvt worden, welche die Revision des Urteils des Kriegesgerichts von Rennes herbeiführen müßten.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die Erkenntnis der Wichtigkeit wirklich naturgemäßer Körper- und Schönheitspflege sich in immer weiteren Kreisen Bahn bricht. Die nach dieser Richtung hin jahrelang unentwegt fortgesetzten Bemühungen berufener Fachleute und einflüchtiger Volkserwähner haben fruchtbareren Boden gefunden, und die früher in der breiteren Schichten unseres Volkes leider so vielfach beobachtete Gleichgültigkeit gegenüber den wichtigsten und persönlichsten Fragen dieser Art ist immer mehr der erhöhten Aufmerksamkeit und der besseren Einsicht gewichen. Die Firma Wilt. Anhalt G. m. b. H., Düsselberg Kolberg, darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, daß sie sich von Anfang an in nachdrücklicher Weise in den Dienst dieser Bewegung stellte und sie, ihre hohe Bedeutung für das Gemeinwohl in vollem Umfange erkennend, nach allen Kräfte durch ständige, unentwegte Veröffentlichung populärer Druckschriften und Aufklärungsunterstützung. Die Erfolge, die auf diesem Gebiete erntete, waren reich, aber auch mäßig, und mehrere Leser seien daher auf die heutige Beilage der Firma ganz besonders aufmerksam gemacht.



Feinste Bouillon

stellt man in wenigen Minuten
mit **MAGGI's Bouillon-Kapseln** à 16 u. 12 Pfg.
für je 2 Portionen vorzüglicher Kraft- oder Fleischbrühe her.
— Nur mit kochendem Wasser überbrühen. —

Man verlange ausdrücklich **MAGGI's Bouillon-Kapseln.**



Liebig's
Fleisch-Extract
fehlt in keiner guten Küche

Großmeyer. Am Sonntag, d. 8. Febr. cr.:
Ball für jedermann,
wozu jedl. einladet **Aug. Scheele.**

Doodts Etablissement. Theater Varieté.

Heute, den 31. Januar, findet in meinem dekorierten Wintergarten
Große Abschieds-Vorstellung
statt. Anfang 8 Uhr. Entree frei.

Sonntag, den 1. Februar:
Auftreten der neu engagierten Spezialitäten-Gesellschaft.
Mache das hochgeehrte Publikum darauf aufmerksam, daß dieselbe zum erstenmal hier in Oldenburg.
Ella u. Max Wenst,
Mollitia-Duettsisten.
Überall durchschlagenden Erfolg als humoristische Gesangs-, Vermandlungs- und Grotesk-Duettsisten.
Zum zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein
H. Scheepker.

Immobilienverkauf
Überst. Der Steinbrücker Geim.
Popshanten zu Bürgerfelde läßt am
Mittwoch,
den 4. Februar d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in S. Schüttes Gasthaus, Überst. III
seine zu Überst. (auf dem Staken)
belegene schöne

Besitzung,
bestehend aus einem zu 2 Wohnungen
eingerichteten Hause u. 0,77,60 Hektar
Gartenland, verkaufen.
Bemerk. wird, daß nur dieser eine
Anfang stattfinden soll und bei irgend
annehmbarem Gebote der Zuschlag
erfolgen wird.
B. Schwarting, Ant.

Turn- Verein
v. d. Gaarentor.
Sonntag, den 1. Februar d. J.
Tanzkränzchen
im Vereinslokal (D. Diefs).
Anfang 5 Uhr.
Der Turnrat.
Einführungen sind gestattet.

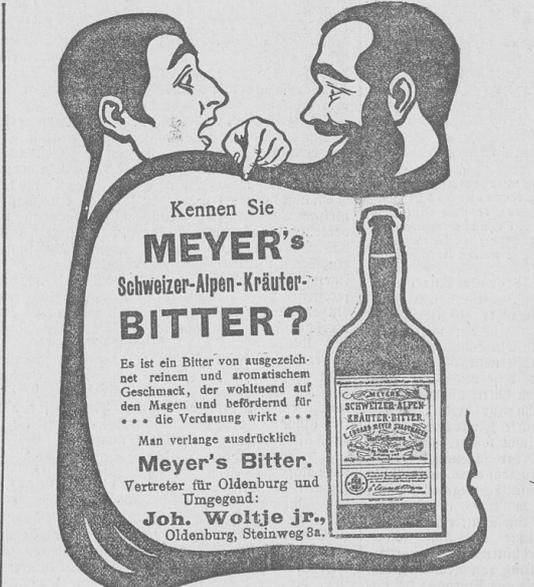
Oldenburger Stutbuch.
Bezirk 27.
Bezirksversammlung am Mitt-
woch, den 4. Febr., abends 6 Uhr,
im „Neuen Hause“ zu Oldenburg.
Tagesordnung:
1. Errichtung einer Reit-, Fahr-
und Fachschule für Oldenburg,
Berlin, Ostfriesland.
2. Revision der einjährigen Nach-
zuchtstiere in bezug auf das
Brandzeichen, eventl. Erneuerung
desselben.
Schmiede, 30. Jan. 1903.
Der Obmann.
G. Panten.

Zu verk. mehrere Huber guten
Dünger. Nadorster Chaussee 7.
Nadorst. Zu verk. ein kräftiges
Arbeitspferd. S. Keller.

Casino.
Dienstag, den 4. Februar cr.,
abends 8 1/2 Uhr:
Französischer Vortrag
von
Mlle. Berthe E. Russell aus Paris.
Alfred de Vigny.
Eintrittskarten à 1 Mk. sind in
der G. Stallingschen Buchhand-
lung (Mag. Schmide) zu haben.

Ohne Verunsicherung werden offene
Beinschäden,
Krampfadern-Geschwüre, Hautkrank-
heiten, Asthma von mir geheilt.
Fr. Werwald, Oldenburg,
Dfenerstraße 33.

Dankfagung!!!
Seit mehreren Jahren litt ich an
einem offenen Bein. Da ich nun
von Herrn Werwald hörte,
wende ich mich an denselben. Be-
reits in kurzer Zeit ist mein Bein
geheilt, deshalb kann ich nicht un-
hin, die Methode des Herrn Wer-
wald mit Dank weiter zu em-
pfehlen.
Diedrich Böls, Peteröschu.



Kennen Sie
MEYER'S
Schweizer-Alpen-Kräuter-
BITTER?
Es ist ein Bitter von ausgezeich-
netem reinem und aromatischem
Geschmack, der wohltuend auf
den Magen und befördernd für
... die Verdauung wirkt ...
Man verlange ausdrücklich
Meyer's Bitter.
Vertreter für Oldenburg und
Umgegend:
Joh. Woltje jr.,
Oldenburg, Steinweg 3a.



Die beliebteste und größte Mascherade

der Residenz
des früheren Klubs „Kameradschaft“
findet am
Freitag, den 20. Februar d. J.,
in den Räumen des
„Oldenburger Schützenhofs“
statt. Näheres durch Plakate.



Dritter öffentlich. Vortrag
zum Besten der Unterstützungskasse
des Vereins Oldenburger Lehrerinnen:
Sonabend, den 7. Febr.,
abends 7 1/2 Uhr.
in der Aula des Seminars.
Herr Seminarlehrer G 3 h:
Die Meisterfinger von Wagner.
Eintrittskarten für Nicht-
abonnenten zu 1 Mk. bei Büttmann
und abends an der Kasse.

Billig zu verk. ein Glasfaß.
Giller, Rurwidstr. 5.

Waldemar Grönke,
Freiseur u. Verdienstmacher, Lichternstr. 1
Dankfagung.
Bürgerfeld. Für die uns so zahl-
reich erwiesenen Gratulationen und
Geschenke zu unserer Silberhochzeit
sagen wir hiermit allen unsern herz-
lichsten Dank.
W. Wilkens und Frau.

Gut erhalt. Freisen und Meise
billig zu verkaufen.
Bernh. Wohlen, Papierhandlg.,
Galtstr. 2.

Großherzogl. Theater.
Sonntag, 1. Februar 1903.
65. Vorst. im Abonn.
Novität!
Aufführung: **Der Rechtsanwält**
Schauspiel in 3 Akt. v. R. v. d. Gruben.
Vorher: Novität! Zum ersten Male:
Uns tägliche Brot.
Drama in 1 Akt von E. Proffa.
Kasseneröffnung 6. Einlaß 6 1/2,
Anfang 7 Uhr.

Todes-Anzeigen.
Hiermit allen Freunden und Be-
kanten zur Nachricht, daß unsere
Liebe kleine
Clara,
6 Jahre alt, Freitagabend 6 1/2 Uhr
nach kurzer, heftiger Krankheit sanft
entschlafen ist.
Die trauernden Eltern
August Kaufeldt und Frau
geb. Schmiedt.

Die Beerdigung findet Dienstag
morgens 9 Uhr, vom Sterbehause,
Amalienstraße 11 a, aus statt.

Osternburg, den 30. Jan. 1903.
Heute morgen 5 1/2 Uhr starb nach
kurzer Krankheit am Herzschlag unsere
liebe Mutter, Schwieger, Groß- und
Urgroßmutter, die Witwe des Feld-
hüters **D. Unnan** in ihrem eben
vollendeten 79. Lebensjahre.
Dies bringt tieftrauernd zur
Anzeige
Marie Claassen Ww., geb. Unnan,
nebst Kindern.
Gern. Schlotter und **Franz**
geb. Unnan nebst Kindern.
Willy Unnan nebst Frau u. Kindern.
Carl Trammann nebst Frau
geb. Unnan.

Die Beerdigung findet am Dienst-
tag, den 3. Febr., nachm. 2 1/4 Uhr,
vom Bus-Hospital aus auf den
alten Osternburger Kirchhof statt.

Oldenburg, den 30. Jan. 1903
Heute morgen entschlief sanft und
ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit
meine mir unvergeßliche Groß- und
Pflegemutter

Johanne Freese Wwe.
geb. Sattelmeyer
im vollendeten 83. Lebensjahre.
Dieses bringe tiefbetribt auch
namens der Angehörigen zur Anzeige.
Franz Starbina.

Die Beerdigung findet am Montag,
den 2. Febr., vormittags 10 Uhr, von
Sterbehause, Gaarentstr. 11, aus statt.

Schmiede, 30. Jan. Heute morgen
8 Uhr entschlief sanft und ruhig an
Materschwäche mein lieber Mann
und unser guter Vater, der Landmann
Johann Gies
in seinem 90. Lebensjahre, welches
tiefbetribt zur Anzeige bringen
die trauernde Witwe
Helene geb. Büttelmann
und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch,
den 4. Febr., nachm. 3 Uhr, auf dem
Getridenkirchhof in Oldenburg statt.

Statt besonderer Ansage.
Heute Abend 6 Uhr wurde unsere
innig geliebte Mutter, Großmutter
und Urgroßmutter
Frau Kammerat Schloifer
geb. Frein von **Seydel**
u. **Nöding**

nach kurzer heftiger Krankheit im eben
vollendeten 91. Lebensjahre durch
einen sanften Tod erlöst.
Oldenburg, d. 30. Jan. 1903.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienst-
tag, den 3. Februar morgens 10 Uhr
von Blumenstraße 47 aus statt.
Heute mittag entschlief sanft meine
innigstgeliebte Frau, unsere gute
Mutter
Ida geb. Niemöller.

In tiefer Trauer
Dr. med. Schild
und Kinder.
Osternburg, den 30. Jan. 1903.
Die Beerdigung findet am Dienst-
tag, den 3. Februar, vormittags
10 Uhr, statt.

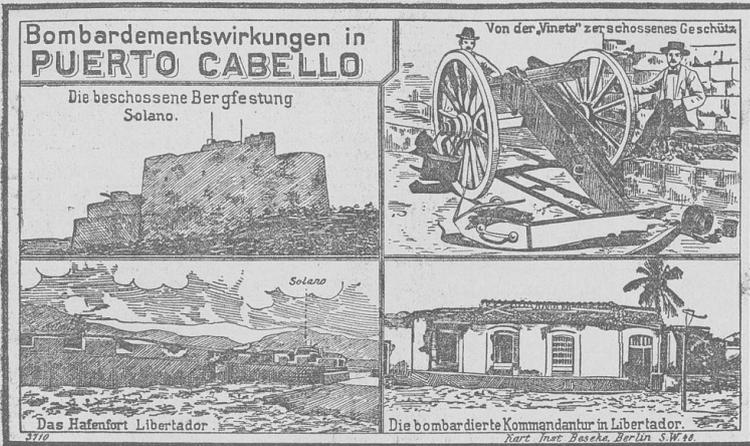
Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: **Christine Agnes,**
Wilhelmsbuden, mit **Wolff Thiele,**
Bremerhaven. **Helene Meyer,** West-
fide, mit **Fritz Geisler,** Neustadt
D.-S. Nähe Koogmann, Westf.,
mit **Wilib. Schütte,** Lehe.
Geboren: (Sohn) **Franz Sange,**
Leer. Pastor **Widma,** Braunschw.,
(Tochter) **Wahmörder Lüers,** Golt-
gast.

Es starben: **Matrose Fritz Carl**
August Heber, Wilhelmsbuden. Ww.
Ginrike Meyer geb. Heber, Deern,
92 J. Ww. **Franke Graepel,** Altona-
dermoor, 67 J. Sanitätsrat **Dr. med.**
Wihelm Dendorff, Kiel, 67 J.
Vierelkister **Ewert Oldmanns,** Homel,
89 J. **Abelheid Radbach,** Emden,
22 J. **Wilhelm Koffe,** Emden, 13
J. **Zimmermann Karl Budde,** Brake.
Carl Holtmann, Schamwege bei
Worfeld, 29 J. **Zimmermann Friedr.**
Lührs, Eilingshausen. **Gretchen Gräpel**
geb. Schmiede, Strauchhausen.

1. Beilage

in No 26 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 31. Januar 1903

Bombardements-Skizzen.



Bestehend geben wir unseren Lesern eine Anzahl von Skizzen aus Puerto Cabello, welche die Wirkung der Beschießung der Hafenbefestigungen mit den Schiffsgeschützen des deutschen Kreuzers „Vineta“ und des englischen Kriegsschiffes „Charabdis“ veranschaulichen. Es handelte sich hierbei bekanntlich um die beiden Befestigungen der Stadt, welche aus dem Hafensort Libertador und einem

seitlich der Stadt auf einem Hügel gelegenen Fort Solano bestanden. Von beiden Befestigungen sind in unserer Abbildung nach photographischen Aufnahmen geritzte Zeichnungen erhalten, sowie außerdem ein venezolanisches, von einer Granate des deutschen Kreuzers „Vineta“ außer Gefecht gesetztes Geschütz.

Die Schulfüche in Oldenburg.

Der hiesige Vaterländische Frauenverein hat seinen Plan zur Errichtung einer Schulfüche in Angliederung an die Volksmädchenschule wieder aufgenommen.

Früher war beabsichtigt, hierzu ein Schulzimmer der alten Stadtmädchenschule am Wall zu benutzen. Da der Stadtrat in seiner Sitzung vom 24. September 1901 die Genehmigung hierzu verweigerte, so mußte von der Einrichtung der Schulfüche vorläufig abgesehen werden. Jetzt hat der Frauenverein vom Staate die Erlaubnis zur Benutzung eines geeigneten Raumes in dem für das Seminar bestimmten staatlichen Gebäude, Ecke der Peter- und Katharinenstraße, erwirkt. Er beabsichtigt, die Koch- und Haushaltungsschule zu Ostern 1903 einzurichten, und hat mittels Eingabe vom 27. Dezember 1902 beim Schulvorstand um die Genehmigung zur Angliederung des Unterrichts an die Volksmädchenschule nachgesucht.

Der Unterricht soll folgendermaßen eingerichtet werden:

Die Leitung wird Fräulein Charlotte tom Dieck übertragen, welche die Befähigung hierzu durch eine einjährige Ausbildung in dem hauswirtschaftlichen Unterrichtsinstitut des Frauenbildungsvereins zu Kassel erlangt und durch Ablegung einer staatlichen Prüfung nachgewiesen hat. Der Unterrichtsraum wird mit drei Kochherden und den sonst erforderlichen Einrichtungen ausgerüstet.

An dem Unterrichte können Schülerinnen der Volksmädchenschule und der katholischen Schule, und zwar in der Regel nur solche, welche im letzten Schuljahre stehen, teilnehmen. Der Unterricht findet, soweit erforderlich, an allen Wochentagen von 10—12 Uhr statt, bezagt, daß täglich 8—12 Schülerinnen daran teilnehmen, und daß jede Schülerin einmal wöchentlich an der Reihe kommt, und demnach in 42 Schulwochen eines Jahres, im ganzen etwa 168 Stunden, im hauswirtschaftlichen Unterricht unterwiesen wird.

In der Volksmädchenschule soll der Handarbeitsunterricht in den oberen Klassen möglichst auf die Vormittagsstunden von 10—12 Uhr gelegt werden, so daß aus demselben eine Abteilung zur Kochschule entlassen werden kann. Die Teilnahme an dem Unterrichte ist freiwillig. Wer nicht teilnimmt, erhält statt dessen, wie bisher, Handarbeitsunterricht. Die Kochschülerinnen erhalten an ihrem Kostgast das Mittagessen in der Schulfüche.

Die Kosten der Einrichtung und des Betriebes trägt ausschließlich der Frauenverein.

In der Einführung des Koch- und Haushaltungsunterrichts ist ein wesentlicher und sehr wertvoller Fortschritt auf dem Gebiete der Mädchenerziehung zu erblicken. Er hat mindestens dieselbe Wichtigkeit für das Leben wie der Handarbeitsunterricht, und er gibt mindestens ebensowiel Gelegenheit, das Denken und Urteilen, das Können und Wollen zu bilden wie dieser, er fördert aber wohl noch in größerem Maße Sparsamkeit, Ordnungssinn, Reinlichkeitsliebe. Es sollen in der Schule nicht Köchinnen und Wirtschaftlerinnen ausgebildet werden, sondern der Unterricht bewegt nur die Grundlage für weitere Ausbildung zu geben. Die heranwachsenden Mädchen sollen angeleitet werden zu solchen Arbeiten, deren eine einfache Hausfrau im praktischen Leben zuerst benötigt; dahin gehört neben der Zubereitung einfacher, schmackhafter und nahrhafter Speisen die Behandlung des Kochherdes, das Reinigen und Wiederordnen des Kochraumes, das Waschen der Küchengeschirre, das Waschen und Trocknen der säuberrischen, das Putzen der Fenster, Lehren und Wischen des Staubes usw. Daneben ist aber auch besonderer Wert zu legen auf den theoretischen Unterricht über den Nährwert der Speisen, die vorteilhafteste Anstimmung bei schmackhafter Zubereitung, über die Führung des Haushaltungsbuches, über die sparsame Einteilung der verfügbaren Mittel usw.

Alle gegen die Zweckmäßigkeit des Haushaltungsunterrichts und dessen Einführung in die Volksschule geltend gemachten Bedenken — die hauswirtschaftliche Unterweisung gehöre nicht in die Schule, sondern ins Haus, der Unterricht sei Spielerei, er sei wegen der Unreife der Schülerinnen nicht gründlich, der Erfolg nicht nachhaltig genug, er beeinträchtige die sonstigen Aufgaben der Schule — sind längst durch die Erfahrungen der Praxis vollkommen widerlegt.

Der Direktor der öffentlichen Armenpflege in Hamburg, Dr. Buehl, hat nämlich in zahlreichen deutschen Städten, in denen eine Koch- und Haushaltungsschule besteht, eine Umfrage über die mit solchem Unterrichte gemachten Erfahrungen veranstaltet, und hat die darauf ergangenen Antworten zu einem umfangreichen Druckheft vereinigt. Die Zusammenstellung enthält sämtliche*) Antworten, soweit sie sich auf den hauswirtschaftlichen Unterricht für schulentlassene Mädchen, im ganzen 57 Antworten. Unter diesen 57 Meinungen befinden sich nur zwei, welche ungunstig lauten, und diese beziehen sich nicht auf den Unterricht in der Volksschule, sondern beide auf Koch- und Haushaltungsschulen für schulentlassene Mädchen, und zwar ohne Schulzwang.

Die Ansicht aus Deuben (bei Dresden) lautet: „Diese Einrichtung bedürft sich leider nicht, denn gerade diejenigen Mädchen, welche diesen Unterricht am nötigsten haben, bleiben demselben meist fern“ usw. Die zweite Mitteilung über Mißerfolge stammt aus Gotha, wo im Jahre 1894 die städtische Hochschule vor der Frage stand, ihren Betrieb wegen Mangels an Schülerinnen einzustellen. Diese Mißerfolge haben dann im Jahre 1897 auch in Gotha zur Angliederung des Haushaltungsunterrichts in die Volksschule geführt, und seitdem hat man auch in Gotha bessere Erfahrungen gemacht.

Diese beiden Auskünfte (Deuben und Gotha) sprechen also in keiner Weise gegen die hier geplante Einrichtung, sondern unterstützen lediglich die Auffassung, daß nicht die freiwillige Haushaltungsschule für schulentlassene Mädchen, sondern die an die Volksschule angegliederte Schulfüche das Ziel am besten erreicht.

Aus den übrigen 55 Städten lauten die Berichte ausnahmslos günstig. Von den meisten Verwaltungen werden die praktischen Erfolge überaus hoch bewertet, und in vielen Berichten ist die Behauptung und das damit Erreichte in ganz ausführlicher Weise dargestellt und die Zweckmäßigkeit und hohe Bedeutung dieses Unterrichts-zweiges in völlig überzeugender Weise nachgewiesen.

Die beteiligten 57 Städte spiegeln die verschiedenartigsten Verhältnisse wieder. Es sind kleine, große und mittlere Städte darunter, Städte mit und ohne Industrie, und solche mit gemischter Bevölkerung. Ueberall ist man von den Ergebnissen befriedigt; von Mißerfolgen oder Unzulänglichkeiten irgend welcher Art ist nirgends die Rede.

Warum sollten nun allein in Oldenburg die Voraussetzungen für gleich günstige Erfolge nicht vorhanden sein?

Was könnte insbesondere entgegenstehen, hier wenigstens einen für die Zukunft in jeder Hinsicht unvermeidlichen Versuch zu machen, zu dem noch dazu öffentliche Mittel in keiner Weise in Anspruch genommen werden?

Der hiesige Frauenverein hat aus den 57 Berichten 14 ausgezogen und von diesem Auszuge dem Magistrat eine Anzahl Druckeremplare zur Verfügung gestellt.

Der Magistrat hofft im Hinblick auf das nunmehr vorliegende umfangreiche Material zuverlässig, daß der

*) Anmerkung: Weggelassen sind nur einige Schreiben, welche die gefällten Fragen lediglich mit den Worten „nein“, oder ähnlich, jedoch im gleichen Sinne mit allen übrigen, beantworteten.

Stadtrat sich jetzt der Auffassung des Magistrats und des Schulvorstandes anschließen wird, und beantragt:

Der Stadtrat wolle sich mit dem von hiesiger Vaterländischen Frauenverein geplanten veranschaulichten Errichtung einer Schulfüche in Angliederung an die Volksmädchenschule einverstanden erklären.

Deutscher Reichstag.

247. Sitzung.

* Berlin, 30. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation von Dziembowski-Pomian: Was der Reichsanwalt zu tun gedenke, um den Zustand der ungleichmäßigen Behandlung der polnischen Bevölkerung

innerhalb des deutschen Reiches ein Ende zu machen.

Abg. v. Dziembowski-Pomian (Pole) weist zunächst die Auffassung zurück, als gehöre eine solche Anfrage nicht vor den Reichstag, sondern vor das preussische Abgeordnetenhaus. Die Polen wollten lediglich ihr Recht. Sie verlangten keine besondere Behandlung, keine Sonderrechte von der Regierung, sondern nur Einhaltung der früheren Versprechen der preussischen Könige bezüglich der Minderheiten, der Nationalität. Typisch sei der Fall Köhning, die Entlassung desselben wegen seiner Stellung zur Polenfrage, bloß weil er bei den Wahlen keinen Druck auf seine Untergebenen ausüben und in Steuerfragen keine Rücksicht auf die Nationalität walten lassen wollte. Aufgabe sei ferner die Entlassung von Beamten und Lehrern, die außerhalb ihres Amtes polnisch gesprochen hätten mit Verurteilung, die des Deutschen nicht mächtig seien. Redner führt eine lange Liste ähnlicher Fälle an. Weiter bezieht Redner die Behandlung polnischer Redakteure innerhalb der Gefängnismauern und beim Transport mit ganz gemeinen Verbrechern. Ebenso das Verhalten der Militärbehörde gegenüber den polnischen jungen Leuten, welchen ohne gesetzlichen Grund die Einjährigfreiwilligenberechtigung entzogen werde. Das sei einfach unmöglich. Endlich berührt Redner noch die militärischen Boykottierungen von Gemeinwerbenden, besonders Gaskürrten.

Staatssekretär Graf Potjomski: Für das deutsche Reich und die preussische Regierung liegt es eine Polenfrage im internationalen Sinne nicht. Unsere Ostprovinzen sind unauflöslich mit Preußen und dem Reich verknüpft, und so lange es noch einen Soldaten gibt, wird dieses Verhältnis bestehen bleiben. Die von dem Vorredner angelegten Fragen sind mit wenigen Ausnahmen innere Angelegenheiten Preußens; ich muß es den Herren überlassen, diese Angelegenheit im preussischen Abgeordnetenhaus zur Sprache zu bringen. Hierher gehören nur die Angelegenheiten, welche sich auf die Militärbehörden beziehen, und auf die darüber vorgebrachten Meinungen wird der preussische Herr Kriegsminister antworten.

Kriegsminister v. Götler: Der Herr Interpellant hat zwei Fragen aufgeworfen. Einmal diejenige der Entziehung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst gegenüber jungen Leuten, welche nach Ansicht des Interpellanten nur einem wissenschaftlichen Verein angehört haben. Wie es sich damit verhält, mögen Sie ersehen aus dem Eide, den die jungen Leute bei dem Eintritt in den Verein, den Nationalverein, haben schwören müssen. (Der Kriegsminister verliest den Eid.) Im Eingang desselben versichert der Schwörende, daß er mit Ueberlegung und Vorbedacht dem Nationalverein beigetreten sei, um in ihm für das Vaterland zu wirken. Er schwört, alle Kraft für die Befreiung des Vaterlandes einzusetzen, und erklärt, falls er jemals diesen Eid brechen sollte, so würde er eine Strafe verdienen, wie Menschen ohne Treue und Glauben. Er überlasse es dem Hause, zu entscheiden nach diesem Schwur, ob jener Nationalverein ein wissenschaftlicher Verein sei.

Abg. Grafmann (national) erklärt das Verhalten der Militärbehörde gegenüber den polnischen jungen Leuten, welche wegen Zugehörigkeit zum Nationalverein bestraft worden seien, für durchaus begründet, angeht es das soeben verlesene Eides. Aufgabe des Staates sei es entgegen zu stehen, die Kinder zu guten deutschen Staatsbürgern zu erziehen. Und da will Herr Roeren das Verhalten der Polen als etwas ganz Harmloses hinstellen? (Beifall.)

Abg. Fürst Razwili (Pole) äußert sich im Sinne des Interpellanten. Daß diese Angelegenheit in der Hauptsache nicht vor den Reichstag, sondern vor das preussische Abgeordnetenhaus gehören sollte, komme ihm ja vor, als wenn ein Organismus — und das deutsche Reich sei doch ein Organismus — es nicht fühlen sollte, wenn nur ein Glied desselben krank sei. Was den vom Kriegsminister verlesenen Eid, den die jungen Leute beim Eintritt in einen Verein ablegen müssen, anlangt, so stelle er nicht an, denselben als eine Beirung zu bezeichnen. Aber man hätte die jungen Leute doch nicht so scharf behandeln sollen.

Abg. Roeren (Zentr.) führt aus, der Interpellant habe nicht nötig gehabt, die Kompetenz des Reichstags noch besonders zu begründen. Auch der Fall Köhning gehöre hierher, weil er nur ein Glied in der Kette der Polenpolitik sei. Der Finanzminister und der Oberpräsident hätten sich in dieser Angelegenheit widersprochen. Man müßte abwarten, wer von beiden die Wahrheit gesagt habe. Der richtige Platz, das festzustellen, werde das Abgeordnetenhaus sein. Die Polen deshalb, weil sie Polen seien, zu boykottieren, sei nimmermehr zu rechtfertigen. Der Eid sei nichts mehr als ein Brimborium, mit dem sich ja junge Leute immer zu umgeben pflegten. Jedenfalls sei auf Grund dieses Eides nichts Tadelliches geschehen, und keinesfalls liege irgend welche sittliche Auszeichnung vor. Der Kriegsminister werde doch noch nachträglich die Entziehung des Berechtigungscheines wieder rückgängig machen.

Abg. v. Tiedemann (Ab.) fragt gegenüber dem Vorredner, ob er denn keine Meinung davon habe, wie sich in

trieflohen werden infolge besserer Beschäftigung der Industrie...

Im Jahresbericht der amtlichen Matierkammer der Breslauer Börse wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Börsenangelegenheiten dem Reichstage ohne Zeitverzug...

Die Verwaltung der Zechen weissen teilt mit, daß sie infolge Mangels an Kohlenabfah gezwungen sei, Preisrichtlinien einzulegen...

Nach dem letzten erschienenen Jahresbericht der Reichsiger Handelskammer läßt sich der Charakter des Wirtschaftsjahres 1902 wohl dahin zusammenfassen...

Vom Montanmarkt. Die Geschäftslage im Lothringisch-luxemburgischen Montanrevier kann als eine ziemlich gute bezeichnet werden...

Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 31. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Münzfußlicher.

Table with columns for currency type (e.g., 3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konjols), amount, and price. Includes entries for various banknotes and bonds.

II. Nicht mündelsücher.

Table with columns for currency type (e.g., 4 pSt. Russische Staats-Anleihe), amount, and price. Includes entries for international bonds and banknotes.

Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pSt. Darlehenszins da. da. 5 pSt.

Oldenburg, den 31. Jan. Kursbericht der Oldenburg. Bank.

Table with columns for currency type (e.g., 3 1/2 pSt. Oldenburgische konj. Staats-Anl.), amount, and price. Includes entries for local and regional bonds.

Nicht mündelsücher.

Table with columns for currency type (e.g., 4 1/2 pSt. Georgs-Marienbütte-Prioritäten), amount, and price. Includes entries for various international bonds.

Diskont der Reichsbank 4 pSt. Lombardzinsfuß der Reichsbank 5 pSt.

Befolgung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigt gemäß den La. eürsten.

Oldenburg, 31. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Landessbank.

Table with columns for currency type (e.g., 3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe), amount, and price. Includes entries for national and international bonds.

Mündelsücher.

Table with columns for currency type (e.g., 3 1/2 pSt. Preussische konjolierte Anleihe), amount, and price. Includes entries for various local and regional bonds.

Table with columns for currency type (e.g., 4 pSt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe), amount, and price. Includes entries for various banknotes and bonds.

Vertikale Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 31. Jan. 1903.

Table with columns for grain type (e.g., Hafer, Weizen), price, and quality. Includes entries for various types of grain.

Wärlie.

Bremen, 29. Jan. (Müll. Viehmarktbericht.) Heutiger Auftrieb. inkl. des gelagerten Bestandes 45 Rinder, 945 Schweine, 244 Kälber, 85 Schafe...

Oldenburger Marktpreise vom 31. Januar 1903.

Table with columns for commodity type (e.g., Butter, Mehl, Getreide), price, and quantity. Includes entries for various market goods.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Dojz-Optiker.

Table with columns for date, temperature, and other weather-related data. Includes entries for specific dates in 1903.

Advertisement for Myrrholin-Seife, Myrrholin-Glycerin, and Myrrholin-Bilder. Includes text about the products and their benefits.

Unser Inventur-Ausverkauf

beginnt am Montag, den 2. Februar.

E. G. Büsing & Co., Hoflampenfabrik, Haarenstr. 46.

Anzeigen aller Art,
als: Gerichtliche Bekanntmachungen und Aufforderungen, öffentliche Verpachtungen, Kaufgesuche und Verkäufe, Geschäfts-Empfehlungen, Familien-Nachrichten, Stellenangebote und -Gesuche etc.
für sämtliche Zeitungen u. Zeitschriften werden durch die **älteste Annoncen-Expedition**
von **Herm. Wülker**
(früher Ed. Schlotte),
gegründet 1852,
Bremen, Sögestrasse Nr. 17,
(Eingang Knochenhauerstrasse.)
zu den vorteilhaftesten Bedingungen prompt befördert.
Fernsprecher 2543.

Bei Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungenkrankheiten, altem Husten, zur Stärkung u. Kräftigung schwächlicher, blutarter Kinder giebt es nichts besseres als eine Kur mit meinem beliebten, ärztlicherseits viel verordneten **Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.**
Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch ca. 100,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksgesungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letzte Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man genau beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Oldenburg, Rastede, Zwischenahn, Westerstede, Jever, Ovelgönne, Hohenkirchen, Münstersche Apotheke in Jade, Apotheke in Neuenkirchen.

Wilh. Scheller
Annoncen-Expedition
Bremen,
Obernstrasse Nr. 3
(Eingang Sögestrasse 45)
Fernsprecher Nr. 2475

besorgt zuverlässig und reell
Annoncen jeder Art
für sämtl. Zeitungen Deutschlands
und des Auslandes, gewährt auf
die Originalpreise der Zeitungen
bei grösseren Aufträgen die höch-
sten Rabatte und ist unpar-
teitlich bei der Auswahl der
Zeitungen und Zeitschriften.
25jähr. eigene Erfahrung
verbürgt die richtigste Aus-
kunft, wie und wo man zweck-
mässig und erfolgreich inseriert.

Arbeitsnachweis
für Frauen u. Mädchen.
Geschäftsstelle: Kurwischstr. 20.
Geöffnet Dienstag u. Freitag, nach-
mittags von 4-8 Uhr.
Zu dieser Zeit werden entgegen-
genommen: Aufträge zur Beforgung
von Dienstmädchen und Stunden-
frauen für dauernd und zur Ausfülle,
von Wäscherinnen, Plätterinnen und
Scheuerfrauen.
Desgleichen werden Wäschegegen-
stände jeder Art nach Muster auf Be-
stellung zugeschnitten u. genäht, auch
Strümpfe u. Socken nach Maß gestrickt.
Fertige Hauschürzen von kräftigem
Stoff in guter Ausführung, Strümpfe
und Socken von verschiedener Größe
liegen stets zum Verkauf bereit und
werden durch die Hauswirthin gezeig't

Kiefern und Fichten
zum Aufforsten in jedem Alter
liefert billig
Wilh. Kahl, Baumshule,
Salfsenbeck i. Holstein.

Medicinal-Leberthran
für Kinder
aus der **Adler-Dragerie, Wall 6,**
wird infolge seines milden Ge-
schmackes gern genommen.
— Flaschen à 50 μ und 1 μ —
Husten Sie?
Versuchen Sie **Walthers Fichten-
nadel-Brustbonbon.** Seit Jahren
bewährt. à 30 u. 50 Pfg. bei
Paul Herrmann, F. H. Trouchoa.

Gut Hundsmühlen. Herr Gut's
bestiger Spieker daselbst läßt am
Mittwoch,
den 4. Febr. d. J.,
morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr anfg.,
in seinen dort belegenen Forsten
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen:
60 Haufen teils stärkeres,
teils dünneres buch-
nes Brennholz,
30 Nummern stärkeres
Eichenholz,
40 Haufen Föhren und
Kiefern, passend zu Boh-
nenstangen u. Riegelholz,
mehrere starke Eichen
und Hainbuchen,
ferner auf Wunsch ver-
schiedene starke Eichen,
Birken und Erlen auf
dem Stamm.
Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners,
Auktionator.
Oldenburg.

Füttert Vareler
Futterknochenmehl
(phosphorreicher Kalk).
Niederlage in Oldenburg bei
Paul Dankwardt,
zu Fabrikpreisen.

Kein Zuckerkranker darf mehr verzweifeln!
Jul. Aug. Höppners „Zuckerfeind“ Keine Diät mehr nötig!
ges. geschützt. 1/2 Literflasche 3 Mk.
Erhältlich in Apoth. Hauptdep. **Anker-Apoth.,** Langelaube, Hannover.
Prosp. auf Verl. überallhin vers. der Fabr. **Otto Schädel, Lübeck.**
Best.: vacc. myrtill. 10,3, Ol. tereb. 15,7, Ol. citri. 2,1, spir. vin. 51,5, aqua.

Holz-Verkauf
an
Suntebrück.
Dielenhändler Joh. Harms daselbst
läßt am
Sonnabend,
den 7. Febr. d. J.,
nachmittags 2 Uhr anfg.,
bei **Siems' Gasthause** zu Suntebrück
die aus einem geslopten Rahnschiffe
gekommenen Materialien, als:
Dielen, Hölzer zu Brücken
u. Heden sehr geeignet —
gesund und hartes Holz,
sowie eine große Partie
Brennholz u. c.,
öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen.
Käufer ladet ein
S. Fels.

Vieh- u. Stroh-Verkauf
zu **Oberlethe.**
Der Hausmann **Ch. Dannemann**
das. läßt am
Donnerstag,
den 5. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfg.,
in und bei seinem Hause:
die vierjährige
güfte Stute
Alida I,
a. d. Alida, hervorragendet
Gänger, fromm und jugelt im
Gesähr,
1 nahe a. Kalben
stehende Kuh
(beste Milchkuh)
12 drei- u. weijähr.
beste Quenen,
im Februar und März kalbend,
16-18 trächt.
Schweine,
nahe am Ferkeln,
mehrere 1000 Pfund
Heu u. Stroh
öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloystein, Aukt.

Holz-Verkauf
in **Westerholtsfelde.**
Rastede. Hr. Bremer in Neuen-
krüge läßt am
Montag, den 9. Febr. d. J.,
nachm. 1 Uhr anfg.,
in seinem Busche „Pinkel“ in
Westerholtsfelde nahe der Chaussee:
100 Föhren, zu Walzen, Sparren
und Unterhölzern passend,
150 Nr. do., zu Riegeln, Schleuten
und Pfählen geeignet,
50 Nr. Weihnachtsstannen, zu
Dielen,
50 Nr. Eichen, Schleuten und
Pfähle u.,
auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Schiepprämien-Verteilung
Montag, den 2. Februar.
Oetjengerdes.

Religiös-wissenschaftliche
Vorträge.
Am **Sonntag, den 1. Februar,**
abends 7 Uhr, im großen Kasinoaal:
Vortrag
des **Herrn Prof. D. König**
von der **Universität Bonn**
über
„Die Bibel u. die babylonische
Literatur.“
Eintrittsgeld wird nicht erhoben,
doch sind am Eingange des Saales
Beden aufgestellt, in die Gaben zur
Deckung der Unkosten zu legen, freund-
lich gebeten wird.
Namens des weiteren Ausschusses:
General v. Gahl,
Oberregierungsrat Gramberg,
Rathbrüder Saake,
Rathbrüder Meyer,
Kirchenrat Roth,
Gymnasialdirektor Steinorth,
Pastor Wilkens.

Zu verkaufen großer
Wasserküh
an der **Nadorferstraße.**
Näheres **Nadorferstraße 62.**
Zu verkaufen ein
2 Familienhaus
mit großem Garten.
Näheres **Nadorferstraße 62.**
Wesen, Birsten, Schrubber,
Watten in großer Auswahl empfiehlt
Wilh. Pape, Langestr. 56.

Verpachtung
einer
Landstelle.
Metjendorf. Zu Auftrag habe
ich die zu **Metjendorf** von **H. Hafer-**
lamp angekaufte
Landstelle,
groß **5,65,91 ha,**
mit Antritt zum 1. Mai 1903 unter
der Hand auf mehrere Jahre zu ver-
pachten.
B. Schwarting, Auktionator,
Eversten.

Für Klemperer!!
Oldenburg. Ein am hiesigen
Rtase seit 80 Jahren bestehendes, gut
eingeführtes
Klemperer-Geschäft
habe ich herbeifallshalber zu verkaufen
ev. per sofort zu verpachten.
Wohnhaus und Werkstätte sind neu.
Eversten, Georg Schwarting.

Holz-Verkauf
am **Mittwoch,**
den 18. Febr. d. J.,
im
Revier Döttingen.
a) **Forstort Birkenbusch:**
3,09 fm Fichten, Kiefern,
12- „ Eichen, Meißig,
b) **Forstort Döttingerholz:**
Birnenholz u. Helmshöhe:
54,28 fm Eichen, Eichen, Kiefer- und
Föhrenholz,
86,86 „ Kiefern u. Fichten, Sparren,
Latten und Nadel-
68,12 „ Laub u. Nadelholz, Brenn-
holz,
104- „ Laubholz, Brennholz.
Das Holz unter a) Birkenbusch
kommt im Döttingerholz zum Aufschlag
und ist vorher zu befehen.
Käufer veranlassen sich vormittags
10 Uhr bei Nr. 1 der Kiefern im
Forstort Helmshöhe.
Wildeshausen, 1903 Januar 24.
Schert.

Holz-Verkauf
am **Mittwoch,**
den 18. Febr. d. J.,
im
Revier Döttingen.
a) **Forstort Birkenbusch:**
3,09 fm Fichten, Kiefern,
12- „ Eichen, Meißig,
b) **Forstort Döttingerholz:**
Birnenholz u. Helmshöhe:
54,28 fm Eichen, Eichen, Kiefer- und
Föhrenholz,
86,86 „ Kiefern u. Fichten, Sparren,
Latten und Nadel-
68,12 „ Laub u. Nadelholz, Brenn-
holz,
104- „ Laubholz, Brennholz.
Das Holz unter a) Birkenbusch
kommt im Döttingerholz zum Aufschlag
und ist vorher zu befehen.
Käufer veranlassen sich vormittags
10 Uhr bei Nr. 1 der Kiefern im
Forstort Helmshöhe.
Wildeshausen, 1903 Januar 24.
Schert.

Holz-Verkauf
am **Mittwoch,**
den 18. Febr. d. J.,
im
Revier Döttingen.
a) **Forstort Birkenbusch:**
3,09 fm Fichten, Kiefern,
12- „ Eichen, Meißig,
b) **Forstort Döttingerholz:**
Birnenholz u. Helmshöhe:
54,28 fm Eichen, Eichen, Kiefer- und
Föhrenholz,
86,86 „ Kiefern u. Fichten, Sparren,
Latten und Nadel-
68,12 „ Laub u. Nadelholz, Brenn-
holz,
104- „ Laubholz, Brennholz.
Das Holz unter a) Birkenbusch
kommt im Döttingerholz zum Aufschlag
und ist vorher zu befehen.
Käufer veranlassen sich vormittags
10 Uhr bei Nr. 1 der Kiefern im
Forstort Helmshöhe.
Wildeshausen, 1903 Januar 24.
Schert.

Holz-Verkauf
am **Mittwoch,**
den 18. Febr. d. J.,
im
Revier Döttingen.
a) **Forstort Birkenbusch:**
3,09 fm Fichten, Kiefern,
12- „ Eichen, Meißig,
b) **Forstort Döttingerholz:**
Birnenholz u. Helmshöhe:
54,28 fm Eichen, Eichen, Kiefer- und
Föhrenholz,
86,86 „ Kiefern u. Fichten, Sparren,
Latten und Nadel-
68,12 „ Laub u. Nadelholz, Brenn-
holz,
104- „ Laubholz, Brennholz.
Das Holz unter a) Birkenbusch
kommt im Döttingerholz zum Aufschlag
und ist vorher zu befehen.
Käufer veranlassen sich vormittags
10 Uhr bei Nr. 1 der Kiefern im
Forstort Helmshöhe.
Wildeshausen, 1903 Januar 24.
Schert.

Holz-Verkauf
am **Mittwoch,**
den 18. Febr. d. J.,
im
Revier Döttingen.
a) **Forstort Birkenbusch:**
3,09 fm Fichten, Kiefern,
12- „ Eichen, Meißig,
b) **Forstort Döttingerholz:**
Birnenholz u. Helmshöhe:
54,28 fm Eichen, Eichen, Kiefer- und
Föhrenholz,
86,86 „ Kiefern u. Fichten, Sparren,
Latten und Nadel-
68,12 „ Laub u. Nadelholz, Brenn-
holz,
104- „ Laubholz, Brennholz.
Das Holz unter a) Birkenbusch
kommt im Döttingerholz zum Aufschlag
und ist vorher zu befehen.
Käufer veranlassen sich vormittags
10 Uhr bei Nr. 1 der Kiefern im
Forstort Helmshöhe.
Wildeshausen, 1903 Januar 24.
Schert.

Hausfrauen
verwendet nur
Bohnerwachs,
Fußbodenöl,
Ofenlade usw.
von
Karl Schröder,
Haarenstraße 39.
Rastede. Gastwirt **Ernst Wulst**
zu **Leuchtenberg** läßt am
Sonnabend, 7. Februar,
nachm. präz. 1 Uhr anfg.:
16 beste, nahe an
Kalben seh. Küh
und **Quenen,**
4 Säue mit
Ferkeln,
24 trächtige Schweine,
30-40 große und kleine
Schweine
auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu
einladet **J. Degen, Aukt.**

Holz-Verkauf
am **Mittwoch,**
den 18. Febr. d. J.,
im
Revier Döttingen.
a) **Forstort Birkenbusch:**
3,09 fm Fichten, Kiefern,
12- „ Eichen, Meißig,
b) **Forstort Döttingerholz:**
Birnenholz u. Helmshöhe:
54,28 fm Eichen, Eichen, Kiefer- und
Föhrenholz,
86,86 „ Kiefern u. Fichten, Sparren,
Latten und Nadel-
68,12 „ Laub u. Nadelholz, Brenn-
holz,
104- „ Laubholz, Brennholz.
Das Holz unter a) Birkenbusch
kommt im Döttingerholz zum Aufschlag
und ist vorher zu befehen.
Käufer veranlassen sich vormittags
10 Uhr bei Nr. 1 der Kiefern im
Forstort Helmshöhe.
Wildeshausen, 1903 Januar 24.
Schert.

Holz-Verkauf
am **Mittwoch,**
den 18. Febr. d. J.,
im
Revier Döttingen.
a) **Forstort Birkenbusch:**
3,09 fm Fichten, Kiefern,
12- „ Eichen, Meißig,
b) **Forstort Döttingerholz:**
Birnenholz u. Helmshöhe:
54,28 fm Eichen, Eichen, Kiefer- und
Föhrenholz,
86,86 „ Kiefern u. Fichten, Sparren,
Latten und Nadel-
68,12 „ Laub u. Nadelholz, Brenn-
holz,
104- „ Laubholz, Brennholz.
Das Holz unter a) Birkenbusch
kommt im Döttingerholz zum Aufschlag
und ist vorher zu befehen.
Käufer veranlassen sich vormittags
10 Uhr bei Nr. 1 der Kiefern im
Forstort Helmshöhe.
Wildeshausen, 1903 Januar 24.
Schert.

Holz-Verkauf
am **Mittwoch,**
den 18. Febr. d. J.,
im
Revier Döttingen.
a) **Forstort Birkenbusch:**
3,09 fm Fichten, Kiefern,
12- „ Eichen, Meißig,
b) **Forstort Döttingerholz:**
Birnenholz u. Helmshöhe:
54,28 fm Eichen, Eichen, Kiefer- und
Föhrenholz,
86,86 „ Kiefern u. Fichten, Sparren,
Latten und Nadel-
68,12 „ Laub u. Nadelholz, Brenn-
holz,
104- „ Laubholz, Brennholz.
Das Holz unter a) Birkenbusch
kommt im Döttingerholz zum Aufschlag
und ist vorher zu befehen.
Käufer veranlassen sich vormittags
10 Uhr bei Nr. 1 der Kiefern im
Forstort Helmshöhe.
Wildeshausen, 1903 Januar 24.
Schert.

Holz-Verkauf
am **Mittwoch,**
den 18. Febr. d. J.,
im
Revier Döttingen.
a) **Forstort Birkenbusch:**
3,09 fm Fichten, Kiefern,
12- „ Eichen, Meißig,
b) **Forstort Döttingerholz:**
Birnenholz u. Helmshöhe:
54,28 fm Eichen, Eichen, Kiefer- und
Föhrenholz,
86,86 „ Kiefern u. Fichten, Sparren,
Latten und Nadel-
68,12 „ Laub u. Nadelholz, Brenn-
holz,
104- „ Laubholz, Brennholz.
Das Holz unter a) Birkenbusch
kommt im Döttingerholz zum Aufschlag
und ist vorher zu befehen.
Käufer veranlassen sich vormittags
10 Uhr bei Nr. 1 der Kiefern im
Forstort Helmshöhe.
Wildeshausen, 1903 Januar 24.
Schert.

Holz-Verkauf
am **Mittwoch,**
den 18. Febr. d. J.,
im
Revier Döttingen.
a) **Forstort Birkenbusch:**
3,09 fm Fichten, Kiefern,
12- „ Eichen, Meißig,
b) **Forstort Döttingerholz:**
Birnenholz u. Helmshöhe:
54,28 fm Eichen, Eichen, Kiefer- und
Föhrenholz,
86,86 „ Kiefern u. Fichten, Sparren,
Latten und Nadel-
68,12 „ Laub u. Nadelholz, Brenn-
holz,
104- „ Laubholz, Brennholz.
Das Holz unter a) Birkenbusch
kommt im Döttingerholz zum Aufschlag
und ist vorher zu befehen.
Käufer veranlassen sich vormittags
10 Uhr bei Nr. 1 der Kiefern im
Forstort Helmshöhe.
Wildeshausen, 1903 Januar 24.
Schert.

Holz-Verkauf
am **Mittwoch,**
den 18. Febr. d. J.,
im
Revier Döttingen.
a) **Forstort Birkenbusch:**
3,09 fm Fichten, Kiefern,
12- „ Eichen, Meißig,
b) **Forstort Döttingerholz:**
Birnenholz u. Helmshöhe:
54,28 fm Eichen, Eichen, Kiefer- und
Föhrenholz,
86,86 „ Kiefern u. Fichten, Sparren,
Latten und Nadel-
68,12 „ Laub u. Nadelholz, Brenn-
holz,
104- „ Laubholz, Brennholz.
Das Holz unter a) Birkenbusch
kommt im Döttingerholz zum Aufschlag
und ist vorher zu befehen.
Käufer veranlassen sich vormittags
10 Uhr bei Nr. 1 der Kiefern im
Forstort Helmshöhe.
Wildeshausen, 1903 Januar 24.
Schert.

Holz-Verkauf
am **Mittwoch,**
den 18. Febr. d. J.,
im
Revier Döttingen.
a) **Forstort Birkenbusch:**
3,09 fm Fichten, Kiefern,
12- „ Eichen, Meißig,
b) **Forstort Döttingerholz:**
Birnenholz u. Helmshöhe:
54,28 fm Eichen, Eichen, Kiefer- und
Föhrenholz,
86,86 „ Kiefern u. Fichten, Sparren,
Latten und Nadel-
68,12 „ Laub u. Nadelholz, Brenn-
holz,
104- „ Laubholz, Brennholz.
Das Holz unter a) Birkenbusch
kommt im Döttingerholz zum Aufschlag
und ist vorher zu befehen.
Käufer veranlassen sich vormittags
10 Uhr bei Nr. 1 der Kiefern im
Forstort Helmshöhe.
Wildeshausen, 1903 Januar 24.
Schert.

2. Beilage

in No 26 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 31. Januar 1903

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

(Von einem landwirtschaftlichen Sachverständigen.)
(Nachdruck verboten.)

Aus dem Lande, 30. Januar.

„Wenn die Tage lang an so lungen, fangt die Winter an so strengen.“ Dies plattdeutsche Sprichwort hat sich für den diesjährigen Januar nicht bewährt. Es ist eine so gesunde Witterung, wie man sie sich, der Jahreszeit entsprechend, kaum gedenken kann. Die Wärme wirkt schon belebend auf einige Gewächse. Der Roggen wird grüner, auf den besser gepflegten Wiesen zeigt sich schon das erste, saftige Grün der Gräser. Auch die Bäume merken davon, denn „Fabian Sebastian (20. Jan.), da soll der Saft in die Bäume gahn!“ Am nächsten Montag haben wir einen landwirtschaftlichen Wochenbericht: Lichtmeß! In diesen Tag knüpfen sich viele Bauernregeln, wie Lichtmeß hell um Har, gibt ein gutes Roggenjahr. Lichtmeß lecht, ist de Bur een Aecht, Lichtmeß dunkel, ward de Bur een Junker. Ebenfalls ist das letzte Sprichwort so gemeint, daß bei vollen Wintervorräten, welche die Nahrungsräume verdunkeln, der Bauer in dem betreffenden Jahre gemäßlich in die Zukunft blicken kann, denn nach alter Erfahrung muß um Lichtmeß noch die Hälfte alles geernteten Raufutters vorhanden sein. Allerdings prophezeit der Volksmund bei zu milder Witterung um diese Zeit: Singt die Lerche vor Lichtmeß, dann schneit sie nachher. Erfahrungsgemäß kann uns der Februar noch oft mit vielen Schneen bedenken. Doch gewöhnlich „rot te Voss Lichtmeß datt is nicht mehr.“

Im allgemeinen hört man bei dieser Witterung keine Klage, daß die Futtervorräte zu stark schwinden, oder „datt' ett scharp foot!“ Aber vielfach ist doch konstatiert, daß selbst gut gewonnenes Heu faulig oder schimmelig ist. Ein solches Raufutter kann unmöglich gute Resultate zeitigen. Vor allen Dingen muß es gut aufgeschüttet werden, weil sonst leicht Schimmeln und sog. „ungew.“ Zustände hervorgerufen werden. Um meisten ist das Heu an den Wänden faulig. Dies sollte den Landwirten doch eine Mahnung sein, immer an den Wänden des Heustalles Salz einzustreuen. Das Heu schimmelt dann auch dort gar nicht und außerdem ist das Salz eine vorzügliche Beigabe zum Verdauen des Heus.

Von den Raufuttermitteln ist zuerst das Sommerhalmsstroh zu verurteilen. Es wird immer falscher und zieht die Mäuse an. Eben so kommen von den Grünfuttern die Strohhalme zuerst an die Mäuse und zuletzt die Futterrüben. Der sehr Milchreich mit etwas Grünfuttern bis zum kommenden Frühjahr durchgeführten kann, wird ebenfalls unter fast gleichen Umständen weit höhere Milchmengen erhalten.

Ein Artikel, der vielfach geflüstert, aber auch viel veröffentlicht wird, ist die Knie, die bekanntlich sehr giftig auf die Milch wirkt. Man ist es natürlich, daß gerade die große Knie am teuersten und gefürchtetsten ist, wofür deshalb, weil sie nicht so leicht verflüchtigt werden kann. Im Handel erhalten wir von Ausland große Mengen Knie, die mit dem sogenannten Kormanspiz, der meist aus Unkrautarten besteht und zuweilen noch schädliche Beimischung zeigt, vermischt ist. Das Mischen kostet doch Geld, also die große Knie muß stets billiger sein. Wo man grobe Weizenkörner erhalten kann, fahrt man am besten. Man kann davon pro Kuh bis zu 2 Pfund verflüchtigen. Wo viel Bohnen gebaut werden, bekommt Jungvieh und junge Pferde jetzt das falkreiche, inochenbildende Bohnenstroh. Es sollte der Anbau von Bohnen noch immer mehr betrieben werden. Wo die Feldbohnen gedeihen, bringt nichts dagegen auf, und der Boden wird für jede Nachfrucht vorzüglich vorbereitet. Wir haben noch kürzlich Resultate von der Geseß gehört, wo pro Sektar über 90 Zentner Bohnen geerntet sind. Die Vorbedingungen für erfolgreichen Bohnenanbau sind, nach unserer Erfahrung, gute Versorgung des Bodens mit frischem Stallmist, den die Bohne vorzüglich verwertet, ferner Weidung mit Kali und Phosphorsäure, etwa pro Sektar 20 Zentner Kainit oder 6 Zentner hochprozentiges Kalisalz, und bis zu 10 Zentner Thomasmehl, oder entsprechendes Phosphorsäure in Form von Superphosphat. Daß der Boden gefalft sein muß, ist selbstredend. Vorbedingung ist ferner, daß der Untergrund Feuchtigkeithalten muß, weil die Bohnen sehr viel Wasser verdunsten. Das beste Saatgut ist nur gut genug, und wie bei frühen Erbsen und Hafer ist auch hier die frühe Saat nur von den besten Resultaten begleitet. Sind diese Bedingungen erfüllt, dann wachsen jetzt auf dem billigen West- und Moorboden ebenso tadellose Feldbohnen, als auf dem ungleich teuren Knie, der z. B. im Jeverland und Ostfriesland massenhaft zum Bohnenanbau benutzt wird. Wer einmal den Bohnenanbau mit Erfolg betrieben hat, wird ihn schwerlich ungenügend wieder aufgeben.

Wo man im Sommer große Mengen Grünfütter, namentlich im August, auf kleiner Fläche produzieren will, da denke man jetzt schon an den Anbau von Pferdezahnmais. Das Land muß sehr stark gedüngt werden; kurz vor der Bestellung empfiehlt sich hartes Jauchen, sowie schon jetzt das Ausstreuen von Kalisalzen. Der Mais ist ein Kollifreier ersten Ranges. Man kann dreißig pro Sektar zum Stallmist bis zu 30 Zentner Kainit verwenden. Dann liefert er aber auch enorme Mengen.

In der März geht in den Ackerbaudistrikten die so sehr nahrhafte Gerste aus, und die berühmte Woiwogerste, die durch den Handel so verflüchtigt wird, vermag dieselbe nicht zu ersetzen. Bei gleichen Futtermengen von der hiesigen und der Woiwogerste wird das Vieh von der Letzteren rasch im Haar. Das ist kein gutes Zeichen. Es hat sich in solchem Falle sehr die Vermischung von Gerste mit Weizen bewährt. Allerdings ist Weizen teuer und wir würden dafür etwas Bohnen einstellen.

Kürzlich sind wieder Versuche gemacht, um Käber mit Magermilch und Zufügen fett zu machen, und dabei hat man noch ein gutes, weißes Fleisch erzielt. Die Käber müssen indes kräftig und gesund und 10—14 Tage alt sein. Dann wurde in diesem Falle die Magermilch in lauwarmem Zustande mit Margarine vermischt, d. h. so

lange gequirlt, bis das Fett ganz in feinsten Verteilung in der Milch ist, sonst bekommen die Käber den gefährlichen Durchfall. Auf 1 Liter kommen höchstens 10 Gramm beste Margarine. Das Resultat soll sehr befriedigt haben.

Vor dem Rammen müssen die Schafe, die am besten den ganzen Winter draußen geben, vorsichtig mit bestem Heu zugefüttert werden, um kräftig zu bleiben. Desgleichen ist es für tragende Saugen, die jetzt schon hoch im Preise stehen, ganz außerordentlich gut, wenn sie jeden Tag etwas freie Bewegung haben und etwas wühlen können. Ohne Schweineerde und Weidegang ist dauernd keine Schweinezucht hoch zu bringen.

Wer sich für Gartenkultur interessiert, kauft jetzt seine Gemüsesämlinge, und denkt an die Vorbereitungen für ein Mißjahr. Von den frühen Birngärten hat sich der Johannisbeerbau sehr bewährt, von den frühen Kopfsalzkraut das Johannisbeerkraut. Feinheimecker können in diesem Jahre zum erstenmale auch einen roten Birngarten essen, denn als Neuheit natürlich übermäßig Lob von den Anpreisern genossen wird. Wo Sellerie und Lehnisches gebaut werden soll, möchten wir für Gesellschaften die Kalibündigung stark empfehlen. Die Erdbeerbeete dürfen jetzt nicht gejauht werden, dagegen schadet Jauche im Apfelgrasgarten nicht. Sie kommt in der Hauptphase den Sämlingen zugute. In einigen Gärten haust z. B. die Wühlmaus an den Wurzeln junger Obstbäume. Man kann sie fobdern durch Auslegen von ausgehöhlten Möhren, die vergist sind oder Pfefferkornwurzeln, die ebenfalls sehr bevorzugt werden.

Die Thomasmäckerle haben im ganzen 40 000 Mark geliefert, um zu erforschen, inwieweit die Mineraldüngung das Wachstum der stickstoffammelnden Bodenbakterien und derjenigen Bakterien, die aufschließend auf die Boden-nährstoffe wirken, begünstigt. Es ist dies eine sehr dankenswerte Aufgabe, die jedenfalls eine praktische Lösung finden wird. Es liegt noch so vieles unklar auf landwirtschaftlichem Gebiete, und es herrscht noch vielerwärts eine solche Unkenntnis in den einfachsten Dingen, daß es noch unendlich viel zu tun gibt, auch in unserem Lande. Man sieht das so recht, wenn man verschiedene Distrikte unseres Herzogtums bereist. Die Herren, die als Wanderlehrer und Nebenerwerb tätig sind, haben eine sehr dankbare, aber schwierige Aufgabe. Wir wünschen eigentlich im Interesse unseres Bauernstandes, der sich natürlich selbst helfen muß, daß in jedem größeren Amt dauernd eine tüchtige Kraft wirkt. Im Laufe von 10—15 Jahren würde man z. B. in den Märkchen auch davon schon viel verspüren können. Die Märkchen sind heutzutage das Schmerzenskind. Sie allein haben durchweg wenig gewonnen durch die Fortschritte auf dem Gebiete der Landwirtschaft. Bei der richtigen Forderung muß es möglich sein, und wir sprechen es direkt aus, ist es möglich, manchen Märkchen weit erträglicher als bisher zu machen. Dazu gehören aber ganze Männer, aber ohne Titel und Orden, denn die passen nicht gut zu dem schlichten freien Ziele.

Ärzte und Kassenvorstände.

Folgender Artikel, der auch schon von der „Berliner Abendpost“ gebracht wurde, werden wir gebeten, zu veröffentlichen:

Gleichzeitig mit einer Eingabe des Vorstandes der deutschen Ärztevereine an den Bundesrat, um nachgemäße Berücksichtigung der ärztlichen Interessen bei der Bearbeitung der Novelle zum Krankentassengesetz wird die Öffentlichkeit durch die Nachricht von einem nach allen Regeln der Streikfunkt in Szene gesetzten Aufruf der Ärzte in Gera überrascht, gleichsam zur Illustration der von den Ärztevereinen in ihrer Eingabe dargelegten Beschwerden und Wünsche.

Dane zu untersuchen, wie in dem speziellen Gevare Falle die Verhältnisse liegen, halten wir es für durchaus angezeigt, in eine gründliche Erörterung der Frage einzutreten, ob das durch das Krankentassengesetz geschaffene Verhältnis zwischen den Krankentassen als Arbeitgebenden und den Ärzten als Arbeitnehmern nicht einer fundamentalen Veränderung bedürftig erscheint.

Im Heilgewerbe herrscht die freie Konkurrenz; ein jeder Arzt muß sehen, wo und wie am meisten geunntbringend er seine Leistungen an den Mann bringen kann. Gärten wir keine staatslich organisierten Krankentassen, so wäre dieser Zustand wohl erträglich. Nachdem aber der Staat durch das Krankentassengesetz den Kreis der An-nahme ärztlicher Arbeit zwangsweise organisiert hat, steht den Ärzten nicht mehr der freie Wettbewerb offen. Sie werden nicht bei den Vorständen der Krankentassen bedürfen, sondern bei den Vorständen die höhere ärztliche Leistung aus-schlaggebend, sondern vielmehr die Geschmeidigkeit, mit der der einzelne durch gesellschaftliches, politisches, religiöses und geschäftliches Entgegenkommen sich die Gunst der Vorstände zu erlangen versteht. Einige Fälle von öffentlichlicher Beschäftigung sind erst unlängst zur Kenntnis der Öffentlichkeit gekommen. Ist es einem Arzte gelungen, der Öffentlichkeit bekannt zu werden, erhält er zumeist eine angestellter Kassenzugang. Fürst bis fünfzehn Fennig für die erbärmliche Entlohnung. Fürst bis keine Seltenerheit. Die einzelnen ärztliche Leistung liegt daher auch nicht in der Macht der Kassenvorstände, sondern darin, daß sie nach Entziehung dieser Entlohnung, sondern darin, daß sie nach Kündigung des bisherigen Kassenzuges mit dem Koder des „fixierten“ Einkommens einen fremden Arzt in den Ort hineintreten, der nun als Mitbewerber seines Vorgängers auch bei der Privatfondchaft auftritt und ihm erhebliche Verluste an seinem Einkommen aus der Privatpraxis verursacht. Es sind Fälle bekannt geworden, wo Ärzte das schamlose Anerbieten, für 13 bis 14 Pfg. zu arbeiten, ablehnten, und dann die Vorstände sofort fremde Ärzte engagierten, denen sie das Doppelte und Dreifache der bisherigen Löhne zahlten, nur, um ihren bisherigen „Kassenbeamten“ zu zeigen, wer die Macht hat.

„Kassenbeamten“ zu zeigen, wer die Macht hat. In einzelnen Provinzialorten klagen die Ärzte über einen unehrerlichen Druck seitens der einzelnen Personen,

die dem Vorstand angehören. Nicht nur, daß sie alle Gegenstände ihres Bedarfes bei diesen kaufen müssen, wenn die Geschäftsinhaber sind, und zwar zu außerordentlich hohen Preisen, sondern sie müssen auch, um nicht plötzlich aus ihrem Brote verjagt zu werden, in allen möglichen persönlichen Streitereien des Kleinstadtlebens ihrem Vorstands-Dyramen die Stange halten. Es gibt Ärzte, die aus Angst vor irgend welchen Reibereien mit diesen Allmächtigen auf jeden Verleher in ihren kleinen Kasse verzichten und wie die Einsiedler in ihren vier Wänden leben. Daß sie dabei verbittert und verjauert, ist wohl begreiflich.

Bis zu einer gewissen Grenze hat das System der freien Arztwahl an einigen Orten Abhilfe geschaffen. Die Ärzte haben sich zu dem speziellen Zweck der Verhandlung mit den Krankentassen organisiert, sie haben auch dabei einiges Entgegenkommen auf Seiten der Vorstände gefunden. Im allgemeinen hat das die gute Folge gehabt, daß die Launen und willkürlichen Maßregeln gegen den einzelnen Arzt sich nicht mehr in dem Maße geltend machen können wie früher. Aber der Rechtsboden, auf dem die Ärzte stehen, bleibt ein schwankender, was sich sofort bemerkbar macht, wenn die Ärzte auch nur die allerbesten Anforderungen hinsichtlich ihrer Honorierung stellen.

Rechtlich und tatsächlich ist die Lage der Ärzte im deutschen Reiche jetzt die folgende: Ein großer Teil der Verbraucher ärztlicher Arbeit ist durch den Staat zwangsweise organisiert. Je nachdem man die freien Hilfskassen mit in Betracht zieht oder nicht, handelt es sich um 7 bis 11 Millionen Menschen. Diese sind dem freien Wettbewerb der Ärzte entzogen. Die Ärzte ihrerseits er-mangeln selbst bei einer gründlichen Organisation jeder Möglichkeit, gegen die Forderungen der Kassensituationen anzukämpfen. Der einzelne Arzt wird Beamter der Kasse mit unbegrenzten Pflichten. Andererseits fehlt es ihm an jedem fobdizierten Recht gegenüber der Kasse. Durch einen einzigen Brief kann er entlassen, oder kann ganzen Ärzteorganisationen gekündigt werden, ohne irgendwelche Begründung. In der Nähe Berlins hatte vor einem Jahre-jahr ein zur Vetterchaft des Kassenvorstandes gehörender junger Mann gerade sein ärztliches Staatsexamen vollendet. Sofort erhielten alle fünf bei der Kasse tätigen Ärzte den blauen Brief, und der junge Mann wurde ange-stellt.

Wenigliches passiert aller Orten. Ärzte, die Familien-väter sind, leben in beständiger Furcht, plötzlich ohne jeden Anlaß brotlos gemacht zu werden; Männer, die die besten Jahre ihres Lebens auf Landsträßen in Wind und Wetter, unter den schwersten Entbehrungen und größter Gefährdung ihrer Gesundheit für einen Lohn, den eine ländliche Botenfrau mit Entlohnung zurückweisen würde, un-berגעstet mit Entrüstung zurückweisen würde, un-berגעstet sich zittern bei dem Gedanken, auf irgend eine nichtige Schwärze hin in ihrer Existenz verdrängt zu werden. Jüngere, unverheiratete Ärzte auf dem Lande wagen es kaum noch, angeht dieses dieser Existenzfrage zu betreten. Es kann ja sein, daß die Lage ihrer Aus-erborenen irgend ein wenig zu werden, daß das junge Ehepaar über kurz oder lang sein Bündel schnüren muß, um einen Platz aufzufinden, wo es mehr Gnade in den Augen der Geherrschenden der Kassengewaltigen findet. Das ist keine Schwarzmalerei, sondern traurige Wahrheit.

Die Ärztevereine und die einzelnen Ärzte werden der Regierung mit reichem Material zur Hand geben, wenn sie die Krankentassenreform für den Reichstag vorbereitet. Die Regierung ihrerseits wird gut tun, diese Dinge zu beachten. Sie hat sich aus der Haut der Ärzte die Nerven ihres sozialpolitischen Rahmens geknickt, und einen ehrenhaften Stand von Grund aus ruiniert. Leider auch moralisch! Denn es ist begrifflich, daß solche Zustände Leute von mittlerer Charakterstärke herunterbringen müssen. Um z größer ist die Entwürdigung, die sich der unabhängigen Männer im Verzehtand bemächtigt hat, um so größer auch die Unlust, mit der sie ihren Aufgaben obliegen, die in keinem Beruf hinsichtlich ihres Erfolges so sehr von der Arbeitsfreudigkeit abhängen, wie gerade in dem des Arztes. Es steht Großes auf dem Spiele, und es fragt sich, ob an den gesetzgebenden Stellen Einsicht genug vorhanden ist, um der Gefahr der Lage Rechnung zu tragen.

Aus aller Welt.

Alzu gemüthlich.

In dem unterfränkischen Dorfe Volzhhausen ha-ten zwei Gendarmen dem Polizeidiener einen beim Betteln ertappten Ströcher zur Ueberwachung übergeben. Der gutmütige Polizeidiener nahm den Landstreicher, da es kein geeignetes Wachtlokal in Volzhhausen gibt, mit in seine Wohnung, bewirtete ihn und begann mit ihm eine gemüthliche Unterhaltung, während die beiden Gendarmen zwei anderen Ströchlern nachgingen. Noch beim Weg-gehen hatte einer der Gendarmen zu dem Polizeidiener gesagt: „Daß Sie aber acht auf ihn neben und ihn nicht entweichen lassen, sonst werden Sie sehen, was es gibt.“ Dem Ströcher wurde aber, nachdem er seinen Hunger und Durst bei seinem lebenswüthigen Gastgeber gestillt hatte, die Zeit zu lang, und er machte dem Polizeidiener den Vor-schlag, er wolle nach Auß gehen und sich der Gendarmen ent-fliehen; das sei ja gerade so gut. Der harmlose Polizei-diener ließ den Ströcher gewähren, der seinen Durst nahm und auf Zimmerwiedersehen verschwand, sich natürlich auch nicht der Gendarmen stellte. Man hatte sich der betrogenen Leichtgläubigen wegen Verbrechen im Amte zu verant-worten und wurde zur geringsten gesetzlich zulässigen Strafe von einem Monat Gefängnis verurteilt. Während der Ver-urtheilung wurde vorbestrafter Mann den Gerichtssaal, doch riet ihm der Staatsanwalt selbst, ein Gnabengesuch an den Prinzregenten Luipold zu richten.

Lager von natürlicher Seife

finden sich im nordwestlichen Canada in der Umgegend des Ortes Athroft und sind, wie die Berg- und Hüftenmännchen

Setzung erfährt, neuerdings auch in Ausbeute genommen worden. Wie ein großer Teil von Canada zeichnet sich aus dies Gebiet durch Seenerichtum aus, und unter diesen Gewässern befinden sich einige, die einen reichen Gehalt an Soda aufweisen. Eine nähere Untersuchung stellte fest, daß die Ufer und der Boden der Seen von salzigen Ablagerungen bedeckt waren, die aus einer Mischung von Borax und Seife bestanden und demnach eine Art natürlicher Seife bildeten. Es wurde eine chemische Prüfung angeordnet, die zu dem Ergebnis führte, daß die Mischung bis zu 20 v. H. Borax enthielt. Die Seife von der Natur darobenebene Seife zeigt auch dieselben Eigenschaften wie die mehr und mehr in den Handel gebrachte Waschpulver. Sie befeuchtet Staufflecken und löst Fett rascher auf als eine gewöhnliche Seife. Nimmere hat sich eine Anzahl von Kapitalisten zur Ausbeutung dieses sonderbaren Naturproduktes zusammengetan, und schon sind etwa 275.000 kg aus den Seen herausgezogen. Auch die Art der Gewinnung ist bemerkenswert. Sie ist der Sägewinnung nachgebildet, indem die Seife in große, würfelförmige Blöcke von etwa 100 kg zerlegt wird. Das Geschäft wird wohl ziemlich lohnend ausfallen da noch den bisherigen Berechnungen ein einziger jener Seen etwa 20.000 Tonnen natürlicher Seife in seinem Schoße birgt, so daß auf eine ganze Reihe von Jahren hinaus der Vorrat genügen würde, selbst wenn der Verkauf ein lebhafter wäre.

Umsturz des Mont Pelee.

Vom Mont Pelee auf Martinique kommt schon wieder eine Unglücksnachricht. 400 Passagiere des englischen Schiffes „Est“ wollten kürzlich die Ruinen von Saint Pierre besichtigen. 200 Personen waren eben ans Land gebracht worden, als mit furchtbarem Krachen und Donner der neuegebildete, 250 Meter hohe Kegels des Mont Pelee umstürzte. Minutenlange Feuerrückstöße folgten. Man hielt anfangs die Geländerteile für verloren. Erst zwei Stunden später waren alle wieder an Bord vereint, aber der Schrecken wirkte noch lange fort. Schwefelnebel erfüllte die Luft und kälte den Dampfer ein, so lange Martinique in Sicht war. Man ist in großer Vorsicht wegen der vom Pariser Gelehrten Lacroix geleiteten Pelee-Station und ihrer Bewohner. Lacroix wollte, obgleich er den Umsturz des Kegels für unmittelbar bevorstehend erklärte, seinen Posten nicht verlassen.

Aus der Künstlerwelt.

Der Schauspieler Eugen Burg a hat gegen seinen Kollegen Rudolf Schildkraut am deutschen Schauspielhaus in Hamburg eine Privatklage wegen Beleidigung erhoben. Zwischen Kläger und Beklagten besteht schon seit längerer Zeit bittere Feindschaft, insbesondere fühlte sich Schildkraut dadurch gekränkt, daß Burg einmal einer Souffleuse gegenüber eine Ausrufung getan hat, als ob sein Kollege Schildkraut gedächtnisschwach sei und keine neue Rolle mehr lernen könne. Er hat nämlich die Souffleuse gefragt, ob Schildkraut die Rolle des Franz Moor auch im Gedächtnis habe, und auf die bejahende Antwort hat er dann entgegnet: „Na, dann hat er sie wohl in seiner Jugend gelernt.“ Als Schildkraut dies erfuhr, geriet er in Erregung. Es entstand bald eine Szene, die zur heutigen Klage führte. Die Verhandlung erobert dem „Gamb. Cour.“ zufolge folgenden Sachverhalt: Am 8. November v. J. fand eine Generalprobe zu „Die Räuber“ statt, das zu Schillers Geburtsjahr aufgeführt werden sollte. Die feindseligen Kollegen hatten einen gemeinsamen Garderobenraum und einen gemeinsamen Garderobier. Burg hatte den Garderobier mit einem Auftrag fortgeschickt, infolge dessen Schildkraut, der sich ohnehin schon in großer Erregung befand, vergebens nach ihm rief. Als endlich der Garderobier zurückkehrte wurde er von Schildkraut hart angefahren. Der Mann entgegnete, er habe für Burg eine Beförderung gemacht. Nun wandte sich Schildkraut in seiner Erregung gegen Burg, bedrohte ihn mit einem Revolverstich, beschimpfte ihn und soll ihm sogar mit Todtschlag bedroht haben. Durch das sehr eifrige Dazwischentreten des Direktors Köhne wurde Schildkraut beruhigt. Schildkraut gibt den Sachverhalt im wesentlichen zu und erklärt, er habe sich damals in hochgradiger Erregung befunden. Er habe auch seinem Kollegen Burg auf offener Bühne die Hand zur Veröhnung gereicht und damit die Sache für erledigt gehalten, weiteres könne er und wolle er auch heute nicht tun. Die Zeugen schildern Schildkraut als einen leicht erregbaren, sonst harmlosen Menschen. Das Gericht verurteilt den Beklagten zu einer Geldstrafe von 150 Mk. oder 15 Tage Gefängnis, indem einerseits das erregte Naturell des Beklagten, andererseits die Schwere der Beleidigung berücksichtigt werden.

Vermishtes.

Die Bestimmungen über die Benutzung der Fernsprechleitungen zur Nachtzeit sind durch Erlass des Reichsfinanzers dahin geändert worden, daß die Fernsprechverbindungen zwischen Orten, in denen Nachtsprechdienst abgehalten wird, von den Fernsprechteilnehmern zur Nachtzeit sowohl zu Einzelgesprächen, als auch zu Gesprächen im Abonnement benutzt werden können. — Bei einem Streit auf der Kaisersege burstagsfeier des Kriegervereins in Leeden (Weßf.) wurde ein Teilnehmer erschlagen, ein anderer lebensgefährlich verletzt. — Der bei dem Hauseinsturz in Kiel mitverunglückte Lehrling war als siebenter Sohn seiner Eltern Patenkind des Kaisers, und ein tragisches Geschick ist es, daß er gerade am Geburtstag des Monarchen den Tod fand. — Aus Köln meldet das „N. Z.“: In dem seit acht Tagen verhandelten Falschmünzerprozeß wurde der Hauptangeklagte Gaspert, Schüler der Düsseldorf Akademie, wegen Anfertigung falscher Fünfsignaturnote zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Die gleiche Strafe erhielt der Treppenbauer Pichart. — Der Leipzig-Magdeburger Schnellzug stieß, infolge Bremsverfälschung, auf einen Postwagen und eine Lokomotive; der Postwagen wurde zerrümmert, beide Maschinen wurden beschädigt, Personen aber nicht ernstlich verletzt. — In Absdorf bei Halle erkrankte eine vierköpfige Familie schwer infolge des Genusses von Rattengift, das die Hausfrau versehentlich an Stelle von Zinnmer angewandt hatte. — Aus Dedenburg in Ungarn wird gemeldet: Die Frau des Grundbesizers Huber in Poisdorf hat in einem Wahnsinnsanfall ihren beiden Kindern, einem dreijährigen Mädchen und einem sechsjährigen Knaben, die Köpfe abgeschnitten und sich dann selbst entleibt. — Der Millionärssohn Plötzkin in Moskau, der von seinen Gläubigern in der Schuldturner gesperrt worden war, hat gegen seinen Kontroversverwalter die Klage angestrengt, weil er ihn um 15 Millionen Rubel betrogen hätte. — Der Würdiger der Witwe Ludwig, Kellner Jig Weber, auch Adolf Leszynski genannt, wird voraussichtlich der Todesstrafe entgehen, da er nicht ausgereizt wird. Nach russischem Gesetze wird ein Ruße wegen eines im Auslande verübten Verbrechens überhaupt nicht ausgeliefert, auch dann nicht, wenn er durch langen Aufenthalt im Auslande und Vernachlässigung seiner Bürgerpflichten die Zugehörigkeit und den Schutz seines Heimatlandes verloren hat. Weber kann im schlimmsten Falle zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt werden. — In Warschau wurde ein Mann mit Namen Vria Tretol verhaftet, der seit Jahren in Bielweiberei lebt. Er bezieht innerhalb Rußlands nicht weniger als sieben rechtmäßig angekaufte Frauen in verschiedenen Gouvernements. — In Würzelen (Kanton Bern) starb Frau A. M. v. Wattenwohl-Gormann, 89 Jahre alt, die letzte Schülerin Pestalozzis vom Institut zu Yverdon. — Wie man aus Tucson (Arizona) mittelt, wurden noch zwölf Leichen unter den bei dem vorgezogenen Eisenbahnzusammenstoß zerrümmerten Wagen aufgefunden, so daß die Gesamtzahl der Toten jetzt zwanzig beträgt. — In einem Hotel zu Knoxville (Ver. Staaten) hat sich ein tranter Deutscher, namens Ludwig Barth, erschossen. Barth war angeblich früher Seeoffizier und soll aus Bremen stammen.

Heitere Ecke.

Fein umschrieben. „Nun, wie ging's im Examen?“ — „Ich bin gar nicht zu Wort gekommen!“ — „Der kleine Vulkan.“ „Den Bub schaut aber heute schlecht aus. Ist er nicht wohl?“ — „Ja, ja, er hat ein bißel Mont Pelee gepieft! Er gerucht und donn.“ — „Weibliche Geistesgegenwart.“ „Es ist ein entsetzlicher Schiffszusammenstoß passiert. Alles stürzt zu den Rettungsbooten oder legt Rettungsmittel an. Auch die junge Frau Haja Meier läßt sich von ihrem Gatten einen solchen anschaffen. Als das Werk vollbracht ist, fragt sie jögend: „Wie steht er mir denn, Rudolf?“ — „Aus der Gegenwart.“ „Sie haben da eine prächtige Pfeife gesehen, Herr Kanzleirat!“ — „Die gehört meiner Tochter — ich rauche nur Cigaretten.“

Orientalisches Kraftpulver. Magereft ist ebenso wie zu üppige Körperformen ein Schönheitsfehler sowohl für Männer als auch für Frauen. Es werden nun zwar eine Unmenge Mittel dagegen anprobiert, wollen man indessen alle

diese probieren, könnte es unter Umständen able Folgen für den Körper und speziell für den Magen haben. Ein durchaus unerschöpfliches und empfehlenswertes Mittel ist Steiners Orientalisches Kraftpulver, das vor vielen anderen auch noch den Vorzug der Billigkeit hat. Steiners orientalisches Kraftpulver ist auf der Ausstellung für Odygie, Kunst und Industrie in Paris 1900 mit der großen goldenen Medaille und dem Ehren Diplom ausgezeichnet. Ein Versuch mit diesem Kraftpulver kann niemandem schaden und wird wohl meistens die gewünschte Wirkung haben. Man bezieht es am besten direkt von D. Franz Steiner & Co., Hygienisches Institut in Berlin 63, Köpenickerstr. 78.

Was würden Sie in solchem Falle thun?



Stächen & Hrn. HAHNE

Hochhausen b. Berne, Ludwistr. 3, den 10. Februar 1902. Unser kleiner Franz war von seinem zweiten Monate an mit einem sehr lästigen Ausschlag am ganzen Körper und im Gesicht geplagt und war durch diese Krankheit so schwach und zurückgeblieben, daß wir nur zu glücklich waren, als wir in Scott's Emulsion ein wertvolles Heilmittel fanden. Der kleine, der bei Beginn des Gebrauches acht Monate war, schien nach kurzer Zeit schon wie umgewandelt, vorher stets vertriehlich und traurig, wurde er bald munter und hebel. Nachdem wir den Gebrauch nun einige Zeit fortgesetzt haben, ist der Ausschlag gänzlich verschwunden, das Kind läuft seit sechs Wochen ganz allein und hat sieben Jahre ohne die geringste Störung bekommen. Hochachtungsvoll (gez.) Franz Schöne und Frau.

Zahnperiode. Wenn kleine Kinder während der Zahnzeit mit den üblichen Beschwerden geplagt sind, so empfiehlt sich, ihnen so viel als möglich Beistand zu leisten. Scott's Emulsion liefert den so nötigen Beistand und bewirkt eine Regelung der Verdauung, hilft die Neigung zu Fieber abzumindern und bringt den jungen und noch schwachen Organismus zu den rechten Nährstoffe, ihm über die schwierige Zeit der Zahnperiode hinweg zu helfen. Die im obigen Briefe geschilderte Erfahrung dürfte auch für Ihre Kinder von Nutzen sein.

Scott's Emulsion ist gegenüber Leberthran im gleichen Maße leichter verdaulich, weil Milchrahm es ist im Vergleich zu Butter zweifachster Qualität. Die Verdauungsorgane werden durch Scott's Emulsion nicht unnötig angestrengt, im Gegenteil wohlthätig beeinflusst, außerdem schmeckt das Präparat angenehm und geht so leicht ins Blut über, daß sich ein günstiger Erfolg oft erstaunlich schnell und deutlich zeigt. Scott's Emulsion giebt dem ganzen Körper seinem neue Kraft und neues Leben, so daß es läßt wird, alle Neigung zu Abmagerung zu überwinden. Käuflich in allen Apotheken Deutschlands, aber nur in Original-Flaschen in Reichen mit lachsartigem Umriss und nie lose nach Gewicht. Probierflaschen von Scott's Emulsion, die eine genaue Nachbildung unserer Original-Packung darstellen, werden bei 40 Pfennig nambe auf diese Zeitung und gegen Einweisung von 20 Pfennig in Briefmarken zur Bedung von Porto, Verpackung und Unkosten gratis versandt. Man wende sich an Scott & Bowne, Ltd., Frankfurt a. M., Speicherg. 5.
Bekanntlich: Feinstes Reihinal-Leberthran 150,0, prima Eiprotein 50,0, unterphosphoriger Kalk 4,3, unterphosphoriges Natrium 2,0, Rüh. Tragant 7,0, feinstes arab. Gummi pulv. 7,0, destill. Wasser 140,0. — Hierzu aromatische Emulsion aus Zimmt, Mandeln u. Santalholz-Öl je 2 Tropfen.

Was bezweckt die Kasseler Hafer-Kakao-Trink-Kur?

Die Haferernahrung ist für Gesunde wie Kranke von wohlthätigstem, oft geradezu wunderbarem Einfluss. Die Aerzte haben darum die Erfindung von Hausens Kasseler Hafer-Kakao mit Freuden begrüßt und die neuerdings sehr in Aufnahme gekommene Kasseler Hafer-Kakao-Trinkkur findet auf ihren Rat viele dankbare Anhänger. Ist jemand längere Zeit magen- od. darmliegend, od. sind Kinder in der Ernährung zurückgekommen, schwach, skrophulös, blutarm od. bleichsüchtig, so teile man die Kur so ein, dass man gerade zu solchen Tageszeiten eine Tasse Hausens Kasseler Hafer-Kakao zu sich nimmt, zu denen man sonst an derartige Getränke nicht gewöhnt ist, also ausser dem Frühstück in der Zeit vorm. zwischen 10 u. 11, nachm. zwischen 4 u. 5 u. abends vor dem Schlafengehen zwischen 9 u. 11 Uhr. Hat sich jemand an Hausens Kasseler Hafer-Kakao gewöhnt, so wird er diese Kur monatlang fortsetzen können und finden, dass sie die Blutbeschaffenheit bessert, die Nervenstärke anregt und eine reichliche Anbildung der Körpergewebe, Fett und Muskulatur bewirkt. Ein kurzer Versuch genügt natürlich nicht. Auch bei geistiger Abspannung u. dauernder Mattigkeit hat diese Kur schon hervorragendes geleistet. Hausens Kasseler Hafer-Kakao ist nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Die der Calberlaschen Konkursmasse gegen die Selgische Masse zustehende Forderung von reichlich 300,000 Mk. soll öffentlich meistbietend verkauft werden. Konkursanten bitte ich, sich am Montag, 2. Febr. 1903, nachm. 5 Uhr,

im Saal des Restaurants „Zum Grafen Anton Günther“ hier selbst (Eingang Kurwischstraße) zu versammeln. Oldenburg, 1903, Jan. 28. Der Konkursverwalter: Möhring, Rechtsanwalt. Total-Ausverkauf, als Beisatzartikel, Korsetts, Wäsche, Schilde zu Spottvereinen. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. Th. Schumann, Ritterstr. 1.

Zu verkaufen Polyphon-Musikautomat mit ca. 30 Platten, schon im Ton, sehr billig. Ebenfalls ein Grammophon (Sprechmaschine) mit 15 großen Konzertplatten, passend für Wirt, billig. Wilhelm Bralle, Gastwirt, Nordensham. Wolters anerkannt vorzügliche Brust- und Husten-Karamellen stets zu haben bei G. Mitwollen, Rastede. Neujügende. Zu verk. ein Kaufsalb. Galtwitz Klotzgether. Kinder-Gewinnspiel u. Sportwagen zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis unt. G. W. postl. Oldenburg erb.

Großenmeer-Varghorn. Rötter Aug. Thormählen daselbst läßt Dienstag, den 10. Febr. cr., nachm. 2 Uhr aufsd., 1 11jähr. trachtige Stute „Eule“, bel. vom „Botho“, 1 Sau mit Ferkeln (dann 8 Tage), 6 trachtige Säue (März ferlend), 10 güste Schweine (4 Mon. alt), 1 leichtgehenden Aferwagen mit eij. Achsen, Heutrente, Schweinekasten, Borstkarre, Badtrog, Waschbasse, Pflug u. Egge, Alferwage, Kisten u. Kasten, Tonnen u. Kupen, Joch u. Wassereimer, Stappen u. Setzen, Milchkannen, Tische u. Stühle, Lothen, Haumesser, Senfen, Krabber, Schuppen, Forken,

Darken usw., ferner: 50 schiere Eichen und Eichen, teils schwer, 100 Stämme Birken (Trippen- u. Holschuhholz, Brennholz, jomte Bohnen- u. Erbsefrüchte öffentlich meistbietend verkaufen. Großenmeer. C. Saate, Aukt. Ofenerfelde. Zu verk. e. Bullen- falk. G. Wehe. Hünerbauer zu kaufen gesucht Käbers in der Exped. d. Bl. Oldenburg. Die gegen Frau Saate ausgesprochene Beleidigung nehme ich jurid. Fr. Weiland.

20 Jahre Garantie!

Also Kosten p. Jahr:
23, 16 und 13 1/2 Pf.



Franko Lieferung!

„Shannon“

Sparen Sie Spesen!

- Shannon-Registrator No. 1, seit 1884 erster und unerreichter Briefordner, **4,60.**
- Shannon-Registrator Nr. 2, einfachere Ausstattung, **3,20.**
- Zeiss-Registrator Nr. 2a, auf zweifarbig verleimtem Brett, Mechanik ganz vernickelt, rücklegbarer Biegel, **2,70.**
- Shannon-Briefordner No. 5, in Mappenform solideste beste Konstruktion, vernickelter Mechanik, mit Register nur Register 25 resp. 40 Pfg. **1,25.**

Shannon-Registrator-Co.
Aug. Zeiss & Co.
Reform-Bureau-Einrichtungen.
Centrale: BERLIN W., Leipzigerstr. 126.

Schaf- u. Schweine-Verkauf.

Neuenfelde b. Glöfletsh. Dieder. Obejohanns das. läßt am **Donnerstag, den 26. Febr. d. J.,** nachm. 3 Uhr anfg., bei seiner Wohnung: **30 Stück beste trächtige Butjädinger Buchtschafe** und einige **Hammel,** sowie **10 Stück** trägt. Säue, alsdann nahe am Ferkeln öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet **Glöfletsh. S. Fels.**

Auktion.

Neuenfelde b. Glöfletsh. Landwirt Ludwig Büding das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am **Freitag, den 20. Februar d. J.,** nachm. pünktlich 2 Uhr anfg.: **1 tiefdie Milchkuh, 2 güte Milchkühe, 2 2jähr. Ochsen, 2 2jähr. bel. Quenen, 1 Kuhhund, 3 Stierinder, 2 Bullkälber, 2 trächtige Säue, 1 güstes Schwein, 14 Hühner, 1 Hahn, ca. 15.000 Pfd. gutes Kuhheu,**

Auktion.

Nordmoor bei Glöfletsh. Landwirt Hinz. Grashoff das. läßt am **Freitag, den 6. März d. J.,** nachmittags 2 Uhr anfg., **1 ältere Stute, 1 Gengfüllen vom „Admiral“, 5 milchgeb. u. belegte Kühe, 1 tiefdie Kuh, 2 2jähr. bel. Quenen, 8 Kuhinder, 4 trächtige Säue, 4 güte Schweine, 2 tr. Schafe,**

Jobann: 2 eich. Kleberschränke, 1 Sofa, 1 Tisch, 9 Stühle, versch. andere Tische und Stühle, 1 Regulator, 1 Hängelampe, 1 Kleiderstolle, 1 Küchenisch, 1 Filtrierfaß, 1 Wäscherant, 1 Ofen; feiner: 1 Staubmühle, 1 Stearöbenmaschine, 4 R. Jocheimer, 1 Kraxenjoch, 4 Milchkanen, 1 1/2 Dbd. verz. Milchjetten, Milchbaljen, Stappen, Futterblöde, Futtertuppen, Garten, Schuppen, Forken, Sichel, Senen, 1 Kohlmashine, Zinngehähr, Butterläben, Waschbaljen, 1 Waschtrog, versch. Karren, Kisten, Tommen, 1 Rahmfüßen, 1 Butterfanne, 1 Milchschrank, 1 Gartenbank, 4 Kuhbeden, versch. Milchseimer, 1 Rüte m. Fußangel, 1 Spinnrad m. Haspel, Tanne, Reeper, 3 Koffer, 1 Rüte v. 1810 für Sammler v. 1 Rüte v. 1793 Altertümmern, 1 Eisenbohmmaschine m. Zubehör, 1 neue Drehbank, 1 Hobelbank m. Stopfisen zc. zc. **Glöfletsh. S. Fels.**

feiner: 3 beschl. breit. Ackerwagen, 1 hölz. Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Staubmühle, Reeper, Bindebäume, Schweinefaßen, Futterblöde, 4 R. Jocheimer, 1 Kraxenjoch, 10 Weibek n. versch. Milchgerät, 1 Fuchshocher, div. Hühnen, Küsten, Karren und viele andere hier nicht benannte Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet **Glöfletsh. S. Fels.**

Arbeitspferde zu verkaufen, ein- und zweispännig zu fahren. **Wieselstedt, Sonntag, 8. Febr.,** nachmittags 4 Uhr, in Rabes Gasthause Veramm. des frei. Vereins. 5 1/2 Uhr. Öffentl. Vortrag über die letzte politische Lage.

Damen und Herren mit großem Bekanntheitkreise **Reise- und Wagggeschäfte** finden durch den Verkauf unserer **besseren Damenkleiderstoffe** höchstlohnenden Nebenverdienst. Reichhaltige Musterkollektionen senden gratis und franco **Barth & Gerber, Gera, R. Delitzhausen.** Habe eine Sau mit 8 trächigen Ferkeln (14 Tage alt) zu verkaufen. **Christ. Foltens.**

Schnelle Hilfe in Frauenleiden.

Ohne Kapital können Sie durch den Verkauf Ihrer **Schulden Privatverleihen** auf **100% des Geldes** freigegeben. Anfragen mit Rückmarken an **Rud. Mosse Elberfeld 4.**

Schnelle Hilfe in Frauenleiden. Frau Mellicke, Heb., BERLIN SW., Lindenstr. 111 v. I.

Götte Briefmarken! Billig!

- 12 Angola 91 s. 4 Ungra 36 s. 28 Argent. 99 s. 4 Venen 36 s. 11 Barbados 88 s. 4 Benin 30 s. 4 Bermuda 84 s. 4 Bolivia 24 s. 8 Bosnien 22 s. 31 Brasilien 98 s. Alle verschieden! Preisl. oratis!

Gelegenheitskauf.

Mittelgroßer Geldschrank, Fruchtkiste Patentkassette, 3 Wagen oder Holzwinden ganz billig abzugeben. **Otto Raben, Donnerstschweitzerstr. 8, oben.**

Kath. Verein zu Ockenburg.

Am Sonntag, den 1. Februar 1903: **12. Stiftungsfest (Gesellschaftsabend, verbunden mit Narrenball)** im **„Schützenhof zur Wunderburg.“** Saalöffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 Uhr. **Der Vorstand.**

Edeweicht.

Am Sonntag, den 8. Februar d. J.: **Abtanzball.**

Ball f. Erwachsene.

Anfang des Abtanzballs um 3 Uhr. Hierzu laden freundlich ein **Wenhens, Langleyher. G. Mügge.**

Hans Sachs-Verein Oldenburg.

Sonntag, d. 1. Febr.: **Groß-Narrenball** im Lokal des Herrn **Müller, „Deon“, Geverfen.** Um recht zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.** NB. Narrenstapen sind im Lokal zu haben, Kappeuzwang ist ausgeschlossen.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Privat-Darlehne vergibt distret und kilant **Mees, Berlin, Elisabethstr. 49.** Darlehen auf Hypothek, Schuldschein, Wechsel etc. durch **Geldmarkt Pönsneck i. Th.** **Nadorff.** Habe zu Mai d. J. mehrere Kapitalien zu belegen. **D. S. Dierks.**

Wohnungen.

Zu verm. möblierte Stube und Kammer. **Haarenstr. 21.**
Oldenburg. Zu mieten gesucht in der engeren Stadt zum 1. Mai d. J. auf mehrere Jahre für Bureauzwecke **3-4 Zimmer, parterre,** darunter 2 von mindestens je 4x5 m, am liebsten mit Hofplatz, ev. ganzes Haus. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten mit Angabe der Mietzinsforderung unter **Z. S. 32** nimmt entgegen **Edo Weiners, Achternstr. 26.**
Zu verm. eine separ. Unterwohn., 2 St., 2 K. und Zub. mit Stall und großem Garten, Nadorffter Chauffee 2, gegenüber Kaufm. Alhorn. Näheres **Nadorffterstr. 62.**
Zu verm. zum 1. Mai zwei kleine Oberwohnungen. Büroerstr. 8.
Zweifenstr. 3, schön möbl. Zimmer zu vermieten. **Denerstr. 30 I. L.**
Ockenburg. Zu vermieten zum 1. Mai eine **Unterwohnung mit Laden.** Näheres **Schulstr. 19.**
Ockenburg. Zu verm. z. 1. Mai fdbl. trock. Unterw., mit sep. Eing. u. etw. Grtl. a. r. Bew. **Hermannstr. 12.**
Zu verm. die bequem eingerichtete 2erwohnung meines Hauses, an freier Lage, mit Balkon u. Gartenland. Preis 360 M. Zu beziehen von 11-4 Uhr. **Drost, Ziegelhofstr. 38, 1. Haus nach d. Baurerei.**
Zu vermieten zum 1. Mai d. J. die **Partier-Wohnung Etou 22** nebst Stallung für 6-8 Pferde, pass. für einen Offizier. **Gerh. Deeren, Etou 21a.**
Zu verm. geräumige Oberw., 1 St. 2 K., Küche, Torf, Keller u. Garten. **Mietpr. 175 M. Alexanderstr. 81.** Boats f. 2 f. Leute. **Rosenstr. 9.**
Ockenburg. Zu verm. z. 1. Mai eine Unter- u. Oberwohnung (sep. Eing.) u. Gartenland. (Neubau). **Zu ertrag. Cloppenburgstr. 55.**
Ockenburg. Zu verm. z. 1. Mai eine Unterwohnung mit Gartenland. **Cloppenburgstr. 55.**
Zu verm. z. 1. Mai e. fdbl. abshl. Oberwohnung. **Lindenstr. 37.**
Ockenburg. Zu verm. sep. Unterwohnung. **Hermannstr. 23.**
Zu verm. möbl. Stube u. Kammer. **Nelkenstraße 19.**
Ges. z. 1. Mai für 2 alt. Leute e. sep. freundl. Unterwohn. oh. Sout., 2 St., 2 K., Küche u. Zub. in d. N. d. St. **H. m. Br. an F. Otto, Lambertstr. 3.**
Ockenburg. Unter meiner Nachweisung ist eine an der Cloppenburgstr. 46 belegene freundliche Oberwohnung, enth. 1 St., 2 K., Küche nebst ca. 1 Sch.-G. Gartenland zum 1. Mai d. J. zu vermieten. **A. Bischoff, Autt.**
Ockenburg. Zu vermieten zum 1. Mai d. J. im Hause der Witwe Paradies zu Dreilakenmoo mehrere Wohnungen nebst Stall- und Ackerland. **A. Bischoff, Autt.**
Ockenburg. Zu vermieten zum 1. Mai oder früher eine Oberwohn. Sandstraße 42. **A. Bischoff, Autt.**
Ockenburg. Zu vermieten zum 1. Mai d. J. im Greshchen Hause zu Dreilakenmoo (Herrenweg) zwei Wohnungen nebst Stall- und Ackerland. **A. Bischoff, Autt.**
Ockenburg. Zu vermieten zum 1. Mai d. J. die vom Arb. Delfsen im Kooptischen Hause an der Bremer-Chauffee benutzte Oberwohnung (1 St., 1 K., Küche zc.) nebst Gartenland. **A. Bischoff, Autt.**
Zu verm. eine Oberwohnung im Haarentorviertel. Preis 200 M. **Zu erfragen in der Exped. d. Bl.**
Zu verm. z. 1. Mai d. J. 1 abshl. Oberw. **Laubstr. 14.**
Zu verm. zum 1. Mai eine schöne Oberwohn., Haarenstr. 12, enth. sep. Eing., an ruh. Bew. **Mietpr. v. etw. 325 M. Näh. Haarenstr. 22a.**
Zu vermieten zum 1. Mai schöne geräumige 1. Etage, mit Gas- und Wasserleitung versehen. **M. Heinemann Ww., Ziegelhofstr. 78.**

Die sch. bequ. Oberw. m. Bstl., 7 R. m. Z., i. z. 1. M. a. z. v. **Sonnenstr. 26.**
Geverfen. Zu verm. e. Wohnung mit Land. **Konstantstr. 5.**
Zu verm. fdbl. mbl. Stube. **Haarenstr. 43a.**
Fenerfeld. Zu vermieten eine Wohnung (1/2 Haus) mit Land in Metjenbord. **F. Danau.**
Frebl. möbl. Stube und Kammer zu vermieten. **Kl. Kirchenstr. 10.**
Ockenburg. Zu verm. 2 Oberwohn. mit Gartenland. **Hermannstr. 30.**
Zu verm. zum 1. Mai e. Unterw., enth. 2 St., 2 Kam., Küche und Zubehör. **Donnerstschweitzer Ch. 31.**
Zu verm. zum 1. Mai eine Oberwohnung, 1 St., 2 K., Küche, Boden, an ruh. Bewohner. Preis 160 M. **Desgl. sofort od. später möbliertes Zimmer mit Kammer, auf Wunsch mit Piano. Nadorffterstr. 32.**
Wahnsch. Zu vermieten auf 1. Mai d. J. eine Wohnung mit 2 Sch.-G. Gartenland für Joh. **Schwartzing Ww. dafelsh. Nadorff.** **D. G. Dierks.**
Ockenburg. Zu verm. z. 1. Mai kleine freundl. Oberwohnung, sep. Eing. mit Garten. **Langenweg 5.**
Zu verm. 11. Wohnung an ordentliche Leute. **Zu ertrag. Rosenstr. 14.**
Zu verm. z. 1. Mai e. Wohnung mit Stall u. Garten. **Nedderensstr. 18.**
Zu verm. z. 1. Mai e. fdbl. Oberw., 2 Stub., 2 Kam., Küche m. Zub. u. Gartld. **Näh. Milchbänkestr. 69.**
Ockenburg. Zu vermieten zum 1. Mai eine freundl. Oberwohnung mit Land. **Hermannstr. 19.**
Zu vermieten umstände, aber auf sofort oder später an ruhige Bewohner eine freundl. Oberwohnung. **Wasserleitung ist vorhanden.** Näheres **Etou 27.**
Zu verm. auf Mai e. Wohnung mit 2d. **M. Janken, Blocherfelde.**
Zu verm. z. 1. Mai e. sch. Oberwohn. (sep. Eing.) u. etwas Gartenland. Näheres **Haarenstr. 29.**
Ockenburg. Zu vermieten zum 1. Mai d. J. die vom Arbeiter Schwanitz benutzte **Wohnung nebst Ackerland** auf Koopt. Stelle u. Zwoelbä. **A. Bischoff, Autt.**
Zu verm. möbl. Stube u. Kam. **Burgstraße 30.**
Zu vermieten das bisher von dem vert. Registrator a. D. L. Meinardus bewohnte freundliche Haus **Lindenstraße 2** mit kleinem Bor- u. großem schönen Hintergarten, sowie Hühnerhof auf sofort oder Mai. Näheres dai. Eine bezie, an angenehmer Lage belegen **Unter-Stage** habe ich zum 1. Mai d. J. zu vermieten. **Georg Schwartzing, Geverfen.** Joh. Ehepaar sucht per 1. Juli cr., event. Mai **„Oberwohnung“** (Schiedste) mit sep. Eing., best. aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, z. Preise bis 300 M. **Geistigen-Geisth. 50 postl. erb.**
Zu verm. a. sof. o. Mai die **Oberwohn.** (6 Räume, Wasserl. Wellenstr. 9. **öbl. Zimmer** zu verm. **Volstr. 8.**
Zu verm. zum 1. Mai die **Oberwohnung** Alexanderstr. 24 an ruhige Bewohner. **W. Wilkens, Scheideweg 18.**
Zu verm. z. 1. Mai in der **Wallstraße** eine Unterw. **Mietpr. 280 M.** Näheres **Heiligengeistwall 2.**
Die herrschaftl. Oberwohnung in meinem Hause **Wittl. Hamm 2** ist per sofort oder später zu vermieten. **M. L. Heeresbach.**
Zwischenhan. Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine **Oberwohnung**, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Bodenraum. Näheres bei **F. S. Hinrichs.** **öbl. Zimmer** zu vermieten. **Johannisstr. 6, unten.**
Zu verm. **St. u. K. Kriegerstr. 7.**
Zu verm. zum 1. Mai eine **Unterwohnung.** Preis 180 M. **Näheres Kriegerstr. 13.**
Umständeh. kl. Haus mit St. und Garten. z. 1. Mai zu verm. Preis 200 M. **Kantenstr. 5.**
Zu verm. zum 1. Mai e. freundl. **Oberwohnung**, enth. 1 St., 2 K., K., Keller und Bodenraum an ruhige Bewohner. **Cloppenburgstr. 63 b.**
Zu verm. fdbl. sep. **Oberwohnung**, 2 St., 3 K., 1 Küche u. Zubehör an ruhige Bewohner. Preis 160 M. **Ockenburg, Langenweg 11.**

Osternburg. Zu verm. 3. 1. Mai e. Oberw., Sonnenseite, entf. 1 St., 2 km. Sch., Keller u. Dorfstr., a. liebft. an ein. Berf. S. Witte, Gangueng. 12.

Zu vermieten eine fl. Oberwohn. Nadorfstr. 34.

Zu verm. Oberw., Stub. 2 Kam., Küche, Keller u. Boden. Wallstr. 20.

Zu vermieten kleine möbl. Stube und Kammer an eine anständige Frau oder Mädchen.

Grünestraße 14a.

Donnerschwee. Zu vermieten eine schöne Oberwohnung.

Kajenenstraße 3.

Hübsche Oberwohnung, 2 Stub., 4 Kammern, Küche, Stall u. Gartenland nach Belieben.

Bogenstraße 10.

Batzen und Stellen-gesuche.

S. e. Tischlergefelle a. gute Möbelarbeit. F. Diers, Donnerfchm. fr. 59

Zum 1. Mai ein tüchtiges, ordentliches Mädchen gesucht.

Frau Postdirektor Gothe, Poststr. 2, 2 Tr.

Suche zu Ostern einen Lehrling.

Carl Bölle, Friseur, Dfenestr. 30.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen, das mit der Küche und Wäsche gut fertig werden kann.

Frau Mathilde Soher, Wisnardsfr. 18

Gesucht ein kleines Dienstmädchen oder ein junges Mädchen, welches eine Kuh melken muß, für kleinen Haushalt gegen Salär und vollen Familienanschluss.

Ostern unter A. 97 an Büttners Annonc.-Expd.

Frau Kruse,

Johannisstr. 6.

Suche zu Mai perfekte Köchin, Jungfern, bessere Hausmädchen, Mädchen zum Alleinleben f. hier, Bremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven.

Suche zum 15. Februar eine perf. Köchin b. Major in Bremerhaven.

Suche zum 15. Februar e. tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus, f. jung. Ehepaar (Arzt), Oldenburgern, nach Westfalen.

Suche auf sofort einen perfekten Keller.

Suche f. fixe junge Mädchen, prima Zeugnisse, Stellung für Haus und Laden zu Mai.

Suche f. fixe Kindermädchen Stell. zu Mai.

Suche auf sofort u. Mai tüchtige junge Mädchen f. feinerer Landwirtschaft gegen hohen Lohn und sichtlich un schlicht.

Suche f. feine Privathäuser und Wirtschaften tüchtige junge Mädchen zu Mai. Mädchen zur Seite.

Suche mehrere Wohnungen zu Mai, 150-500 Mk.

Suche f. mehrere Stundenmädchen, Wäsche u. Beschäftigung.

Zum 1. Mai ein gut empfohlenes Mädchen

für Küche und Haus. Haarenstraße 54.

Ges. z. 1. Mai ein jüng. Mädchen. Frau Dr. Renten, Blumenstraße 20.

Agenten u. Blauportreter

auf Holz-Mouleaux u. Jalousien bei höchster Prov. stets u. überall gesucht.

Hermann Niesel, Holz-Mouleaux- u. Jalousienfabrik, Neurode i. Schl.

Sofort gesucht:

Buchhalter, Reisende, Verkäufer, Kassierer, Lageristen, Kontoristen, Buchhalterinnen, Verkäuferinnen, Kassiererinnen usw.

Sof. Stellennachweis garant. Kaufm. Stellen-Bureau, Haarenstr. 22 I, Singana Schmalefr.

Gesucht zu Ostern 1 Malerlehrling. A. Janßen, Maler, Brudenstraße 21.

2 junge Mädchen erh. fröl. Logis. W. Jodens, Ziegelhofstr. 71.

Ges. z. 1. Mai eine erf. Köchin. Frau Schrimber, Heiligengeistfr. 6.

Wir suchen für unser Eisenwarengeschäft (Spez. Werkzeuge und Beschläge) zum 1. April oder sofort

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. H. & R. Rahusen, Bremerhaven.

Irrenanstalt in Wehnen.

Gesucht zum 1. März d. J. ein junges Mädchen, welches sich der Krankenpflege widmen will. Vergütung 300 M., steigend bis 500 M. bei vollständig freier Station.

Suche noch mehrere

Ziegelarbeiter

nach Aachen bei Köln, darunter junge Leute von 16-18 Jahren. Löhnung alle 14 Tage.

Heinr. Heidkampfer, Oberlethe b. Warburg.

Gesucht

zum 1. April ein beschidenes junges Mädchen für alle häusl. Arbeiten. Lohn 150 M.

Bruno Dieben, Geestemünde, Mühlenstr. 86.

Gesucht auf gleich oder später ein junges Mädchen von 14-16 J. zu leichten häuslichen Arbeiten.

A. Bäger, Bremen, Schwachhauser Chaussee 202.

Kleines akkuratcs Mädchen findet angenehme Stellung in bürgerlichem Haushalt. Al. Kirchenstr. 12.

Bremen. Ein tücht. Mädchen f. Küche und Haus per 1. März. W. Kalkmann, Humboldtstr. 143.

Arbeiter

zum Dorfgraben gesucht, hoher Akford, dauernde Beschäftigung. W. Reinhard, Station Kanthausersfeld.

Gesucht tüchtige Rodarbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung. S. Hahlo.

Köchin.

Partallee 113, Bremen.

Gesucht zum 1. Mai: 1 zuverlässiger Knutscher, 1 jüngerer von 15-17 Jahren, 1 tüchtiges Mädchen, das dem Haushalt mit vorzuziehen kann.

S. Sprock, Zwischenahn.

Fade. Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht im Alter von 14 bis 16 Jahren. A. Warns.

Zum 1. Mai eine gut empfohlene, kräftige Köchin.

Partallee 113, Bremen.

Gesucht. Zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen. Frau Th. Berger, Langestr. 20.

Ges. für e. kleinen Haushalt per 1. Mai gut empfohlenes Mädchen von 16-18 Jahren. Frau Aug. Lührs, Kurwidstr. 12.

Gesucht

zum 1. Mai d. J. ein ordentliches, tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus. Frau Ob.-Reg.-Rat Gramberg, Amalienstr. 8.

Gesucht auf sofort ein 2. Gehilfe für meine Bäckerei und Konditorei. Carl Gräper, Damm 11.

General-Agentur.

Eine größere deutsche Versicherungs-Gesellschaft, welche in der Wasserleitungsschäden-Versicherung neue, besonders günstige, konkurrenzfähige Einrichtungen einführt, wünscht für diese Branche einen geeigneten General-Agenten unter vorteilhaftesten Bedingungen zu engagieren. Reflektiert wird auf einen repräsentablen, geschäftsgewandten und rührigen Herrn, welcher gute Beziehungen zu Hausbesitzern freifen nachweisen kann.

Geschäftshandhabung einfach. Für rührige Vertreter anderer Versicherungs-Branchen vorteilhafte Chance. Offerten erbeten unter B. 521 E. an Haanenstein & Vogler A.-G., Hannover.

Gesucht

zu Ostern suche für die Nähtische Lehramtslehre. Theodor Meyer.

Ofen. Gesucht zu Ostern od. Mai ein Maurerlehrl. Joh. Ahlers.

Ofen. Ges. z. 1. Mai e. Knecht, der mit Pferden umg. L. Joh. Ahlers.

General-Agentur.

Eine größere deutsche Versicherungs-Gesellschaft, welche in der Wasserleitungsschäden-Versicherung neue, besonders günstige, konkurrenzfähige Einrichtungen einführt, wünscht für diese Branche einen geeigneten General-Agenten unter vorteilhaftesten Bedingungen zu engagieren. Reflektiert wird auf einen repräsentablen, geschäftsgewandten und rührigen Herrn, welcher gute Beziehungen zu Hausbesitzern freifen nachweisen kann.

Geschäftshandhabung einfach. Für rührige Vertreter anderer Versicherungs-Branchen vorteilhafte Chance. Offerten erbeten unter B. 521 E. an Haanenstein & Vogler A.-G., Hannover.

Gesucht

zum 1. Mai ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen für Küche u. Haus. Frau G. Engelken, Langestr. 87.

Für meine Bäckerei u. Konditorei suche ich zu Ostern einen Lehrling. W. Gasse, Langestr. 46.

Tüchtige Akquisitoren

werden für ein ausländisches Bankinstitut zum Verkauf von Staatspapieren gegen monatliche Teilzahlungen gesucht. Nur gut eingeführte Herren wollen ihre Offerten sub E. 115 an die Expd. b. H. senden.

Ges. z. Mai e. Drechslerlehrling. Warburg. S. Fangmann.

Kathausen b. Zwisselnahn. Ges. e. Haushälterin auf Mai, am liebsten vom Lande. J. S. Braue, Drechsler.

Nastede. Gesucht zum 1. Mai ein gewandtes junges Mädchen, welches Hotelküche selbständig vorziehen kann; sowie ein junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts und der Küche, sichtlich un schlicht. G. Ahlers, Hof von Oldenburg.

Selbständige Lebensstellung

findet organisatorisch veranlagter Geschäftsman, welcher sich die General-Vertretung für Oldenburg und Umgegend eines permanenten, gefehlich gesch. Massenartikels (hochinteressante illustrierte 10 Bdg.-Volkswochenchrift) übernehmen kann und über etwas Kapital verfügt. Mit je 1000 M. Anlagekapital verdient der General-Vertreter tuncnd jährlich 2000 M. bei leichter Bureauführung resp. Kontrolldienst. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Angabe der verfügbaren Mittel erbet. Weitere Informationen schriftlich. - Meldungen an Louis Schneider, Berlin, Wilhelmstr. 133.

Zu Ostern 1 Lehrling. C. Mühlmeier, Lapester u. Delortaur.

Suche zu Ostern einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen für meine Drogeriehandlung. Bremerhaven. Mercuro-Drogerie, Ludwig Danboth.

Suche noch einige junge Mädchen zum Schneidern erlernen. Frau Helene Spiermann, Damenkonfektion, Burgstraße Nr. 16.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling für meine Baukemperei u. Inflation. Carl Neumann, Klempnerstr., Kurwidstraße 32.

Gesucht

für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft ein Lehrling. Heint. Nienaber, Bremerhaven.

Gesucht zu Mai ein nicht ganz erfahre. junges Mädchen, am liebst. v. Lande, f. Haush. u. Lab. bei Familien-Anschluss. Gehalt nach Vereinbarung. Frau J. Nidebusch, Johannisstr. 2.

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates Mädchen oder junges Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterziehen will, gegen Salär. Frau Michael, Kaiserstr. 11.

Warsfleth. Gesucht zu Mai ein solider, zuverlässiger Knecht. G. S. Wieting.

Zu Ostern suche ich Lehramtsmädchen mit guter Schulbildung für den Laden, welche zu Hause wohnen und essen können. Etwas Kostgeld wird gleich vergütet. Theodor Meyer.

Zum 1. Mai findet ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen Stellung. Frau Maas, Theaterwall 15.

Gesucht ein Lehrling. A. Epifler, Schlachtestr., C. Korthauer Nachf., Dfenestr.

Gesucht

auf sofort oder zu Ostern für das Kontor einer heftigen Fabrik 1 Lehrling mit guter Schulbildung.

Selbstgeschriebene Anzeigebietung. unter N. D. 11 an die Annoncen-Expedition von A. Parviseh, Schmiede, erbeten.

Ges. zu Ostern ein Malerlehrling. Joh. Treh, Kurwidstr. 25.

Nebenverdienst!

auch selbst. Existenz ohne Mittel, ca. 200 Angebote in allen nur denkb. Arten f. Damen u. Herren jeden Standes. Auskunt erteilt L. Eichhorst, Delmenhorst.

Für mein Kolonialwaren-, Delikatessen- und Weingeschäft suche zu Ostern einen Lehrling mit guter Schulbildung. Schriftliche Bewerbungschriften an J. B. Blum, Bremerhaven.

Osternburg. Gesucht zu Mai ein Lehrling. K. Osterhuth, Tischler, Cloppenburgstr. 55.

Älteres Mädchen zur völligen Pflege eines Knaben (1 Jahr alt) u. leichter Hausarbeit zum 1. April oder etwas früher für Wilhelmshaven gesucht. Lohn 180 M. Näheres Katharinenstraße 4.

Donnerschwee. Gesucht zu Mai ein Mädchen. Joh. Weijen.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai 1 fl. Hausknecht. R. H. Stoppenbrink, Achternstr. 41.

Gesucht zum 1. Mai 2 Knechte für landwirtschaftliche Arbeiten. Eghorn b. Oldenburg. J. Sullmann.

Für ein Mädchen, welches heiratet, suche zu Mai ein anderes. Frau Meyrens, Langestr. 89.

Donnerschwee. Gesucht auf sofort oder zu Mai 1 kleiner Knecht bei Pferden. W. Münchmeier.

Auf sof. ein ordentl. Mädchen gesucht. Georgstraße 8.

Strand-Hotel Kaiserhof.

Wangerooe. Suche für bevorstehende Saison b. Jä. zwei Koch-Gebirnen sichtlich un schlicht, zwei Küchensmädchen gegen hohen Lohn, Zimmer- u. Service-mädchen, einen soliden aber tüchtigen Hausdiener. Anmeldungen an Weijer Fried Herbarth.

Landknechte Mägde

zum Melken, Land- u. Hausarbeit, Dienstmädchen, Kuchfräut. Meister besorgt bill. August Gaisow, Geschäftsvermittler, Berlin, Gollnowstr. 43.

Ureelhanen b. Wurhade (Oldenb.). Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen für unseren landwirtschaftl. Haushalt bei familiärer Stellung und gutem Gehalt. Frau W. Cornelius.

Osternburg. Zum 1. Mai ein fl. ordentl. Knecht. S. Beuermann.

Zu Ostern suche für die Nähtische Lehramtslehre. Theodor Meyer.

Ofen. Gesucht zu Ostern od. Mai ein Maurerlehrl. Joh. Ahlers.

Ofen. Ges. z. 1. Mai e. Knecht, der mit Pferden umg. L. Joh. Ahlers.

Gesucht

zum 1. Mai ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen für Küche u. Haus. Frau G. Engelken, Langestr. 87.

Für meine Bäckerei u. Konditorei suche ich zu Ostern einen Lehrling. W. Gasse, Langestr. 46.

Tüchtige Akquisitoren

werden für ein ausländisches Bankinstitut zum Verkauf von Staatspapieren gegen monatliche Teilzahlungen gesucht. Nur gut eingeführte Herren wollen ihre Offerten sub E. 115 an die Expd. b. H. senden.

Ges. z. Mai e. Drechslerlehrling. Warburg. S. Fangmann.

Kathausen b. Zwisselnahn. Ges. e. Haushälterin auf Mai, am liebsten vom Lande. J. S. Braue, Drechsler.

Nastede. Gesucht zum 1. Mai ein gewandtes junges Mädchen, welches Hotelküche selbständig vorziehen kann; sowie ein junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts und der Küche, sichtlich un schlicht. G. Ahlers, Hof von Oldenburg.

Selbständige Lebensstellung

findet organisatorisch veranlagter Geschäftsman, welcher sich die General-Vertretung für Oldenburg und Umgegend eines permanenten, gefehlich gesch. Massenartikels (hochinteressante illustrierte 10 Bdg.-Volkswochenchrift) übernehmen kann und über etwas Kapital verfügt. Mit je 1000 M. Anlagekapital verdient der General-Vertreter tuncnd jährlich 2000 M. bei leichter Bureauführung resp. Kontrolldienst. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Angabe der verfügbaren Mittel erbet. Weitere Informationen schriftlich. - Meldungen an Louis Schneider, Berlin, Wilhelmstr. 133.

Zu Ostern 1 Lehrling. C. Mühlmeier, Lapester u. Delortaur.

Suche zu Ostern einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen für meine Drogeriehandlung. Bremerhaven. Mercuro-Drogerie, Ludwig Danboth.

Suche noch einige junge Mädchen zum Schneidern erlernen. Frau Helene Spiermann, Damenkonfektion, Burgstraße Nr. 16.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling für meine Baukemperei u. Inflation. Carl Neumann, Klempnerstr., Kurwidstraße 32.

Gesucht

für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft ein Lehrling. Heint. Nienaber, Bremerhaven.

Gesucht zu Mai ein nicht ganz erfahre. junges Mädchen, am liebst. v. Lande, f. Haush. u. Lab. bei Familien-Anschluss. Gehalt nach Vereinbarung. Frau J. Nidebusch, Johannisstr. 2.

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates Mädchen oder junges Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterziehen will, gegen Salär. Frau Michael, Kaiserstr. 11.

Warsfleth. Gesucht zu Mai ein solider, zuverlässiger Knecht. G. S. Wieting.

Zu Ostern suche ich Lehramtsmädchen mit guter Schulbildung für den Laden, welche zu Hause wohnen und essen können. Etwas Kostgeld wird gleich vergütet. Theodor Meyer.

Zum 1. Mai findet ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen Stellung. Frau Maas, Theaterwall 15.

Gesucht ein Lehrling. A. Epifler, Schlachtestr., C. Korthauer Nachf., Dfenestr.

Gesucht zum 1. Mai e. tüchtiges Mädchen für Hausarbeit u. Wäsche. Frau Louise Meyer, Langestr. 47.

Zum 1. Mai ein ordentl. zuverlässiges Mädchen für Küche u. Haus. Frau G. Engelken, Langestr. 87.

Für meine Bäckerei u. Konditorei suche ich zu Ostern einen Lehrling. W. Gasse, Langestr. 46.

Tüchtige Akquisitoren

werden für ein ausländisches Bankinstitut zum Verkauf von Staatspapieren gegen monatliche Teilzahlungen gesucht. Nur gut eingeführte Herren wollen ihre Offerten sub E. 115 an die Expd. b. H. senden.

Ges. z. Mai e. Drechslerlehrling. Warburg. S. Fangmann.

Kathausen b. Zwisselnahn. Ges. e. Haushälterin auf Mai, am liebsten vom Lande. J. S. Braue, Drechsler.

Nastede. Gesucht zum 1. Mai ein gewandtes junges Mädchen, welches Hotelküche selbständig vorziehen kann; sowie ein junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts und der Küche, sichtlich un schlicht. G. Ahlers, Hof von Oldenburg.

Selbständige Lebensstellung

findet organisatorisch veranlagter Geschäftsman, welcher sich die General-Vertretung für Oldenburg und Umgegend eines permanenten, gefehlich gesch. Massenartikels (hochinteressante illustrierte 10 Bdg.-Volkswochenchrift) übernehmen kann und über etwas Kapital verfügt. Mit je 1000 M. Anlagekapital verdient der General-Vertreter tuncnd jährlich 2000 M. bei leichter Bureauführung resp. Kontrolldienst. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Angabe der verfügbaren Mittel erbet. Weitere Informationen schriftlich. - Meldungen an Louis Schneider, Berlin, Wilhelmstr. 133.

Zu Ostern 1 Lehrling. C. Mühlmeier, Lapester u. Delortaur.

Suche zu Ostern einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen für meine Drogeriehandlung. Bremerhaven. Mercuro-Drogerie, Ludwig Danboth.

Suche noch einige junge Mädchen zum Schneidern erlernen. Frau Helene Spiermann, Damenkonfektion, Burgstraße Nr. 16.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling für meine Baukemperei u. Inflation. Carl Neumann, Klempnerstr., Kurwidstraße 32.

Gesucht

für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft ein Lehrling. Heint. Nienaber, Bremerhaven.

Gesucht zu Mai ein nicht ganz erfahre. junges Mädchen, am liebst. v. Lande, f. Haush. u. Lab. bei Familien-Anschluss. Gehalt nach Vereinbarung. Frau J. Nidebusch, Johannisstr. 2.

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates Mädchen oder junges Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterziehen will, gegen Salär. Frau Michael, Kaiserstr. 11.

Warsfleth. Gesucht zu Mai ein solider, zuverlässiger Knecht. G. S. Wieting.

Zu Ostern suche ich Lehramtsmädchen mit guter Schulbildung für den Laden, welche zu Hause wohnen und essen können. Etwas Kostgeld wird gleich vergütet. Theodor Meyer.

Zum 1. Mai findet ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen Stellung. Frau Maas, Theaterwall 15.

Gesucht ein Lehrling. A. Epifler, Schlachtestr., C. Korthauer Nachf., Dfenestr.

Gesucht

per Anfang Mai 1. Bzg.-Arbeiterin für Mittelgehe. Meyer Sternberg, Aurich.

Umständlicher möglichst sofort ein besseres, zuverlässiges jüngeres Mädchen gesucht. Zu melden Steinweg 24.

Gesucht per sofort, April oder Mai eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 8-9 größeren Räumen, möglichst mit Pferdestall, am liebsten ganzes Haus zum Alleinbewohnen.

Offert. an Friseur Aug. Heitmann, Auguststr. 3, erbeten.

Gesucht ein tüchtiger Bäckergehilfe für meine Bäckerei und Konditorei. L. André, Steinweg 2.

Gesucht ein 2. Bäcker.

A. Mentz, Ziegelhofstraße.

Zu Ostern finden junge Mädchen, welche Wochterschule od. Seminar in Osnabrück besuchen wollen, gute Pension in unmittelbarer Nähe der Schule. Beste Empfehlung vom Direktor u. Eltern der Pensionärinnen. Stelle d. Bl.

Junge Mädchen zum Erlernen der Damenschneiderei. Auguste Wiemten, Rosenstr. 20 I.

Heubütt.

Auf Mai d. J. einen Grobknrecht, sowie einen älteren unverheirateten Mann für leichte Arbeiten. Springer.

Lehrling

mit guter Schulbildung findet unter günst. Bedingung. Stellung in meinem Geschäft. J. H. G. Meyer, Langestr. 47.

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Achternstr. 43.

Gröbenmeer-Moorseite. Gesucht zum 1. Mai er. ein Knecht von 18-20 Jahren. Joh. Willentamb.

Gesucht zu Ostern ein Kellerlehrling. Waldschlöhchen.

Lehrling gesucht

für meine Brot- und Kuchenbäckerei. Geestemünde, Wilhelmstr. 14. W. Weser, Bäckermeister.

Gesucht zum 1. Mai ein freundliches, gewandtes Hausmädchen. Frau von Finckh, Elisabethstr. 5.

Pensionen.

Tüchter-Pensionat Donn a. Rhein. Fortbildung in Sprachen u. Wissenschaften. Unterricht in Musik, Malen, Breimen, Schützen, Handarbeiten. Sorgfältige Unterweisung i. Küche u. Haushalt. Eigenes Haus in schönster Lage. Angenehmes Familienleben. Pensionpreis 950 Mk. Prop. u. Referend. durch d. Vorsteh. Frau Helene Casse hohn.

Waldhausen-Hannover.

J. m. Gause, unmittelb. a. Halse gel. find. 2-3 jg. Mädchen lieben. Aufn. z. gewissh. Ausbildg. i. Haus-

3. Beilage

in No 26 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 31. Januar 1903

28. Landtag des Großherzogtums. 14. Sitzung vom 30. Januar.

Um 10 Uhr vormittags eröffnete Präsident **Groß** die Sitzung.

Am Regierungstische Minister **Willich**, **Aufsrat I** und **Aufsrat II**, **Ob. Reg.-Rat Eugen**, **Oberfinanzrat Dr. Meyer**, **Finanzrat Meyer**, **Ob. Reg.-Rat Scherer**, **Abg. Meyer**. **Weyer** ist noch weiter beurlaubt, die **Abg. Saue** und **Abg. Horn** **Obernburg** sind krankheitshalber für die Sitzung beurlaubt.

Die Abgeordneten werden vom Vorstande des Kunstgewerbevereins zum Besuche des Landsgewerbestimmungsausschusses mit anschließendem Umtrunk und Abendmahl im Galeriestaal eingeladen und gegen nächsten Dienstagabend 8 Uhr für den Besuch an.

Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Fürstentums Birkenfeld für die Finanzperiode 1903/05.

Der **Finanzausschuss**, **Beichtstatter Abg. Jungbluth**, bemerkt im allgemeinen dazu: In dem Voranschlag für 1900/1902 ist aus der vorherigen Finanzperiode ein Ueberschuss von 237,248 Mk. übergegangen, und es ist bei Aufstellung dieses Voranschlags damit gerechnet worden, daß dieser Ueberschuss am Schlusse der Finanzperiode bis auf wenige tausend Mark aufgezehrt sein würde. Im Provinzialrat, sowie im Finanzausschuss des Landtags war man dagegen der Meinung, daß dies nicht möglich sein könnte, daß bei dem verlangten hohen Zuschlag von 33 1/2 % zur Einkommensteuer am Schlusse der Finanzperiode ein Ueberschuss von 100,000 bis 150,000 Mk. sich jezt noch ergeben könnte und daß er daher kein Bedenken bätte, den Zuschlag von 33 1/2 % auf 25 % zu ermäßigen. Dieser Gedanke fand jedoch an der damaligen Regierung zu Birkenfeld einen Widerstand, der in so schroffer Weise zum Ausdruck kam, daß man, um weiteren unliebsamen Austritten aus dem Wege zu gehen, den obigen hohen Zuschlag bestehen ließ, jedoch unter der stillschweigenden Voraussetzung, hiermit einen solchen Geldvorrat für die nächste Finanzperiode sich geschaffen zu haben, der jeden ferneren Zuschlag überflüssig machen müßte. Als dann aber nach Fertigstellung des Voranschlags noch weitere Ausgaben hinzutraten, nämlich die Gehalts-erhöhung für die Beamten mit 55—60,000 Mk. (für die drei Jahre), die Erhöhung der Großherzoglichen Subvention und der Ministergehälter mit etwa 25,000 Mk. (für zwei Jahre) sowie einige weitere 1000 Mk. für die Zentralkasse, zusammen etwa 90,000 Mk., da stand allerdings zu berechnen, daß ein erheblicher Ueberschuss am Ende der Finanzperiode nicht mehr zu erwarten wäre, welche Bestätigung ja auch so wohl im Provinzialrat wie im letzten außerordentlichen Landtag zum Ausdruck kam.

Die Sache kam anders. Wie aus den Vorbemerkungen zum Voranschlag ersichtlich ist, ergibt sich schon nach 2 Jahren ein reiner Ueberschuss von 250,000 Mk., was nach Einzug obiger, nicht in den Voranschlag eingestellter Ausgaben von etwa 60,000 Mk. (für diese 2 Jahre) einem Mehr über den Voranschlag von 300,000 Mk. gleichkommt. Wie nun nach den Erfahrungen dieser beiden Jahre die Staatsregierung dazu kommt, für das dritte Jahr eine bedeutende Herabminderung der Ueberschüsse vorzusehen, ist nicht verständlich, da sie doch selbst mittelst, daß die Fortien, die Einkommensteuer, sowie verschiedene kleine Positionen auch in diesem Jahre erheblich mehr erbringen, und daß dagegen an Ausgaben nicht unerschöpfliche Erparnisse gemacht werden. Es ist daher im Ausschuss wie auch vorher im Provinzialrat die Ansicht vertreten worden, daß eine Verminderung des Ueberschusses in dem dritten Finanzjahre nicht zu erwarten und daß es wohl berechtigt sei, die Summe von 250,000 Mk. als vermuthlichen Restbestand in den neuen Voranschlag einzustellen.

Faßt man das Ganze zusammen, so ist man zu der Ansicht berechtigt, daß bei Aufstellung des Voranschlags für 1900/1902 eine geradezu übertriebene Vorsicht und Negligentz obgewaltet hat, da ja doch eine Unkenntnis der Verhältnisse nicht angenommen werden kann. Wenn ein Voranschlag den Zweck haben soll, die Volkswirtschaft über die verfügbaren Mittel des Staates sowie über das Maß seiner Bedürfnisse möglichst genau aufzuklären, so ist dieser Zweck mit gedachtem Voranschlag nicht erreicht worden, denn der obige Ueberschuss (wenn er sich auch in dem dritten Jahre nicht mehr erhöh) ergibt zusammen mit den nicht eingestellten Mehrausgaben ein Mehr über den Voranschlag von rund 340,000 Mk., welche Summe der Hälfte des ganzen Jahresbedarfs für das Fürstentum gleichkommt. Diese trübe, ungenaue Aufstellung des Voranschlags tritt in dessen noch mehr hervor, wenn man bedenkt, daß die wichtigste Hauptquelle des Wohlstandes, die Zuwendung vom Reich, gänzlich verneigt ist; daß ferner die wirtschaftliche Lage des Landes durchaus keine günstige war, indem Landwirtschaft wie Industrie mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten und besonders die letztere durch den afrikanischen Krieg in harte Misere verfallen gezeugen wurde.

Wenn nun eine Wendung zum Besseren zu hoffen ist und die wirtschaftliche Lage etwas sich zu heben anfängt, so wird doch eine reiche Regierung niemals darauf bedacht sein müssen, nicht mehr Geld aus dem Volke herauszuheben, als unbedingt nötig ist, da das Geld in den Händen eines fleißigen Volkes besser sich verhält, als in den Händen des Staats, wo es bekanntlich nur geringe Prosente bringt. Eben diese Erwägungen haben denn auch den Ausschuss veranlaßt, die Ablehnung eines Zuschlags zur hundertprozentigen Einkommensteuer beim Landtage zu beantragen, obgleich die Staatsregierung behauptet, ohne einen solchen Zuschlag nicht auszukommen. Es soll hierbei nicht bestritten werden, daß nach dem Voranschlag, wie ihn der Ausschuss jetzt gestaltet hat, der bisherige Ueberschuss in dieser Finanzperiode bis auf eine geringe Summe sich aufzehren wird. Allein, dies brauchte nicht zu geschehen, wenn nur die Staatsregierung sich endlich entschließen wollte, den Anträgen jenseit des Provinzialrats wie der Ausschüsse gemäß alle Einnahmequellen ökonomischer auszunutzen und alle unnützen Ausgaben zu beseitigen. Zu den letzteren gehören hauptsächlich die Lasten des Gymnasiums zu Birkenfeld, welche

Anfang noch schon über 25 Jahre einen so großen Teil der Staatsmittel verschlingen hat und sicherlich noch weiter verschlingt, wenn sich die Staatsregierung nicht bald entschließt, dem ungemessenen Drängen der Bevölkerung auf Auflösung dieser Anstalt nachzugeben. Die Bevölkerung des Fürstentums hat genugam bewiesen, daß sie offenermüßig ist; sie bezahlet gern, was zur geordneten Verwaltung des Landes nötig ist, nicht aber das Ueberflüssige. Wenn sie daher nicht gewillt ist, einen Zuschlag zur Einkommensteuer zu zahlen, so lange diese Verbrauchsart besteht; wenn auch ferner Provinzialrat, Finanzausschuss und Landtag dieser Auffassung zuneigen und auf diese Weise später einmal sich Schwierigkeiten in der Finanzwirtschaft des Landes ergeben sollten, dann trifft die Verantwortung dafür weniger den Provinzialrat, den Ausschuss und den Landtag, sondern die Staatsregierung selbst, und zwar deshalb, weil sie der Aufhebung des Gymnasiums widerstrebt.

Im einzelnen beantragt der Finanzausschuss des weiteren u. a., den Einkommensteuerzuschlag zu streichen, zwei höhere Forstbeamtenstellen bei eintretender Vakanz nicht wieder zu besetzen und das Gymnasium in eine städtische Anstalt mit Staatszuschuß zu verwandeln u. aufzuheben.

Minister **Aufsrat I**: Ich bin mit dem Voranschlag, wie er aus den Händen des Ausschusses hervorgegangen ist, nicht zufrieden und nicht einverstanden, weil die Einnahmen sämtlich zu hoch und die Ausgaben zu niedrig angesetzt sind, so daß der Voranschlag nachher nicht stimmen wird. Es handelt sich hier um ganz notwendige Ausgaben, und Ersparungen sind so gut wie ausgeschlossen. Ich kam ja nicht in Abrede stellen, daß die vorhandenen Mittel in dieser Finanzperiode ausreichen werden, um die laufenden Ausgaben zu decken. Aber ich halte es für verfehrt, wie hier vorgegangen ist. Bei Aufstellung des Voranschlags für das Herzogtum Oldenburg hat man den Vorschlag erhoben, daß die vorigen Landtage resp. Finanzausschüsse mit der Einstellung eines Einkommensteuerzuschlags zu lange gewartet haben, so daß die Finanzlage jetzt so schlecht geworden ist. Hier, beim Fürstentum Birkenfeld, ist die Lage noch schlimmer, und dabei handelt es sich nicht um Neueinstellung eines Zuschlags, sondern um Erhaltung des alten, der zudem von der Regierung noch um 8 1/2 % heruntergesetzt ist. Einen Voranschlag zu vorichtig aufstellen, ist jedenfalls besser, als zu unvorsichtig. Wäre es nicht gewesen, so hätten wir heute 50 oder mehr % Zuschlag fordern müssen, und wird der jetzige Voranschlag angenommen, dann sind in der nächsten Periode 50, 75 oder noch mehr % notwendig. Auf diese Weise wird die Regierung nachträglich nicht zur Sparsamkeit angehalten; sie spart von selber, wo sie sparen kann und soweit sie es verantworten kann, denn sie trägt die Verantwortung, nicht der Landtag. Ich muß für meine Person die Verantwortung für die zu erwartende schlechte Finanzperiode völlig ablehnen. Wenn ich zu jeder Position nicht das Wort ergreife, so wollen Sie auch jetzt daraus nicht schließen, daß ich mit den Maßnahmen des Finanzausschusses einverstanden bin.

Abg. Jungbluth beantragt, daß der Finanzminister sich nicht zu den einzelnen Positionen äußern werde; man könne die Berechtigung der Abträge oder der Regierungsvorbringen im einzelnen viel besser begründen. In längeren Ausführungen bezeugt **Redner** den Ausführungen des Ministers. Sein Hauptgrund ist: Erhaltung der Steuerkraft durch Schonung derselben, um die drohende finanzielle Entkräftung zu verhindern.

Abg. Frhr. v. Hammerstein schließt sich diesen Ausführungen gegen den Minister an.

Abg. Quatmann entwickelt in seinen Ausführungen, daß der Finanzausschuss sich seit Jahren auf die Ansicht der Vertreter des Fürstentums stütze und nicht auf die der Regierung, und daß die Landesvertreter stets Recht behalten haben.

Minister **Aufsrat I** betont, es sei ihm einerlei, wieviel Geld das Fürstentum Birkenfeld in der Kasse behalte, er sei nur der Ansicht, daß der Zuschlag zur Erhaltung einer gleichmäßigen Finanzlage notwendig sei.

Abg. Frhr. v. Hammerstein und **Layendecker** halten die Streichung des Zuschlags für durchaus unbedenklich. In der Spezialberatung wird bei den Einnahmen beantragt, die Verpachtung der staatl. Jagden in kleinen Parzellen vorzunehmen, um höhere Einnahmebeträge zu erzielen.

Minister **Aufsrat I** kann das nicht versprechen, er muß erst die Regierung in Birkenfeld hören.

Sämtliche Abgeordnete sprechen sich dem Antrage des Ausschusses zustimmend aus, und derselbe wird angenommen.

Der Antrag **Layendecker** zur Position „Einkommensteuer“ lautet:

Ich beantrage: Zu §§ 9 und 10: Der Landtag erklärt, daß in Anbetracht der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse die Grund- und Gebäudesteuer heute eine ungerechte Doppelbesteuerung sind und ersucht, durch eine durchgreifende Steuerreform die gesamte Steuerlast gerechter zu verteilen.

Abg. Frhr. v. Hammerstein erklärt, daß der einstimmig vom Provinzialrat genehmigte Antrag dazu dienen solle, die Ungerechtigkeit in der Besteuerung zu beseitigen, und **Abg. Quatmann** stimmt dem zu.

Abg. Tungen bittet, den Antrag abzulehnen, weil er eine Wiederholung der Steuerdebatte zur Folge haben werde, er möchte er ihn einem Ausschuss überweisen, damit festgestellt werde, ob die Grund- und Gebäudesteuer heute eine ungerechte Ungleichheit im Charakter trage als bei uns.

Abg. Schuler hofft auf eine Steuerreform, durch die die Grund- und Gebäudesteuer herabgesetzt oder ganz beseitigt werde.

Abg. Schröder mobilisiert den Antrag dahin, daß die Regierung ersucht wird, bald eine gründliche Steuerreform zur gerechteren Steuerverteilung vorzunehmen, wodurch er

hofft, eine eingehende Steuerdebatte zu vermeiden und einstimmige Annahme des Antrags zu erzielen.

Abg. Layendecker ändert seinen Antrag wie vorgeschlagen. Der Antrag wird mit 28 gegen 4 Stimmen (**Abg. Tungen, Weyfel, Groß, Graue**) angenommen.

Zu **Forstbesoldungsbeiträge** stellt **Abg. Layendecker** den Antrag:

Ich beantrage: Der Landtag möge beschließen, großherzogliche Regierung zu ersuchen, Anordnung dahin treffen zu lassen, daß von demjenigen Gemeindeparsellen, welche nachweisbar nach Abzug der Forstbesoldungsbeiträge weder jetzt noch zukünftig einen Reinertrag abwerfen, in Zukunft keine Forstbesoldungsbeiträge mehr erhoben werden sollen und von der Forstverwaltung ausgeschloffen werden, der angenommen wird.

Bei Titel **Schöffen**:

Abg. Frhr. von Hammerstein wendet sich gegen den Ausspruch des **Abg. Tappenbeck**, daß die Schöffen des Fürstentums Birkenfeld sich eines außerordentlichen Leichtsinns schuldig gemacht hätten bei der Wahlvorbereitung. **Redner** weist den Vorwurf energisch zurück; es seien Fehler vorgekommen, aber die mühten nach Lage der Sache beurteilt werden und könnten nicht als Leichtsinnsigkeiten ausgelegt werden. **Redner** geht auf einige Fälle näher ein.

Abg. Tappenbeck erklärt, er sei nicht in der Lage, eingehend auf die Sache Bezug zu nehmen, da **Abg. Frhr. v. Hammerstein** ihn von seinem Vorhaben nicht in Kenntnis gesetzt habe. Im übrigen sei das, was **Abg. Frhr. v. Hammerstein** eben zugegeben habe, Grund genug zu Vorwürfen wegen der Unregelmäßigkeiten, die in Birkenfeld vorgekommen seien, und die im übrigen vom ganzen Wahlausschuss gleichermäße beurteilt worden wären, als dessen Beauftragter er gesprochen habe.

Abg. Frhr. von Hammerstein bleibt bei seinem Vorwurf. **Abg. Koch** befragt unter dem „Sehr richtig“ des Landtags, daß **Abg. Tappenbeck** gar nicht anders handeln konnte, als die Schäden zur Sprache zu bringen, die im Wahlpflichtauschuss konstatiert seien mit der Verpflichtung des **Abg. Tappenbeck**, davon im Plenum Notiz zu nehmen. Wenn übrigens die Schöffen an den Unzulänglichkeiten nicht schuld seien, so sei es das Wahlgesetz, und Herr v. Hammerstein hätte zur Vermeidung der Schäden bei der Besprechung der Wahlreform die Hand bieten können. (Sehr richtig.)

Zu § 1 der Ausgaben:

Abg. Frhr. von Hammerstein wünscht, daß die kollegialische Regierung des Fürstentums Birkenfeld in eine solche verwandelt würde mit einer verantwortlichen Person an der Spitze. **Redner** äußerte diesen Wunsch auch im letzten Landtage bereits und begründet sie jetzt wieder mit Beispielen von Unzulänglichkeiten bei dieser Regierungsform.

Um 1 Uhr wird die Sitzung bis 4 Uhr unterbrochen.

Bei der Position **Zuschüsse** befragen sich die **Abg. Layendecker** und **Wib** und **Frhr. v. Hammerstein** über ungleiche Verteilung der Gelder für die Landwirtschaft im Fürstentum. **Redner** regt die Bildung einer Landwirtschaftskammer an.

Zur Verwaltung des Staatsguts und der Finanzen.

Gebungs- und Kaffeewesen: In der Bevölkerung des Fürstentums wird vielfach der Wunsch geäußert, der Amtseinknehmer möchte befristete Gehälter der Steuern mehr die einzelnen Orte besuchen, als dies jetzt geschieht. Während er jetzt nur ein oder zwei Plätze des Bezirks besucht und die übrigen Orte dorthin kommen läßt, glaubt man, er könne ohne namhafte größeren Aufwand an Zeit und Ausgaben auch alle anderen Plätze besuchen und dadurch den Steuerzahlern viel Mühe ersparen. Ganz besonders läßt aber wird die jeßige Einrichtung über die Erhebung von Sporteln empfunden. Diese meist kleinen Beträge müssen vierteljährlich bezahlt werden und so kommt es häufiger vor, daß Leute wegen eines Betrages von 20 oder 30 Pfennigen den weiten Weg zur Amtskasse machen müssen. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß diese Sporteln halbjährlich und zwar zusammen mit den Steuern erhoben würden und es würde sicherlich bei der Staatsregierung nur dieser Anregung bedürfen, diesen Uebelstand zu beseitigen.

Reg.-Kom. Meyer: Die Regierung wird die Wünsche des Ausschusses in Erwägung ziehen.

Aufwand für die Forsten.

Es sind wiederholt vom Provinzialrat wie vom Landtag Anträge angenommen worden wegen Verminderung der Zahl der höheren Forstbeamten, neuerdings im Provinzialrat noch mit dem Zusatz auch eine Verminderung der Forstschüsse beantragt im Falle der Jagdverpachtung. Der Ausschuss kann sich daher beschränken auf die Begründung dieser Anträge, sobald im letzten ordentlichen Landtag wie auch im Provinzialrat hinzugehen und stellt den Antrag:

Der Landtag möge beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, bei eintretenden Vakanz zwei höhere Forstbeamtenstellen nicht wieder zu besetzen und die damit verbundenen Funktionen durch die übrigen Forstbeamten wahrnehmen zu lassen, auch nach Verpachtung der Staatsjagden die Zahl der Forstschüsse entsprechend zu vermindern.

Die Abgeordneten des Fürstentums bestätigen, daß Sparsamkeit im Fürstentum angebracht sei. Der Antrag wird angenommen.

Gymnasium in Birkenfeld.

Das Gymnasium in Birkenfeld ist seit seinem Bestehen der Antastel in der Bevölkerung des Fürstentums und wird dies bleiben, so lange es besteht. Was schon bei der Gründung der Anstalt von allen Einsichtigen vorher gesagt war, das trat ein, nämlich die Schülerzahl blieb ungenügend und schwankend, und die Kosten wurden mit jedem Jahre größer. Aber gerade gegen diese ungeheuren Kosten richtete sich der Unwille des Volkes, nicht gegen die Anstalt selbst, und so war denn die Volkswirtschaft im Provinzialrat und Landtag seit Jahren befristet, diese Kosten herabzumindern, ohne daß es jedoch gelingen wollte. Im Frühjahr 1901 fragte daher die Staatsregierung selbst den Oberrath, die Anstalt aufzulösen und fragte in einer Mitteilung beim Provin-

Minister Rathrat an, wie er sich dazu stellen würde. Dieser beschloß darauf, die hohe Last würde dem Lande nicht mehr zugemutet werden, er wolle jedoch der Stadt Birkenfeld zu den Kosten des Gymnasiums einschließlich der Pensionen jährlich 25,000 Mk. bewilligen, wenn Birkenfeld es als städtische Anstalt weiter behalten wolle.

Dieser klaren Beschlusse erklärte die Staatsregierung für unklar und unübernehmbar, und am letzten außerordentlichen Landtag ein Vermittelungsantrag gestellt wurde, der ein noch viel weiteres Entgegenkommen des Landes gegen die Stadt Birkenfeld darstellte, da wurde dieser Antrag vom Landtag wie der Staatsregierung abgewiesen mit der einzigen Begründung, man möge die Auflösung der Anstalt beantragen. Der Herr Unterrichtsminister erklärte dabei mündlich: Wenn die Volksvertretung die Auflösung beschließt, so werden wir dem auch zustimmen.

Der Provinzialrat hat seitdem zweimal die Auflösung mit großer Mehrheit beschlossen, die Staatsregierung aber will nun nicht mehr zustimmen. Dieses nach Ansicht der Bevölkerung bedauerliche Verhalten erklärt sich dadurch, daß sie erst vor kurzem einen neuen Direktor angestellt habe, den sie doch nicht so leicht wieder wegnehmen könne; die Anstalt in erfreulicher Entwicklung begriffen sei, indem die Schülerzahl sich fast von Woche zu Woche mehre und daß endlich die Kosten der Anstalt sich so herabgemindert haben, daß sie durchschnittlich nicht mehr 20,000 Mk. jährlich für den Staat betragen (ohne Pensionen), der Ausschuß könne alle drei Gründe in diesem Umfange nicht als stichhaltig gelten lassen. Was den Direktor angeht, so ist die Schule nicht des Direktors wegen zu halten, sondern der Direktor der Schule wegen, und wenn man diese aufhebt, so wird man ihn bei dem großen Mangel an akademischen Lehrkräften leicht anderswo verwenden können. Weiter aber erhebt sich dem Ausschusse die erfreuliche Entwicklung, die die Anstalt so rasch genommen haben soll, nicht ganz einwandfrei. Denn wenn Schüler in so großer Zahl von auswärtigen Gymnasien im Laufe des Semesters eintreten und zwar nur in die oberen Klassen, wie es hier der Fall sein soll, so ist dieser Umstand als eine gesunde Entwicklung nicht anzusehen. Selbst aber wenn dieser Zustand von Dauer wäre, so dürfte man doch fragen, was denn das kleine, schwache Land davon hat, wenn es ein Gymnasium für auswärtige Schüler unterhält. Der dritte Grund der Staatsregierung, die Willigkeit der Anstalt, fällt schon jetzt in sich zusammen. Einschließlich der Pensionen pro Kopf des Gymnasiums jezt dem Staate 33,000—40,000 Mk.; wenn aber der genannte Zuwachs an Schülern nur halbwegs bleibt, so müssen die 2 Oberlehrerstellen, die man erst hat eingehen lassen, wieder errichtet werden, und es kommen alsdann noch, wie bereits verläutet, in den nächsten Jahren einige andere Ausgaben hinzu; dann machen die Kosten der Anstalt, die in 1900 rund 53,000 Mk. betrugen, sicherlich noch über diese hohe Summe hinaus.

Die Staatsregierung behauptet ferner, bei Aufhebung des Gymnasiums würden sich die Kosten für den Staat vorläufig noch vermehren, indem der Zuschuß der Stadt, sowie das Schulgeld wegfielen, die Lehrergehälter pp. aber vorläufig bleiben. Gut denn, die Bevölkerung ist bereit, die Mehrkosten zu tragen, ist auch gerne bereit, einen entsprechenden Zuschuß zur Einkommensteuer zu zahlen, wenn sie sich damit die Gewißheit erkaufte, für später die drückende Last los zu werden, denn ohne das Gymnasium wäre im Fürstentum bisher noch kein Zuschuß zur Einkommensteuer erforderlich gewesen und würde auch in Zukunft sobald nicht erforderlich sein.

Der Ausschuß beantragt daher, wie folgt: Die Staatsregierung wird ersucht, zur dauernden Entlastung der Landeskasse des Fürstentums die Umwandlung des staatlichen Gymnasiums zu Birkenfeld in eine städtische Lehranstalt mit Staatszuschuß anzubahnen, andernfalls aber das Gymnasium als Staatsanstalt aufzugeben.

Herr Jungbluth verweist auf den ausführlichen Ausschußbericht und spricht die Uebereinstimmung der 4 birkenfeldischen Abgeordneten mit den Ausschußanträgen aus. Dadurch sei auch der Verdacht widerlegt, daß die Abgeordneten des Fürstentums, müßten die Bewohner der Stadt Birkenfeld genau so behandeln wie die übrigen Einwohner des Fürstentums, deshalb könnten sie der Stadt Birkenfeld nicht den großen Vorzug gönnen, der in dieser Anstalt liegt, weil sie ca. 45,000 Mk. Staatszuschuß fordert. Von dieser Staatsanstalt hat die Stadt Birkenfeld mit 2,200 Einwohnern den größten Vorteil.

Minister Rathrat II will auch auf die bekannte Vorgeschichte dieses Antrags nicht eingehen. Der Beschluß, der in dem Ausschußbericht unklar genannt wurde, sei gar nicht gefaßt worden, er war im vorigen Jahre sowohl der Regierung als auch dem Landtage völlig dunkel. Weder wendet sich gegen die Meinung, daß das Abiturientenexamen dort leichter sei; es werde unter Aufsicht des hiesigen Oberpräsidenten abgelegt und mit demselben Maße gemessen, wie hier. Der Aufschwung der Anstalt würde sicherlich anbauen, und die Eltern im nördlichen Birkenfeld könnten selbst am meisten zu einer bleibenden Besserung beitragen, dadurch, daß sie ihre Kinder in die Anstalt schickten. Das Schulgeld hat sich von 10,000 Mk. auf 19,000 Mk. gehoben. In dieser Hinsicht ist die Aufhebung der Anstalt völlig unbegründlich. Warum ist der Antrag nicht vor einem Jahre gestellt worden? Die finanzielle Lage ist doch besser geworden! Der festgezeichnete Punkt ist durchaus ungeeignet. Die Regierung ist stets geneigt, wie sie wiederholt bewiesen hat, den Anregungen des Landtages zu folgen, aber in dieser Frage tut sie es nicht, weil sie überzeugt ist, daß sie damit dem Fürstentum Birkenfeld mehr schadet als nützt.

Herr Jungbluth erwidert sehr ausführlich im Sinne des schriftlichen Beschlusses, desgl. Herr v. Hammerstein. Er wünscht, daß der Kampf endlich so oder so ein Ende habe, es könne nicht so weiter gehen.

Herr v. Hammerstein konstatiert die allgemeine Mißstimmung über das Weiterbestehen des Gymnasiums und ist sehr deprimiert darüber, daß das Ministerium aus der vorigen Finanzperiode nicht gehalten wurde. Ich war überzeugt, daß die Anstalt beseitigt werden würde, da kam aber der Witzgang der Daxer und Obersteiner, und dann hier es — das Gymnasium bleibt! Ich muß offen gestehen, daß ich da den Geschnack einer Radikalregierung habe. Ich hoffe nicht, daß es das ist, aber ich hätte doch gehofft, daß man dem Fürstentum mehr entgegen gekommen wäre. Weder führt den Kampf dann sachlich weiter, indem er den geringen Nutzen der Anstalt schildert und den Staatszuschuß als eine unerwartet wörtliche luxuriöse Ausgabe bezeichnet.

Minister Rathrat II: Vor dem „Witzgang“ hatte man in der Regierung längst beschlossen, dem Provinzialrat nicht zu folgen, da ist nichts von Dunkelheit und Kabinetspolitik. Ich würde dem Abg. Hug dankbar sein, wenn er Aufklärung gäbe.

Herr v. Hammerstein tritt den Ausführungen seiner Birkenf. Kollegen bei. Er betont, daß die jetzigen Abgeordneten mit noch nie dagewesener Majorität unter der Karte „Weg mit dem Gymnasium“ gewählt sind, damit sie im Landtage die Stimmung des Landes verkündeten. Für die Volksschule im Fürstentum habe man kein Geld, für das Gymnasium wirt man es förmlich weg — ich bitte Sie, meine Herren, folgen Sie dem Räte der Birkenfelder Vertreter und schaffen Sie das unglückliche Gymnasium ab.

Minister Rathrat II äußert im Verlaufe der Erwiderung, keiner der Abgeordneten hätte es im letzten Landtage riskiert, offen für den Fall des Gymnasiums einzutreten. Herr v. Hammerstein verweist als Antwort darauf auf die Rede des Abg. Hug.

Herr v. Hammerstein bezeugt den Einbruch, den der letzte Finanzausschuß von der Haltung der birkenfeldischen Abgeordneten hatte, dahin, daß man einstimmig der Meinung war, die Abgeordneten des Fürstentums magen es nicht, offen für die Aufhebung des Gymnasiums einzutreten, sondern wollten den ersten Hieb dem Landtage überlassen.

Herr v. Hammerstein begründet seinen veränderten Standpunkt zu der Frage; er sei jetzt nicht für die Aufhebung der Anstalt, weil sich die Verhältnisse in Birkenfeld wesentlich zum Besseren geändert haben.

Herr v. Hammerstein schließt sich den Vertretern des Fürstentums an.

Nach dem Schlußwort des Abg. Jungbluth wird der Antrag auf Umwandlung bzw. Aufhebung des Gymnasiums mit allen Stimmen gegen die der 3 Abg. v. Hammerstein, Feigel und Taphorn angenommen.

Die übrigen Anträge des Ausschusses werden ohne Debatte angenommen und damit der ganze Voranschlag, der also ohne Einkommensteuerzuschlag genehmigt ist.

2. Der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Staatsgutskapitalienkassen für Birkenfeld und Lütbeck für 1903—05, worüber

Der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Grimm, berichtet.

3 u. 4. Die Landesassessorenrechnungen für Birkenfeld und Lütbeck

für 1897—99 sind vorgelegt worden. Die Berichterstatter des Finanzausschusses, die Abg. Jungbluth und Grimm, beantragen, die Vorlagen durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären, was geschieht.

5. Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Staatsgutskapitalienkasse für das Herzogtum Oldenburg für 1903—05.

Die Anträge werden angenommen.

8. Abänderung des Gesetzes betr. Förderung der Rindviehzucht.

Die Insel Wangerooge soll von dem Gesetz ausgenommen werden. Die Vorlage wird in 2. Lesung angenommen.

7. Das Verstrafengesetz für Lütbeck

wird in 2. Lesung angenommen.

6. Vorlage der Staatsregierung, betr. den ausführlichen Bericht über den Geschäftsumfang und den Vermögensbestand, sowie über die Geschäftsführung der

Bankkreditanstalt für 1899—1901 (Anlage 78).

Der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Feldhus, beantragt, die Vorlage durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären, was geschieht.

9. Entwurf eines Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg, betr. d.

Verhältnis der Eisenbahndirektion zur Erlassung von Strafverfügungen bei Uebertretungen von Bahnpolizeivorschriften.

Bei den häufigen geringfügigen Uebertretungen der Bahnpolizeivorschriften, die mit Rücksicht auf die Aufrechterhaltung der Ordnung des Eisenbahnbetriebes oder auch wegen der bei den Tätern damit verbundenen Lebensgefahr nicht verhindert werden müssen (z. B. An- und Absteigen beim fahrenden Zuge, eigenmächtiges Befahren von Schranken, Nudeln in Räderfahrgeleisen, Aufenthalt auf der Plattform usw.) erfolgt das Strafverfahren bislang regelmäßig auf Anzeige der Eisenbahndirektion von vornherein, da bei demselben gesetzlich zulässige Verfolgung durch die örtliche Polizeibehörde sich als nicht zweckmäßig erweist. Das gerichtliche Verfahren ist aber für die geringfügigen Fälle nicht einfach genug, es schränkt die Mitwirkung der Eisenbahndirektion mehr ein als wünschenswert wäre, es hat für das beteiligte Publikum mancherlei unnötige Befragungen und Kosten zur Folge und gestattet eine Zurücknahme des zunächst ergangenen Strafbefehls nur in öffentlicher Verhandlung vor dem Schöffengerichte, um deren Vermeidung willen der Beschuldigte leicht eine Strafe zahlen wird, die er an sich für nicht gerechtfertigt ansehen zu müssen glaubt. Es liegt daher im öffentlichen Interesse, dem Vorgange anderer Staaten, z. B. Preußens, zu folgen und ähnlich, wie den örtlichen Polizeibehörden des Herzogtums schon jetzt der Erlaß von Strafverfügungen bei zahlreichen Uebertretungen zuzuführen, auch der Eisenbahndirektion als der Bahnpolizeibehörde die vorläufige Verfolgung der Uebertretungen des Bahnpolizeivorschriften zu übertragen. Damit würde das Strafverfahren sehr vereinfacht und für die Betroffenen verbilligt werden, auch könnte die Eisenbahndirektion, welche eine bessere Einsicht in die Zustände hat, als irgend eine andere Stelle, auf Grund des § 454 Abs. 2 der Reichsstrafprozessordnung ohne weiteres nachträglich ihre Verfolgung zurückziehen, falls von dem Beschuldigten ausreichende Entschuldigungsgründe vorgebracht werden.

Der Eisenbahnausschuß, Berichterstatter Abg. v. Hammerstein, bemerkt dazu: Der Gesetzentwurf schließt sich sowohl seinem Inhalt als seiner Fassung nach eng an das Gesetz vom 25. März 1879 an, betr. die Befugnis der Polizeibehörde zur Erlassung von Strafverfügungen. Der für den Erlaß des Gesetzes in der Vorlage geltend gemachten Gründen stimmt der Ausschuß mit Ausnahme der Abgeordneten Duden und Schmitt zu. Die Mehrheit des Ausschusses ist in Uebereinstimmung mit der Begründung des Entwurfs der Ansicht, daß der Erlaß des Gesetzes sowohl im Interesse des Publikums als der Bahnwirtschaft liegt. Zugleich glaubt die Mehrheit darin einen Fortschritt erkennen zu sollen, daß in

Zukunft regelmäßig die Abmessung oder doch die erste Abmessung der Strafen, welche für die in Betracht kommenden Uebertretungen zu verhängen sind, von einer Stelle aus erfolgen wird; die Gleichmäßigkeit der Rechtsprechung wird dadurch wesentlich gefördert werden. Auch wird gerade die Eisenbahndirektion in erster Linie als befähigt anzusehen sein, die für die Strafvermessung maßgebenden Verhältnisse sachgemäß zu würdigen.

Die genannte Minderheit des Ausschusses steht dem Gesetzentwurf ablehnend gegenüber. Sie führt für ihre Stellungnahme insbesondere den Grund an, daß die Eisenbahndirektion nicht die für den Erlaß der Strafverfügungen geeignete Stelle sei, weil die Direktion gleichsam in eigener Sache Richter sein würde. Die Mehrheit teilt dieses Bedenken nicht; sie glaubt vielmehr, daß die Eisenbahndirektion durchaus in der Lage ist, die in Frage stehenden polizeilichen Uebertretungen, für welche die Gesetze eine verhältnismäßig geringe Strafe (von 1 Mk. bis 100 Mk.) androhen und welche regelmäßig mit sehr niedrigen Strafen geahndet werden, unparteiisch zu beurteilen. Die Minderheit hat vorläufig davon abgesehen, einen besonderen Antrag zu stellen.

Die Mehrheit stellt 8 Anträge, die die Annahme der Vorlage mit geringfügigen Veränderungen zum Zwecke haben.

Herr v. Hammerstein befragt den Gesetzentwurf, indem er ein Beispiel ansehnlich behandelt.

Herr v. Hammerstein verweist ebenfalls auf den obenstehenden Bericht. Weder weiß nicht, was für Wind heute oder morgen bei der Eisenbahndirektion weht, deshalb will er derselben keine weitere Machtvollkommenheit zugeben, will auch der Angelegenheit nicht weiter Tür und Tor öffnen. Zudem trägt kein Mensch Verlangen nach dem Gesetz.

Minister Rathrat II entgegnet dem Vordränger und nennt die von ihm bezeichnete Urteilsscheidung resp. Strafverfügung einen Vorschlag zur Ordnung der Sache, zu dem die Eisenbahndirektion die meiste Sachkenntnis besitzt. Dem Publikum wird es sehr lieb sein, wenn es wegen Bagatelldelicten nicht mit dem Gerichte in Verührung kommt. Die Bedenken des Vordrängers seien hinfällig.

Herr v. Hammerstein hält den Gesetzentwurf, wie er des längeren ausführlich, nicht gerade für notwendig, aber durchaus für zweckmäßig.

Herr v. Hammerstein fragt an, ob ein Fuhrwerksführer, wenn er von den Schranken der Bahn eingeschlossen wird und im dem Zuge zu entkommen, die Schranke entwehrt, auf er ersatzpflichtig zu werden, auch straffällig wird, und ob dieser Fall unter dies Gesetz fällt.

Herr v. Hammerstein antwortet, daß es sich bei dem vorliegenden Gesetz nur um kleine Fälle und Strafen handelt.

Reg.-Kom. v. Hammerstein, der vom Abg. Schröder angeführte Fall müsse nach Lage der Sache beurteilt werden. Habe der Fuhrmann geschlafen, so sei er straffällig, habe die Bahn z. B. zu leicht gelassen, so sei er straflos.

Herr v. Hammerstein schließt sich dem Abg. Duden an.

Herr v. Hammerstein, er hält das jetzige Verfahren für gerechter, weil das Publikum künftig selbst in Sachen, wo es recht hat, nach der Anzeige doch die Strafe zahlt, um den gerichtlichen Scherereien zu entgehen.

Herr v. Hammerstein gibt z. T. dem Abg. Hug recht; die vielen guten Seiten des Gesetzes lassen ihn aber für das Gesetz eintreten.

Der Gesetzentwurf wird mit den Veränderungen des Ausschusses angenommen.

10. Petition des Amtsverbandes Cloppenburg, betr. Abstellung der durch das Rangieren von Eisenbahnzügen auf Station Cloppenburg

herbeigeführten Verkehrshindernisse. Der Eisenbahnausschuß (Berichterstatter Abg. Grieb) beantragt Uebergang zur Tagesordnung, da die Regierung erklärt hat, daß bereits Abhilfemaßregeln getroffen seien. Im übrigen seien die Beschwerden besser bei der Eisenbahndirektion anzubringen.

Herr v. Hammerstein, der die Beschwerde dem Abg. v. Hammerstein, Reg.-Kom. v. Hammerstein, wie im Ausschußbericht an gegeben.

Schluß gegen 7 1/2 Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Der Verwaltungs-Ausschuß B, Berichterstatter Abg. Koch, berichtet über die Petition des Berufsschiffers D. Menner in Oberhammelwarden und Genossen betreffend die Wildfischerei in der Weser, und beantragt: Uebergang zur Tagesordnung.

Der Finanz-Ausschuß (Abg. Willen) berichtet über die Vorlage betreffend Uebertragung von 14,500 Mk. aus den Mitteln der abgelaufenen Finanzperiode auf die laufende Finanzperiode. (Anlage 91.) Zu der Vorlage ist von der Staatsregierung das folgende Schreiben eingegangen:

Zu dem Schreiben der Staatsregierung vom 17. d. M. betreffend die Uebertragung einer Summe von 14,500 Mk. für den Bau der Staatskasse durch das Lagerland aus der vorigen Finanzperiode auf das Jahr 1903 wird bemerkt, daß es hinsichtlich der Uebertragung der Bildung eines besonderen § 198a nicht bedarf, da die Lagerländer Cassen bereits unter § 198 des Landesassessor-Voranschlags für 1903/05 aufgeführt sind und es zweckmäßig erscheint, dort auch die vorerwähnten 14,500 Mk. einzustellen. Der Unterzeichnete vertritt, Vorstehendes bei Erledigung des obigen Schreibens zu berücksichtigen.

Oldenburg, 28. Januar 1903. gez. Dugend, Regier.-Kommissar. Der Ausschuß beantragt Annahme der Vorlage.

Der Finanz-Ausschuß, Berichterstatter Abg. Tappenbeck, beantragt betr. die Reichsschiffe der in der Zeit vom 1. Okt. 1899 bis dahin 1902 im Besitze des Staats z. B. und Kroniguts vorgekommenen Veränderungen (Anlage 66) Annahme der Vorlage.

Der Finanz-Ausschuß, Berichterstatter Abg. Feldhus, beantragt zu der Vorlage, betreffend die Uebertragung eines Teils der zur Fortführung des Anstaltskanals vom 27. Landtag bewilligten Summe auf das Jahr 1903 (Anlage 89) Annahme der Vorlage.

Briefkasten.

H. W. Z. Die (geschriebene) Null ist ebensomenig eine „Zahl“ wie die (geschriebene) Eins, Zwei, Drei u. s. f. Das sind nur Zahlzeichen, d. h. sie bezeichnen Zahlbegriffe. Zu den Zahlbegriffen gehört z. B. auch „hundert“, obgleich es mit drei Zahlzeichen oder Ziffern geschrieben wird. Zahlbegriffe aber sind solche Vorstellungen, die wir durch Zahlen

Arbeiter-Garderoben

kaufen Sie bei mir ca. 25 Prozent billiger, wie in fast jedem anderen Geschäft, da ich dieselben fortwährend ohne jeden Aufschlag zu Fabrikpreisen abgebe.

Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Kinder-Konfektion.

Joh. F. A. Redelfs,

Achternstrasse 4.

Achternstrasse 4.

Billigste Bezugsquelle für Garderoben jeder Art.

Ein Posten noch vorhandener

Winter-Paletots, Loden-Joppen und Unterzeuge

zu jedem annehmbaren Preise.

Polytechnisches Institut,
in Hosen, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.

I. Gewerbe-Akademie
f. Maschinen-, Elektro-, Bau-,
Ingenieur- und Baumeister-
s. akad. Kurse.

II. Technikum (mittlere
Fachschule) f. Maschinen- u.
Elektro-Techniker, 4 Kurse.

Patentamtlich geschützt.
Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser!



Vertreter gesucht

Radsport und Wassersport vereinigt im
„**Hammonia-Schrauben-Tretboot**“
von Eimsbütteler Maschinenfabrik
vorm.: Friedr. Filler, G. m. b. H., Hamburg 19.

In Kinderwagen
biete diese Saison infolge günstiger Abschlüsse mit ersten
Firmen viele reizende Muster zu auffallend billigen Preisen.
Vorjährige Muster von 10 M. an.

In Lehnstühlen und Verandamöbeln
ebenfalls überreiche Auswahl, schon von 5,00 M. an.
Verandamöbel stets 5-6 Garnituren fertig.

Kinderstühle, Babykörbe und Bettstellen
stets auf Lager von 1,50 M., 5 M. und 8 M. an.
in 12-15 verschied. Größen, gefüttert mit Einsatz,
auch ungefütert, von 3,50 M. an bis 25 M. vorrätig

Reiseförbe in größter Auswahl, edige und ovale Form.
Haushaltungsförbe, Körbe zu Stickerien, Stageren.

Fr. Lehmann, Korbmacher, Gaskstr. 10.
Größtes Geschäft dieser Art im Großherzogtum.
Bitte Schaufenster beachten.

Am Gastnachts-Montag,
den 23. Februar 1903, findet das großartige
Gala-
Maskenfest
des Vereins „Frohsinn“ im
„Hotel zum Lindenhof“ statt.

Dhmsfede.
Zu kaufen gesucht zwei ent-
weder in Dhmsfede, Eghorn oder
Borchhorst belegene
Landstellen,
(eine nicht, wenn möglich, mit
Rauchhaus).
Offerten erbitte baldigst.
H. Parusel, Rechenflk.

Frische Rulken
empfiehlt
K. Wittmann.

Jetzt fleiß. leg. gelbb. Sühner,
ca. 12 Mon. alt, 1 Stamm,
14 St. nebst schön. Zuchtstamm Wf.
22,50, lief. in belieb. Farb. pr. Eilgut
fracht u. Holfst., garant. leb. Anfst.
E. Friedmann,
Dereeng. 10 A,
Czernewitz Nr. 7, Butowina.

33. Volksunterhaltungsabend
am Sonntag, den 1. Februar 1903, abends 7 Uhr,
im Saale des „Lindenhof“.
Programme, als Eintrittskarte gültig, sind im Vorverkauf bis
Sonntagabend abends 10 Uhr zu haben bei den Herren Fr. Lührs, Uhrmacher,
Heiligengeiststr. und Joh. Brader, Buchbinder, Gaarenstr. Sonntag 20 Uhr.
Der Ausschuss.

Oldenbg. Stutbuch.

29. Bezirk.
Am Sonnabend, den 7. Februar,
nachm. 3 1/2 Uhr:
Bezirks-Versammlung
in Meyers Hotel zu Zwischenahn.
Tagesordnung:
1. Errichtung einer Reits-, Fahr-
und Fachschule für Oldenburg,
Verlin und Ostfriesland;
2. Revision der einjährigen Nach-
zucht in bezug auf das Brand-
zeichen, en. Erneuerung desselben
3. Verteilung von Meldepapieren
Selle, 1903.
Der Obmann.
Joh. Reiners.

Damen finden febl. dist. Aufn.
bei Frau Lejeune,
Gebäude 1. Kl. Welfenradt bei
Derbesthal, Kirchstr. 80 (Belgien).

Ofen. Am Dienstag, r. 2. Febr.,
nachm. 2 Uhr, werden im Broof und
Feld verschiedene **Erbarbeiten** aus-
vergeben. Annehmer versammeln sich
in Meyer's Wirtschaft (Mühle).

Vereins- u. Vergnügungs
Anzeigen.

Wardenburg.
Männer-Gesang-Verein
„Brüdergasse“.
Freitag, den 6. Februar:

Stiftungsfest
und
BALL.
Anfang 6 1/2 Uhr nachm.
Dierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Eghorn. Am Sonntag, 1. Febr.
Tanzmusik,
wogu febl. einladet **G. Ahlers.**
Leuchterburg. Am Sonntag, den
1. Februar 1903:
BALL,
wogu febl. einladet Witwe Küpper.

Klub Grunewald
Oversten.
Am Sonntag, den 1. Februar:
Narrenball.
Anfang 5 Uhr.
Dierzu laden freundlichst ein
H. Westerhaus.
Der Vorstand.
NB. **Kappen** sind billigt im Lokal
zu haben.

Klub Edelweiss.
Am Sonntag, d. 1. Febr. 1903:

Narren-Ball
im Lokal des
Herrn **Ebbinghaus, Nadorf.**
Anfang 5 Uhr.
Einführungen gestattet.
Das Komitee.
NB. **Narrenkappen** sind im Lokal
zu haben.

Krieger-Verein
Ostern der Land-
gemeinde.
Am Sonntag, den 1. Febr., zur
Feier des **Stiftungsfestes**
verbunden mit der Geburtstagsfeier
Sr. Maj. des Kaisers:

Ball
im Vereinslokal „Grünen Hof“.
Anfang 5 Uhr. Einführungen sind
gestattet.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Butteldorf.
Sonntag, den 8. Febr.:
Ball für Herrschaften,
wogu ein honettes Publikum ganz er-
gebenst einladet **C. Volders.**

Klub „Hera.“
Am Sonntag, den 1. Februar:
Tanzkränzchen
im großartig dekorierten Saale des
„Roten Hauses“,
wogu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Bloh.
Am Sonntag, den 1. Februar 1903:
Narrenball
d. Radfahrvereins **Osen u. Umg.**
im Saale des Herrn **Brinken, Bloh.**
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.
Einführungen gestattet.
Narrenkappen sind im Lokal zu haben.

Oldenburger
Schützenhof.
Das Konzert der Oldenburger
Infanterie-Kapelle
fällt aus.

Klub „Donar“
Donnerschnee.

Sonntag, den 1. Febr.,
nachm. 4 Uhr, im Klublokal
(Fr. Redemeyer):
Hauptversammlung
mit reichhaltiger Tagesordnung.
Anschließend hieran:
Tanzkränzchen.
Im alleseitige Beteiligung
bittet
Der Vorstand.

Spwege.
Pfeifenklub „Apollo“
Am Sonntag, den 1. Februar:
4. Stiftungsfest
mit **Ball**
im Vereinslokal **D. Bunjes.**
Anfang 6 Uhr.
Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Dierzu ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Klub „Gemütlichkeit“
der **Eisenbahn-Werkstätte.**
Am Sonntag, den 1. Febr. d. J.:
Narren-Ball
bei Herrn **Schmidt, Oversten**
(„Zur fröhl. Wiederumit“).
Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.
(**Kappen** sind im Lokal zu haben.)

Lern- und Stemm-Verein
„Einigkeit“.
Am Sonntag, den 1. Febr. d. J.:
Großer

Narrenball
verbunden mit
turnerischen Aufführungen,
im Vereinslokal des Herrn **G. Bart-**
meyer, Drielafer Hof“.
Anfang 5 Uhr.
Dierzu ladet ein **D. W.**

Rastede.
Hof von Oldenburg.
Am Sonntag, den 1. Febr.:
Ball.
Tanzabonnement 1 M.
Es ladet freundlichst ein
G. Ahlers.

4. Beilage

in No 26 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 31. Januar 1903

Die Biper.

Nach dem Französischen bearbeitet von S. Nebel. (Nachdruck verboten.)

81 (Fortsetzung.)
Um 4 Uhr kam Georg in Moabit an. Er gab seine Vollmacht ab und wurde sofort in das Sprechzimmer geführt.
Ein Gefühl des Unbehagens, eine tiefe Traurigkeit und Beklemmung hatten ihn, seitdem er das Gefängnis betreten, erfasst. Die merkwürdige Bauart dieses Gebäudes, das jedoch lange nicht so streng durchgeführt ist, wie in Belgien oder England, die furchtbaren Vorschriften und Bewachungsmaßregeln — alles dies verlich ihm das düstere, drückende Aussehen. In diesem Internatsmittel erschienen die langen, vom Gas noch nicht beleuchteten Gänge düster und unheimlich. Ueberall tiefes Schweigen, nur unterbrochen durch das Knirschen der Schließer, das Zuerufen einzelner Wärter, die schweren Tritte der Wächter und Hilfspersonen, oder durch die leichten Tritte eines Häftlings, der sich rasch vor den Richter, in das Sprechzimmer oder auf den Speisegang begeben mußte.
Georg wartete gefastet. In diesem Augenblick dachte er nur an seinen Freund. Er hatte die Gräfin vollkommen vergessen. Pflötzlich fiel sie ihm ein. Sollte er Franz sagen, daß er sie kenne? Unbedingt. Er konnte doch nicht anders. Nur durfte er ihm nie die Mittel erzählen, die er angewendet hatte, sie kennen zu lernen. Franz würde ihn scheitern — er wollte ja sehen. Das alles hing von der Verfassung seines Freundes ab. Dürfte er ihm aber von den Befunden erzählen, die er der Gräfin machte, von all seinen Verbindungen mit ihr, von seiner täglich zunehmenden Intimität? Nein. Franz könnte darunter leiden und würde glauben, fürchten — — Er fürchtete ja selbst. Ja, er fürchtete, sie zu lieben, und manchmal fragte er sich mit Schrecken und Wonne zugleich, ob diese Aussagen unbewußt, noch nicht gestandene, stillschweigende Liebe nicht bereits erraten, verstanden und — etwa auch erwidert worden war. Wäre es nicht grauam, solche Gefühle einem Manne zu machen, der ohnedies schon so schwer geschlagen war, der all seinen Mut aus der Erinnerung seines verlassenen großen Gefühls schöpft, den noch die Hoffnung auf ein zukünftiges großes Glück aufrecht erhielt!
Ein Geräusch von Tritten näherte sich dem Sprechzimmer. Eine Tür öffnete sich — Franz von Sempach trat ein.

37. Kapitel.

In Moabit, wie in der Mehrzahl der wirklichen Gefängnisse oder Strafanstalten, stehen die in Haft befindlichen in seiner unmittelbaren Berührung mit ihren Besuchern. In der Abteilung für Verurteilte sind zwischen jedem zwei Gitter angebracht, das jedes von dem anderen etwa einen Meter entfernt ist. Ein Wächter schreitet in diesem Räume zwischen den Gittern auf und nieder. Man kann sich kaum sehen und spricht nur aus der Entfernung. Händebrücken, Umarmungen oder Küsse sind immer schwer, manchmal ganz unmöglich.

Aber die Gefängnisdirektoren, die in ihrem Reich die äußerste Machtbefugnis haben, übernehmen es oft auf eigene Verantwortung, einige ihrer Gefangenen mit ihren Verwandten oder Freunden in direkte Berührung kommen zu lassen. Der Direktor des Untersuchungsgefängnisses in Moabit hatte bezüglich der Herren Sempach und Katenius spezielle Befehle erlassen. Sobald sie beisammen waren, konnten sie einander umarmen.

„Ich habe Dich erwartet!“, begann Franz von Sempach, sobald ihm seine Aufregung das Reden gestattete. „Ich bin Dir nicht böse, daß Du nicht hierher gekommen bist. Ich weiß, daß der Untersuchungsrichter die Mitgliedschaft anbeholden hatte. — Wir haben uns viel zu erzählen. — Doch zuerst sage mir, wie geht es Deiner Schwester?“

„Pflötzlich befindet sie sich wohl, aber —“
„Sie leidet durch mich, für mich — ich weiß es! — Ich habe ja nie wieder an Dir, noch an ihr gewagt. Ich will Euch auch nicht den Schmerz antun, Euch zu fragen, ob Ihr mich für schuldig haltet!“

„Wirklich?“
„Nicht wahr, ich hatte recht? — Doch hat man gegen mich so niederdrückende Beweise gebracht — und Du hättest Dich für einen Augenblick doch — antworte mir mit voller Offenheit!“

„Aum denn, ja! Eine Minute, eine Sekunde habe ich mich damals gefragt, ob Du Dich nicht infolge eines Auftritts mit jener Unglücklichen durch eine Zorneswallung hast zu einer Gewalttatigkeit hinreizen lassen.“
„Du glaubst es also nicht mehr?“
„D nein. Ich habe gute Gründe, es nicht mehr zu glauben.“

„Was für Gründe?“
„Erstens ließ mich Verta merken, daß Du, wenn Du wirklich ein solches Unheil zugestoßen wäre, offen und ehrlich Deinen Fehler, Dein Verbrechen, wenn Du willst, gestanden hättest.“

„Ach! Das hat sie gesagt? Darin erkenne ich sie wieder ganz. Wie mich das Mädel kennt! — Aber was hast Du noch für einen Grund, an mich zu glauben, mich nicht für schuldig zu halten? — Du zögerst? — O, verbirg mir nichts, ich bitte Dich!“

„Es ist — es ist eben so peinlich.“
„Worum handelt es sich? — Sprich! Man wird uns nicht lange besammeln lassen. Unsere Augenblicke sind gezählt.“

„Aum denn!“, sagte Georg mit großer Ueberwindung, „Du kommst einfach am Abend des Verbrechens nicht in der Augsburger Straße sein — weil Du wo anders warst, weit weg von dort.“

„Wo war ich denn?“
„In einem Haus in Neu-Friedenau.“
„Was — Du weißt? — Wie — durch wen?“

Georg zögerte anfangs, dann ließ er entschlossen heraus:
„Durch sie.“
„Sie! Welche „Sie“?“
Der Wächter neigte sich ganz zu seinem Freunde hin und sagte ihm ganz leise ins Ohr:
„Durch die Gräfin Olga Dorouff.“
Totenbläß, am ganzen Körper bebend, starrte Franz seinen Freund an, ohne ein Wort über die Biper zu bringen. — Dann sagte er:
„Und sie ist es, die —“
„Sie ist es, die mir die Erlaubnis verschaffte, Dich heute zu sehen. Ich komme soeben von ihr. Aber, wenn Du wolltest, so ist sie bereit, alles zu sagen.“
„Weden, sich kompromittieren, sich ins Unglück stürzen? Niemals — nie!“
„Aber wenn es kein anderes Mittel gibt, Dich zu retten?“
„So werde ich verloren sein — aber ich will nicht, daß sie spricht. Ich lasse sie antreten, sie soll nicht reden. — Ihr Zeugnis, ihre Aufopferung und ihre Ergebenheit wären übrigens erfolglos und zwecklos. Ich würde behaupten, daß sie lügt, daß ich nicht mit ihr zusammen war, daß ich sie kaum kenne, daß sie mir ganz gleichgültig ist. — Du wirst ihr meine Worte wiederholen, nicht wahr? — Ach, Du kennst sie ja. Du siehst sie. Ist sie nicht herrlich schön? Nicht wahr, sie ist zum Anbeten und ist es doch wert, daß man sich für sie aufopfert?“
Er sprach leise, aber warm und fieberhaft. Und er fuhr fort:
„Wie? Sie ist von sich selbst, aus eigenem Antriebe, gekommen, es Dir zu gestehen? — Sie kannte Dich ja eigentlich. Ich habe ihr oft von Dir und Deiner Schwester gesprochen. Ach, das ist schön, das ist edel, was sie da getan hat. Aber nicht wahr, Du wirst unfer Geheimnis ewig für Dich bewahren? Nicht wahr? In ihrer Stellung — wenn man erfähre —“
„Du denkst nur an sie!“, warf Georg ein, „und denkst nicht an Dich.“
„An mich? Was liegt an mir? Sie weiß, daß ich unschuldig bin — Deine Schwester und Du, Ihr beide wißt es auch. Und das genügt.“
„Das Gefängnis —“
„Sieh mich an! Du siehst, ich ertrage es sehr gut. Du kannst ihr sagen, daß es mir vorzüglich geht, daß ich nicht in mindestens niedergebessenen bin, daß mein Geist niemals klarer, mein Herz niemals glücklicher gewesen ist.“
„Das ist zuviel, Franz! Du willst nicht einmal von ihr behauptet sein, willst nicht einmal, daß sie unter dem Gedanken leiden soll, Dich unglücklich zu wissen.“
„Nein — weil ich es nicht bin! — Schuldige mögen vielleicht leiden. Der Unschuldige im Geheile findet in den ungerechten Prüfungen, die er erleidet, eine Art Wollust.“
„Besonders, wenn er sie durch ein Wort aufheben könnte.“
„Mag sein. Aber dieses Wort werde ich niemals sprechen. — Ich will auch nicht, daß sie es ausspricht, und, wie gesagt, ich zähle auf Deine absolute Verschwiegenheit!“

Pflötzlich erinnerte er sich an etwas und fragte:
„Weiß Deine Schwester von dem Schritt, den Du bei mir verschuldest? Kennst sie ihn?“
„Ja, ich habe keine Geheimnisse vor ihr.“
„Und was sagt sie? Was denkt sie davon?“
„Sie sieht in allem bloß Dich. Du gehst ihr vor alles. Ihre Liebe und Freundschaft zu Dir besiegen und befeuern alle anderen Bedenken.“
„Sie hat unrecht. Sage ihr, daß sie unrecht hat. Verlange von ihr, daß sie diesen Standpunkt aufgibt. Ich würde sie schließlich selbst darum bitten. Könnte sie mich nicht einmal mit Dir besuchen? Jetzt muß wohl meine Hofierhaft für alle Welt aufgehoben sein. Ich wäre so glücklich, sie zu sehen. Wann wollt Ihr kommen?“
„Sie ist augenblicklich nicht in Berlin.“
„Nicht in Berlin? Wo denn?“
„Im Elaf, in Straßburg.“
„In Straßburg? Ich begreife nicht — was führt sie denn nach Straßburg?“
„Sie beschäftigt sich mit Dir.“
„Mit mir?“
„Ja. Sie sucht jenes Individuum, das ihr als derjenige bezeichnet wurde, der der wirkliche Mörder der Frau von Sanden ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Großh. Sparkassenkasse zu Oldenburg.
Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1902 18,094,895 Mk. 77 Pf.
Im Monat Novbr. 1902 sind:

neue Einlagen gemacht	354,958	32
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	280,555	17
somit Bestand der Einlagen am 1. Dezember 1902	18,169,298	92
Bestand der Activa (nämlich belegte Kapitalien und Kassenbestände zc.)	19,646,363	95

Göttingen, Kirchweg Ia p.
Pensionat für Töchter höh. Stände zur Erlernung des Haushalts- und geselliger Formen.
Pensionspreis pr. Jahr 700 Mark, pr. Halbjahr 400 Mark.
Frau Oberförster Denck.

Landwirtschaftl. Buchführung,
brieff. Unterricht.
C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13.
Prospekte kostenfrei!

Spiel- und Rätselleke.



Worträtsel.
Es naht die Eins auf leichten Schwingen
Und fñrdert ist die Welt nicht zwei.
Doch willst zwei in die Eins du bringen,
Geh, hol vom Kremer zwei herbei.
Das Eins-zwei dient zwar auch dem Schein,
Doch wird er gar befeiden sein.

Pyramide.
Zu die Felber der Pyramide
sind die Buchstaben AA, D, E, G,
MM, N, O, Q, RR, T, UU, Z
berast einzutragen, daß die mit-
telste senkrechte Reihe und die
drei waagerechten Reihen folgende
Wörter bilden: 1. Himmelskörper,
2. alte Stadt, 3. Körperteil, 4. mathematische Figur.

Zahlenrätsel.
3 6 2 8 — 4 9 8 — 1 5 5 3 7 — 4 9 8 Sprichwort.
1 8 5 1 7 kostbares Gewebe.
2 3 4 3 6 Waffe.
3 6 4 5 1 6 2 mächtiges Königreich.
6 1 7 3 Teil des Gesichtes.
7 8 9 2 3 6 8 Jünger der Wissenschaft.
9 5 1 6 3 6 Truppeneingattung.

Silberrätsel.
Aus nachstehenden 13 Silben
bel, den, bi, bro, e, i, laa, land, na, ra,
son, than, zo
sind 6 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. ehr-
würdiges Schriftstück, 2. spanischer Fluß; 3. bekannte Vögel;
4. dänische Insel; 5. fließreicher Alpenfluß; 6. biblischer
Name. Sind die richtigen Wörter gefunden, so bezeichnen die
Anfangs- und Endbuchstaben im Zusammenhang zwei
europäische Hauptstädte.

Füllrätsel.
—te, —ua, Ge—el, —ge, D—, Ag—, Fef—, W—
—b, Tra—nen, Lin—, —il, —rung, —aurant, —o,
—n, Sil—, Tan—
—macht, —gel, M—n, Sch—, Sc—, Sc—,
—da, Ge—, Wie—, —el, Ver—ung, Welt—, Einzel—.
Es ist ein Sinnspruch von Geibel zu suchen, dessen
einzelne Silben der Reihe nach an Stelle der Striche
gesetzt die obigen Wortteile zu bekannten Hauptwörtern
ergänzen.

Auflösung der Rätsel in Nr. 20 d. Bl.:
Des Rätsels: Hof.
Des Homogramms:
R A N I
R O S I N E
A S S E L N
N I E M E N
I N L E T T
E L E N T

Des Verzierbildes: Betrachtet man das Bild von der
oberen Seite, sieht man die Dame rechts; der Kopf ist am
Wagenrad.

Denksprüche.
Ein scharfes Bild die Gedanken sind,
Iag' ihnen nach, sie fliehen geschwind,
Siehst du sie hellen Auges an,
Zutraulich moegen sie sich heran.
Ein stiller Wanderer kann sie zähmen,
Das Futter ihm aus der Hand zu nehmen.

Ein Grassalm wächst nicht leicht dem Palmbaum üben Kopf:
Nißt sich ein Tropf mit dir, niß dich nicht mit dem Tropf. —
Wer Glück im Hause hat, hat außerdem Hause Lust:
Wohlt ist dir's in der Welt, wenn wohl in deiner Brust.
Hückerl (Weiß, v. Braunen).

Was schießt du eifend vor der Welt,
Sie bleibt dir doch zur Seite!
Drum sei ein Mann und sei ein Held,
Und stell' dich ihr zum Streite!
J. Sturm.

Wenn dich die Schatten der Sorge, des Unmuts um-
hüllen, deine Kräfte zu erlahmen beginnen, dann eile schnell
und gib durch erweiterte Tätigkeit deinem Geiste frische
Nahrung und Spannung, denn sie wirkt so erhebend und be-
lebend auf das Getriebe des inneren und äußeren Menschen,
wie Sonnenstrahlen auf die organische Welt.

Auktion.

Wegen Wegzugs der Eigentümer werde ich am

Mittwoch, den 4. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr auf, in Doods's Etablissement öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 Sofas, 10 Polsterstühle, 2 Stür. Kleiderchränke, 1 Schrank, 1 mah. Lemenschrank, 1 Wäscheschrank, 2 Kommoden, 1 mah. do., 1 zweifchl. Bettstelle mit Matratze, 1 eich. do., 1 einchl. do., 1 vollständiges Bett, 1 Kinderwagen, 1 Kinderbett, 1 Schreibpult, versch. Tische, 1 Ausziehtisch, 1 mah. Nähtisch, 1 Bucherborte, 2 Wanduhren, 3 große Spiegel, versch. Lampen, versch. Bilder, 2 Küchenschränke, 2 Küchentische, versch. Küchenutensilien, diverse Küchengeräte, Porzellan u. a. 1 Kaffeemaschine und Glasfächer, und was sich sonst im Haushalt vorfindet, ferner: 1 Freje.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Auktionator.

Verpachtung von Gartenland.

Am **Sonnabend, den 7. Febr. d. J.,**

nachm. 3 Uhr, werde ich meine am Artillerieweg, nahe der Dener Chaussee, belegenen

Grünländereien,

stückweise zu Gartenland, öffentlich meistbietend zum sofortigen Antritt verpachtern.

Pachtliebhaber wollen sich alsdann in D. Henjes' Wirtshaus am Artillerieweg ver sammeln.

D. Schwarting, Auktionator.

Verkauf der Schule in Osen.

Osen. Die Schulacht Osen läßt wegen Neubau ihre zu Osen an der Chaussee belegene

Besitzung

öffentlich meistbietend verkaufen. Die Besitzung besteht aus den geräumigen Schulgebäuden n. O. 43, 44 ha Ländereien. Die Lage ist eine sehr günstige.

2. Aufruf steht an auf **Sonnabend, den 7. Februar d. J.,**

nachm. 6 Uhr, in Grashorns Wirtshaus in Osen.

Geboten sind bis jetzt 5000 M. Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt.

D. Schwarting, Auktionator.

Immobilienverkauf.

Westerfede. Die Erben des kürzlich verstorbenen Bierkellners **F. D. Nippen** zu Hülfede wollen die zum Nachlaß desselben gehörige, dabei an der Chaussee belegene

Biertel köterstelle,

bestehend aus Gebäude und plm. 105 Sch.-S. Garten-, Bau- u. Weidelandereien,

zum Antritt auf 1. Mai d. J. oder später stückweise oder im ganzen öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angelegt ist auf **Mittwoch, den 4. Februar, nachm. 3 Uhr,**

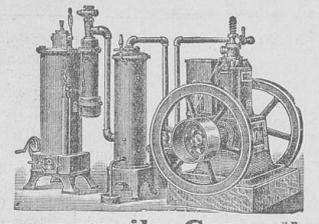
in O r i m m s Wirtshaus zu Hülfede.

Die Ländereien sind durchweg besser Bonität und liegen dieselben fast sämtlich in einem Komplex beim Hause, weshalb ich die Stelle zum Ankauf sehr empfehlen kann.

C. Wettermann, Aukt.

Wäsche im Hause zu waschen wird angenommen. Bürgerstr. 15 oben.

Neueste **Sauggas-Motore**



erzeugen ihr Gas selbst. Verbrauch ca. 500-800 gr. Kohle pr HP und Stunde. Viel billiger als Dampf und Elektrizität.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.
Oberursel b. Frankfurt a. M.
Prospekte gratis und franko.

In Ihrem Interesse verlangen Sie bitte gratis und franko meine Preisliste über bewährte hygienische Spezialitäten.

Karl Franke Nachf. (Inh.: A. Schulz)
Leipzig, 13, Bayerschestr. Nr. 12.
Special Versandh. f. Gesundh.-Artikel.

Rob. Hartung, Bremen,
Felsertstraße 12/13. Felsertstraße 12/13.
Specialfabrik mit Kraftbetrieb für **Geldschrankbau**, bewährte Konstruktion.

Kassetten, Kopierpressen.
Lieferant hiesiger u. auswärtiger Firmen, Behörden, Sparkassen, Gemeinde-Verwalt., Kirchen, Industrieller u. vieler Private.
Feste Referenzen. — Permanentes Lager. Illust. Kataloge stehen gratis zur Verfügung.

Telephon Nr. 3977.

The Berlitz School of Languages,
Langestr. 40, Eingang Baumgartenstr. 5.
Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch u. Italienisch.
Beginn von neuen Kursen. Prospekt gratis.
Privat- und Klassenstunden werden auf Wunsch zu Haus gegeben.
Anmeldungen werden in der Schule entgegen genommen.
Die Direktion.

Vieh-Verkauf.
Edwecht. Die Handelsleute Jos. Benz und G. Vorwald aus Friedenlohle lassen am

Sonnabend, den 7. Febr., nachmittags 2 Uhr, beim Wirt Kapels in Eperden bei

Zwischen nah: **15 allerbeste hochtragende u. milchgebende Kühe** und **Quenen,**

und **20 große und kleine Schweine** (darunter besonders gute Zuchtswine und einige trüchtige),

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Setze. **Wiesenheu** und **Gettgrün,**

vorzüglich geerntet, wird abgegeben pro Zentner 3 M. frei hier.

Gut Loy.

Zu verk. n. leichter Krdr. Handwagen, H. Goffelaar, Kurwid. 27

Kaufe jetzt oder seltener **alte Oldenburger** Briefmarken und Sammlungen.

Karl Lambrecht, Staufstraße 18.

An allerbesten Geschäftslage der Stadt zu verkaufen: **Ein neues Geschäftshaus**

mit schönem Laden und zwei großen Schaufenstern, sowie großer Spiegel-scheibe hinten im Laden.

Im Laden u. in den Wohnzimmern sind neue, schöne Majolikastöben, Wasserleitung vorhanden, große Keller- und Bodenräume, geräumiger Hofplatz.

Offerten unter A. B. 100 an Rudolf Woffe, Eldenburg, Lindenallee Nr. 5.

Immobilienverkauf.

Wohnhaus, Eversten. Zu verkaufen ein neues

eingerrichtet zu 4 Wohnräumen, mit Bauplatz, an der Alexander-Chaussee. Anzahlung gering.

Das Haus hat 2 Ställe. Miet-ertrag jährlich 880 M.

Nähere Auskunft erteilt **B. Schwarting, Auktionator.**

Holz-Verkauf.

Frewege. Brennereibesitzer Köster dal. läßt bei seinem Hause **Sonnabend, 7. Februar cr.,** nachm. 2 Uhr auf, **60 Saufen altes eichen u. tannen. Bauholz** (Balken, Sparren, Pfahlholz, Latten, Bretter), **100 Saufen Tannen und Eichen** (Balken, Sparren, Nadelholz, Wagen-, Legde- und Hehlholz) auch **Brennholz und Sträucher** öffentlich meistbietend verkaufen. Grobenmeer. **C. Haake, Aukt.** Sofia, so gut wie ne., billig zu verkaufen. Humboldtstr. 21.

Photochroms
(Naturfarben-Photographien.)
Neuheiten von Ansichten aus Thüringen, Harz, Schwiz, vom Rhein etc. in sehr gr. Auswahl.
Carl G. Onckens Kunsthandl.

Mühle
mit 3 Gängen, 1 Spitzgang, mit anreichender, gleichmäßig. Wasserkraft, in einem größeren Dorfe am Anfang der goldenen Aue, nahe der Stadt, mit Lohmüllerei und 8 Morgen Land, sofort zu verkaufen. Offert. sub A. N. 1025 an Rud. Woffe, Nordhausen.

Wahnsch. Zu verk. 2 trüchtige Schweine, Februar fest-Ind. **Friedr. Bruns.**

Chumfede. Zu verk. 3 E.-E. Land, **guter Bauplatz,** an der Chaussee. **Bernh. Wempe.**

Privat-Wittagsstisch mit Kasse für Damen. Zimmer separat. Möbl. Wohnung mit Pension. Pensionat Langestr. 20 L.

Als bestes und billigstes Brennmaterial für Herd- u. Zimmerheizung empfehlen wir unsern

Bayerer Maschinenwerk,

vorzügliche, ganz vereinzelt dastehende Qualität. **Ruschmann & Co.** Zu haben bei Herrn S. G. Müller, Donnerschwertstraße.

Bilbig zu verk. e. wenig gebrauchte **Bade-Einrichtung.** Nordstrichstraße 39.

Für Männer!

Bei Schwachzuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospekt. **C. Hermann,** Apotheker, **Berlin N.D.,** Neue Königstraße 7.

Herr R. in M. schreibt mir am 24. 3. 01: Die Behandlung war gut und erfolgreich.

Kaiser-Kognak
gesetzlich geschützt
anerkannt vorzügliche Marke, ärztlich empfohlen, hervorragend begutachtet. Analysen bei jeder Flasche. Die stets grösser werdende Nachfrage ist der beste Beweis für die Beliebtheit unserer Spezial-Marke.



Deutsche Kaiser-Kognak-Brennerei **Rouette & Cie.** DÜSSELDORF.
Kaiser-Kognak ** 1/2 Ltr. M. 3.-
1/3 " " " 1.70
Alleinverkauf für Oldenburg: **F. Bernutz, Hofl.**

Gnauen Bedarfsartikel

für Herren und Damen. Special-Offerten verl. gratis u. franko **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

Stottern

heilt sicher **Carl Maske, Burgsteinfurt.** 23jähr. Praxis. Feinste Referenzen. Es wird eine natürliche, ungekünstelte Sprache erzielt. Dank, zu unserer größten Freude kann ich Ihnen die Nachricht geben, daß mein Sohn von dem Stottern gänzlich befreit ist, wofür wir Ihnen den tausendfachen Dank aussprechen wü.

Franz Wwe. Rud. Kiepe. Saren a. d. Em. 1. 1. 1903.

Schwind sucht-

leidenden erteile ich aus Dank für die mir gewordene Hilfe Auskunft gegen Retourmarke. **Wilh. Seidler,** Dresden-A., Rabenstr. 18.

Versende portofrei: verschied. Märsche **25 Pf. 14** für Klavier zu nur

203 Lieder mit Text u. 1 Mk. Klavierbegl. zu nur

60 verschiedene Tänze und Märsche für **1,50 Mk.** Klavier zu nur

50 verschied. Albums für Klavier, je 3-14 Musik- **25 Pf.** stücke enth., zu nur je

6500 verschied. Musikstücke à nur **10 od. 20 Pf.**

Kataloge gratis u. franko. **Musikverlag Tormann, Münster i. Westf.**

Gänsefedern 60 Pfg.

pr. Pfd. (größer zum Reizen). Schlafst. wie je v. d. Gans fallen, mit allen Zannen n. 1.50, fälligerer Gänsef. n. 2.00, bessere dünne Ware n. 2.50, 3.00, beste (schwarze) n. 3.50, russische Zannen n. 3.50, weißer Gänsef. n. 5.00, gereinigte Federn n. 1.50, 2.00, 2.50, Prima gereinigte n. 3.00, 3.50, Versand gegen Nachnahme. **Gustav Lustig, Preisverträge 46a, Erste Bettfedernfabrik u. Kissenfabrik, Berlin S. W. Viele Anerkennungs-schreiben.**

Baumwollwaren.

Weisse und farbige Barchende, Waschechter Kleiderbarchend. **Sendentuch, ungeliebt. Kessel, Bettst. n. 84, 130, 140 cm breit, Julein, farb. Bettzeug, Kattun, Barchend-Bettdecken.**

Ein Rollen Reste enorm billig. **Wilh. Mart. Meyer, Schüttingstraße 10.**

Villa

im Vorort Hamburgs, mit Stallung und großem Garten, soll billig verkauft werden. Näheres **Anton Drapp, Hamburg I, Dolteuf.**

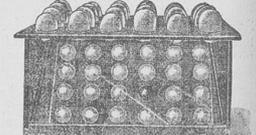
Auguste Wientken,

Rosenstraße 20 I. Lehrkurse in Damen Schneider beginnen jederzeit.

Anfertigung eleg. Toiletten, Reifrockkleider n. Blusen.

Special-Gummiwaren-Haus

Sämtl. Gummiwaren Pollei & Co., Berlin C., Rosenhalestr. 44.*



Eierprüfer

D. R. G. M. 188501. ermöglicht ein Durchleuchten größerer Anzahl Eier ohne Zeitverlust. Daher unentbehrlich für Eierverkaufer, Genossenschaften, Kolonialwaren-Händler, Hotels und Gastereien, sowie jeder größeren Haushaltung.

Nach Orten, wo nicht erhältlich, versende direkt gegen Nachnahme von Mt. 7.50 fr. inkl. Verpackung.

Wiederverkäufer n. Rabatt. **Rattede. J. H. Onken.**

Wer

wirklich rentierende Landstelle oder Gärtnerei im Kreise Rinnberg bei Bamberg unter günstigen Bedingungen billig kaufen will, der wende sich an den besagten Verleger **G. Josten in Ellerhoop** bei Tormelch

Zu verk. ein Haus mit großem Garten in der Altstadt. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Leuchtenburg b. Rastede. Zu verkaufen ein Kaufst. **Gerh. Martens.**

Ich war kahl.

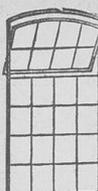
Vor noch wenigen Jahren war mein Schädel ganz kahl. Mein Vater und Großvater waren teilhaftig. Meiner Mutter Haar war von Natur sehr dünn. Ich hatte mich mit dem Schutzen angefaßt, teilhaftig zu werden, bis ich eines Tages, gelegentlich eines Ausschages durch die Schwelger, mit einem Älteren praktiker Herrn bekannt wurde, welcher mich im Laufe der Unterhaltung kurzweg fragte, ob ich nicht einen hübsigen Haarwuchs zu besitzen wünschte.

Kraftvollerweise äußerst gespannt, erwiderte ich bejahend. Hierauf erklärte er mir, daß er sein Leben lang Chemie studiert und sich besonders mit der Physiologie des Haars beschäftigt habe. Zur Bekräftigung seiner Worte notierte er mir eine Formel und empfahl mir dringend, die Salbe danach in der Apotheke zuzubereiten zu lassen.

Ich versetzte nicht, sobald ich diese erzielte, hier zu thun und gekrante das Präparat eine kurze Zeit. Nach drei Wochen begann mein Haar sich zu erneuern, und nach vierzig Tagen war mein Schädel vollständig bedeckt. Einen Theil der Pomade ließ ich zwei Verwandten zukommen; der einen, einer Dame, war das Haar fast vollständig ausgefallen. Der Erfolg war in beiden Fällen verblüffend. Seitdem verhalte ich, nachdem hierzu von dem Gelehrten, welcher diese Entdeckung machte, Gerühmt erhalten habe, das Cosmetikum. Ich bin in der Lage, hunderte von gleich erfolgreichen Beispielen einer starken Wirkung auf beide Geschlechter anzuführen. Es ist kein Geheimmittel. Ich habe kein glänzendes Gittel für dasselbe. Neben der außerordentlichen Nützlichkeit für den Menschen besitzen dessen Vorzüge in der Anregung des Bluthums des Haars und in dessen Gesundung. Ich garantiere, daß es keine der Haut oder dem Haare schädlichen Bestandtheile enthält.

Jedem Befehl, welcher mit seine deutliche Adresse angeht, 20 Pfennige in Briefmarken für Porto u. s. w. unter Nennung dieser Zeitung einstellt, sende ich sofort eine kleine Probe bedingungslos gratis zu, zum Zweck, den Werth des Mittels zu zeigen. Denn, wenn Sie finden, daß das Haar zu wachsen beginnt, werde Ihnen gern gegen geringen Preis ein weiteres Quantum verkaufen. Die Verabreichung aller Aufträge erfolgt schnell und prompt.

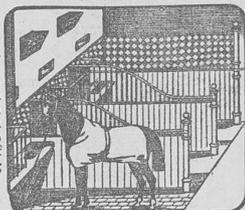
Probe gratis! **John Craven-Burleigh**
Berlin SW. 242, Leipzigerstr. 84.



Aktiengesellschaft Isselburger Hütte

vormals Johann Nering Bögel & Cie.
zu **Isselburg** am Niederrhein
Eisengießerei, Maschinenfabrik, Emailirwerk u. Messinggiesserei
Aeltestes Werk in der Anfertigung von gusseisernen Fenstern.

Gegründet 1795.



Ueber 600 Arbeiter.

Empfiehlt gusseis. Fenster als besondere Specialität nach einem über 16,000 Fenstersorten zählenden Modellinventar. Anfertigung nach jedem Mass und jeder Zeichnung ohne Berechnung von Modellkosten. — Auf Wunsch fracht- u. bruchfreie Lieferung nächstgelegener Eisenbahnstation. Preis des Fenster-Kataloges 3 Mark, falls kein Auftrag erfolgt.

Empfiehlt ferner **Stalleinrichtungen** für Pferde-, Kuh- und Schweineställe von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. — Projekte werden auf Wunsch kostenlos ausgearbeitet, hand-derte von bereits ausgeführten Ställen dienen als Referenz.

Sämtliche Bauartikel, als **Wendeltreppen, Freitreppen, Facaden** für Geschäftshäuser, **Balkone, Gitter, Säulen, Dachrinnen**, ferner sämtliche **Handelsgusswaren**, rohe und email. Porzelle etc., worüber Musterbücher auf Wunsch vorabzufragen werden.

Grundstücksverkauf in Döhlen.

Wildeshausen, Heinrich Friedr. Wehage in Amerika beabsichtigt, seine zu Döhlen belegene **Veiligung** zur Größe von 6 ha 9 ar 85 qm, wovon 3 ha 44 ar 44 qm Garten, Wiesen- und Ackerländerien u. 2 ha 64 ar 45 qm Holzbestand, Moor und unfruchtbar Grundstücke mit Wohnhaus öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen. Verkaufstermin findet am **Dienstag, den 7. Febr. d. J., vormittags 10 Uhr, in Johannes' Wirthshaus** in Döhlen statt. Kaufinteressenten laden ein **Job. Wittvollen, Aukt.**

Bestellen Sie schon jetzt Ihren Bedarf an **Preiswert und gut!**
Sämereien bei **W. H. Kraatz Rastede.**
Die Samenhandl. sieht mit Kontrolle d. Landwirtschaftskammer. * Verlangen Sie Preisliste.

Aus erster Hand kauft man bei mir einen **Puck-Phonographen** mit 10 Walzen für **12 Mk.**
ein **Imperial-Phonogr.** mit 10 Walzen für **18 Mk.** **Ausa-** geuchte 16 Walzen a **80 J.**
Neu! **Torpedo-Harmonika** mit eingesehter **Torpedos-** preise.
Das Instrument leicht, weint, heult, jingt, hat 2 Reg., 50 Stimmen, Stahlfederbalg. **Preis M. 7.50** (nicht mit Reparatur zu verwechseln). Versand per Nachnahme.
Musikhaus G. Stein, Berlin, Brunnenstr. 25.

Unentgeltlich versch. Anweisung z. Rettung von Trunksucht mit u. ohne Verroffen. — Kein Geheimmittel.
M. Falkenberg, Berlin, Fidiestr. 10.
Ueber tausend, auch gerichtlich geprüfte und eidl. erklärte Fälle u. Anerkennungs-schreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.
„Perle von Rüdeshheim,“ hochfeiner Tafellikör.
Rüdeshheimer Likörfabrik, Rüdeshheim a. Rh.
General-Vertreter für Oldenburg gesucht.

Lokomobilen
bis 300 Pferdestärken, **Dampfdreschmaschinen, Centrifugalpumpen, komplette Pumpwerke, Torf-** pressen zur Herstellung von Pressort und Torfbriketts, und **Ziegelei-Einrichtungen** liefert
kauf- und mietweise mit Vorkaufrecht
Ernst Halbach, Leer (Ostfriesland).
◀ Filiale in Dortmund. ▶
Generalvertreter der Firma: **Heinrich Lanz, Lokomobil-Fabrik in Mannheim.**

E. Calmann, Bankgeschäft,
Hannover, Schillerstr. 21. (Zentrale: Hamburg, etabl. 1853.)
An- und Verkauf von Wertpapieren. Kuponlösung 4 Wochen vor Fälligkeit. **Verlosungskontrolle, Kontokorrent-** Verkehr etc. etc.
Meine periodisch erscheinende Fachschrift der „**Ratgeber** für Besitzer von Wertpapieren“ steht jedem Interessenten **kostenfrei** zur Verfügung.

Gründstücks-Verkauf.
Wildeshausen. Eiert **Witt-** wollen zu **Nuttel** beabsichtigt, von seiner Brunnengrube dieelbst den im **Stellmoor** belegenen **30 Acker** — 6 ha 24 ar 83 qm groß — öffent- lich meistbietend durch den Unter- zeichneten verkaufen zu lassen. Verkaufstermin findet am **Dienstag, den 3. Februar d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr,** in **Ca u ben' Wirthshaus** in **Nuttel** statt. Es ist nur dieser eine Verkaufster- min beabsichtigt und wird, wenn irgend hindurch geboten wird, der Zuschlag in diesem Termine erteilt. Kaufinteressenten laden ein **Job. Wittvollen.**
Ragerram zu ebener Erde, nahe der Bahn gelegen, ist auf gleich zu vermieten. Näheres Rosenstr. 14.

Fahnen.
Hildesheimer Fahnenfabrik **A. Dreyer, Hildesheim.**

Vieh- und Holz-Verkauf zu Westerholt.

Die Hausleute **D. Hoes** und **G. Cordes** (auf Wellmanns Stelle) dal. lassen am **Montag, den 9. Febr. d. J., nachm. 1 Uhr anf.,** in und beim Hause des Letzteren: **9 tieidige 3- u. 2jäh. beste Quenen, alsdann nahe am Kalben, 16 trüchtige Schweine, bester Rasse u. nahe am Ferkeln, 30-40 Eichen a. d. Stamm, Bau-, Wagen- und Brückenholz, 100 Haufen Fuhren, Balken, Sparren und Latten,** öffentlich meistbietend auf Zahlungs- frist verkaufen. Käufer laden ein mit dem Bemerten, daß mit dem Verkauf des Viehes pünktlich begonnen wird. **W. Glohstein, Aukt.**

Pferde-Verkauf.

Der Pferdehändler **Lübbe Djuren** zu **Roggenfelde** läßt am **Mittwoch, den 4. Februar d. J., morgens 9 Uhr,** bei **Friedrich's Gasthaus** an der Heiligengeiststraße hierelbst: **20 Stück beste russische Doppel-Ponys** öffentlich meistbietend auf Zahlungs- frist verkaufen. **W. Köhler, Aukt.**
Zu verk. 1 Bettstelle. Bergstr. 16.
Eihere Hilfe geg. Blutstod.
Frau **Elye, Magdeburg, Jakobstr. 41**

Grünebergs Sanatorium, Naturheilanstalt für Herren und Damen, Bremen, Am alten Wall 10 B.
Mit allen modernen Heilfaktoren eingerichtet. Sehr gute Erfolge bei Erkrankungen jeder Art.
Insbesondere Heilung von Frauen- leiden ohne operative Eingriffe.
Liebevolle Aufnahme und sorgfältige Behandlung und Pflege nach dem Naturheilverfahren unter persönlicher Leitung des Besitzers und seiner Frau.
Sommer- u. Winterkuren mit gleichen Erfolgen.
— Adressen Geheilter zur Verfügung. —
— Prospekt frei. —
Besitzer: **J. Grüneberg.** Verztlicher Leiter: **Dr. med. Jacob.**
Damen,
welche das Massieren lernen wollen, werden in der Massage ausgebildet und am Schluß der Ausbildung ärztlich geprüft.

Wie viele Tränen
blieben ungeweint, wie oft junge, hoffnungsreiche Menschenblüten vor qualvoll. Hinsiechen bewahrt, wollten auch unheilbar scheinende Kranke dem seit Jahren durch schönste Erfolge gekrönt. Heilverfahren (kein Geheimmittel) d. Frau Prof. M. Schmidt, Berlin, Kottbuser Str. Nr. 13, Vertrauen schenken. Chron. Leiden, spez. Asthma, Rheuma, Beinwunden, Lungen-, Hautkr., Verdauung, Hämorrh., Nieren-, Blasen-, Kopf-, Nervenschmerz., Frauenkr., Kinderkr. (z. B. engl. Krankh., Drüs.), Nasen-, Augen-, Magerkeit, Haarausfall, Blutarmut u. a. Behandlung auch nach ausserhalb unentgeltlich. Brosch. grat. u. fr. Täglich glänz. freiw. Dankschreiben.

Halb geschenkt.
Ein hochfeines, prachtvolles **Flobert-T-Tesching,** Kaliber 6 mm, geeignet für Schrot- und Kugelschuss, sehr beliebig zu Vögel- und Scheibenschiessen. Dasselbe besitzt eine hochfeine schwarze Garnitur mit Goldverzierung, Patronen auswerfer, Nussbaumschrot und ist mit dem amtlichen Beschußstempel versehen.
Für nur 4 Mark.
Um jedem Gelegenheit zu geben, sich was Gutes, Schönes und Billiges anzuschaffen, versende ich **3 Stück für 10 Mark** und **5 Stück für nur 15 Mark** per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Jedes Tesching ist zerlegbar und wird ein Putzstock umsonst beigegeben. 100 Kugelpatronen 1 Mk., Schrotpatronen 2 Mk. Zögern Sie nicht bei solchen Schleuderpreisen, sondern man bestelle direkt bei **Hugo Hengeihaupt,** prakt. Gewehrmacher in **Mehlis Thar.**
Hilfe gegen Blutstockung. — **Dalsper.** Zu verk. eine Dancue Ad. Lehmann, Halle (S.) die am 27. d. Mts. gefabt hat, mit Sternstr. 5a, Rückporto erb. — **W. Schröder.**

Rolfes Pulcherrima-Fahrräder,

Modell 1903, werden in 4 verschiedenen Ausführungen hergestellt, als: Nr. 10 A 185, Nr. 11 A 165, Nr. 12 A 145, Nr. 13 A 125. — Bei Damenrädern erhöht sich der Preis für jede Nummer um 10 A. — Kataloge werden gratis versandt. — Solvente Vertreter gesucht.

G. Rolfes, Fahrrad-Fabrik, Vechta i. O.

Leistungsfähigste Reparaturwerkstatt für Fahrräder aller Systeme.

Billigste Bezugsquelle für Zubehörtteile.

Verlobte
u. Hochzeitsbesuchen
das Modell eines
Zwischenschiffes
besten und billigsten
direct von Fabrikanten
H. Wessels
Oldenburg i. Gr.

Champagner
Burgess
Hochheimer
Haus

Frauen und Herren
redigiert, zum Vertrieb
eines neuen, grossartig
ausgestatteten
Frauenwerks
konkurrenzlos, in jedem
Haare verkäuflich, finden
dauernde Existenz b. nach-
weislich hohem Verdienst.
Näheres durch das Süd-
deutsche Verlags-Institut,
Stuttgart.

Abgegebte Lorikohlen:
Grude,
billigstes u. reinlichstes Brennmaterial
für Defen u. Herde jeder Konstruktion,
offiziert
Johannes Free.

Markttaschen
gute haltbare
Sattlerware,
empfehlen
Heinr. Hallerste,de,
Mottenstr. 20.

Ohmstede.
Den geehrten Gemeindegese-
ffenen halte ich namentlich auch
meine

Annoucen-Expedition
Prompote Besorgung von Annoncen
in alle Zeitungen des In- und Aus-
landes zu Zeitungspreisen — ohne
Aufschlag — ev. auch mit entspre-
chender Rabattgewährung) zur Be-
nutzung angelegentlich empfohlen.
A. Parussel,
Rechnungssteller u. Berganter.

Silbe * g. Bluth. Zimmermann,
Samburg, Fichtelstr. 33.
Süsten u. Heiserkeit
beseitigt man rasch und sicher durch
den Gebrauch von **Wahmann's Malz-
Extrakt** mit **Sognat**.
Drogenhandlung von
Apotheker **E. Sattler**, Daarenstr. 44

Palmin

feinste Pflanzenbutter
Preis pro Pfund 70 Pfg.
Zu jedem Pfund Palmin erhält der
Käufer ein Serienbild.

Sanatorium „Villa Margaretha“
i. Nesse bei Bremerhaven.
Alkohol-Entziehung.
Prosp. u. Ausk. d. die Direktion.

Wer viel Geld will
verd. im In- u. Ausland verk. Broich,
Unst. graf. Int. Corr. Bur. Berlin W. 30.
Magdeburger Saurokohl,
Schnittbohnen
empfiehlt
Joh. F. Wempe,
Friedensplatz 2.

Reiche Heirat vermittelt. Bureau
Krämer, Leipzig,
Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 Pf

10% Mini-Zins
absolut garantiert
nebt begründeter Aussicht auf
grosse Kapitalgewinne, sind zu er-
zielen durch Aktienbeteiligung von
500 Mk ab, an erklaffigem, hoch-
solidem Unternehmen, das schon
mehrere Millionen Gewinne aus-
bezahlt hat. Niedrig verzinsliche
Wertpapiere (Pfandbriefe, in- und
ausl. Staatspapiere, Aktien etc.)
werden an Zahlung genommen;
durch deren Umtausch kann Zins
und Kapital verdoppelt werden.
Näheres durch Effektenbank Bern.

Prima Pflaumenmus,
Kübel, 30—60 Pfd. Inb., p. Str. M. 14.—
Kübel v. 100 Pfd. " " " 14.—
Kübel v. 2—800 " " " 13.—
Emaill. Eimer 25 Pfd. " " 4.50
Wegheimer 20 Pfd. " " 3.50
Wegheimer 8 Pfd. " " 2.00
offiziert alles ab Magdeburg
gegen Nachnahme
E. Storbek (Inb. A. Mathy),
Muskfabrik, Magdeburg,
Grüne Armstr. 1.

Magerkeit
Ehne volle Körperformen durch unser
originalistisches Kraftpulver, preisgekrönt
goldene Medaille Paris 1900 und
Hamburg 1901; in 6—8 Wochen bis
30 Pfd. Zunahme garantiert. Streng
reell — kein Schwindel. Viele Dank-
schreiben. Preis Karton mit Gebrauchs-
anweisung 2 Mk. Postanweisung oder
Nachnahme entl. Porto.
Hygien.
Institut **D. Franz Steiner & Co.**
Berlin 63, Königgräberstr. 78.

Südfruchtkorb,
enth. 1 Pfd. Citrus-Feigen, 1 Pfd.
Calif.-Datteln, 1 Pfd. Traubenrosin.
und Kachmandeln, 15 Apfelsin., 12
Mandarin, M. 3.50 inkl. Apfelsin.,
10 Pfd. Korb ca. 35 Stk. M. 2.50 inkl.,
Kiste 200 Stk. M. 8.— ab hier, 10
Pfd. Korb Citron. M. 2.50 inkl., 50
Stk. Mandarin. in hübsch aufge-
mach. Kiste M. 2.50 inkl. fr. Ananas
Stk. 2 bis 3 Stk. Th. Schürmann,
Verl. andhaus, Hamburg 23.

Gelegenheitskauf.
Grosse Betten m. fl. unbed. Federn,
Ober- u. Unterbett u. Kissen auf, 11 1/2 Mt.
Brechtb. Hotelbetten 17 1/2 Mt. Beste
Ausstattungsbetten 22 1/2 Mt. Nicht-
paß, zahl. Betrag retour. Preisl. gratis.
M. Kirchberg, Leipzig 36.

Kurhaus Zwischenahn.
Winterkuren.
Centralheizung, elektr. Licht, Wasserleitung.
Grmässigte Preise. **Dr. Niemöller.**

Sie blasen ohne Unterricht u.
ohne Notenkenntniss.
Jeder Tour, in jeder Gesellschaft. Im Zusammenspiel mit Klavier, Zither oder Gitarre stets
grossen Erfolg. Glänzende Anerkennungen.
No. 2 verwickelt M. 7.50 mit je 1 Note
No. 3 gross. Format M. 12.50 (Notenliste zu jed. Instrum.)
No. 3 Messing poliert M. 20.00 Extra Noten zu No. 1 & 2 6 Pfg. zu No. 3—3 Mk. 1.—
Gegen Nachn. nur allein durch die Rhein. Musik-Manufaktur G. Gottschalk, Oberhausen, Rh. Nr. 49

Stahlbahnwerke
Freudenstein & Co.
Aktion-Gesellschaft,
Hamburg.
Feldbahnen.

Schmidt machts doch!
Zum Schrecken der ganzen Konkurrenz
und Befriedigung meiner Kunden liefere ich diesen
vorzüglichen, bemalte so laut wie natürlich
sprechenden, singenden und spielenden Phono-
graphen Mk. 12 und gebe hierzu 12 laut
mit
Der Apparat wird bei Kauf bester Apparate
innerhalb 3 Monaten zum vollen Preise wieder in
Zahlung genommen. Man bestelle daher ohne
weiteres bei **E. Schmidt**, Phonographen und Wakenfabrik, Berlin 23,
Mitterstr. 75. Zweite Phonographen auf Teilzahlung. Kataloge gratis

Guter Verdienst!
Strickmaschinen vorzüglichster Konstruktion für den Familien-
wie auch Industriegebrauch zur Anfertigung von Strümpfen und Socken,
Gamaschen, Handgloven, Kinderbekleidungen, Damenunterrüden, Hosen, Jacken
usw. empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen
Chemnitz Strickmaschinen-Fabrik
in Chemnitz, Sa., Zischowauerstr. 60.

Landwirtschaftl. Buchführung,
entworfen von Landw.-Lehrer **E. Dieterichs.**
Molkerel-Buchführung,
entworfen von **E. Dieterichs & Mertens.**
Beide Systeme vielfach prämiert, sind die einfachsten u. beliebtesten.
Special-Buchführung für landwirtsch. Konsum-
Vereine.
Zu Fabrikpreisen zu beziehen von der
Hannov. Geschäftsbücher-Fabrik **W. Oldemeyer Nachf., Hannover,**
oder von den an den meisten Plätzen Deutschlands bef. Niederlagen.

Deseniss & Jacobi, Aktiengesellschaft, Hamburg,
etabliert 1867.
Artesische Brunnen. Pumpen
für Hand-, Kraft- und Dampfbetrieb.
Brechluft-Pumpen D. R. P.
Seit Beginn unserer Thätigkeit betreiben wir als Specialität die Anlage von
Wasserversorgungen
im Grossen für Industrielle, Landwirte, Gemeinden, Behörden etc.
Ueber 1350 Anlagen ausgeführt, darunter die tiefsten und reichsten
artesischen Brunnen.
10 Medaillen und Diplome. Erste Referenzen. Prospekte gratis.

G. H. Brauer, Baumschulen,
Grünenkamp b. Varel i. O., Post- u. Bahnstation Bramloge.
Grosse Vorräte aller Baumschuleneartikel in schöner, gefundener Ware
mit prachtvoller Veranzelung. Kulturen auf Sandboden in freier Lage, da-
her gutes Weiterkommen vorzugsweise gesichert.
Preisliste franco. Kollis mit Pflanzen bis zu 3,50 m Länge u. 150 kg
Gewicht werden als **Eilgut** zu Frachttariff befördert.

Willstein's Honig-Essig.
Feinster Tafel- u. Einmache-Essig.
Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-, Delikatessen- und
Drogen-Handlungen.

Penible Herren,
welche eigen auf ihre Wäsche sind,
erhalten ein vorzüglich gut sitzendes
Oberhemd nach Mass und Figur in
meinem Atelier gebaut. Alle, nicht
gut sitzende Hemden werden zum mög-
lichst guten Sitz umgeändert, defekte
Hemden werden ausgebessert. Wäsche-
rungen prompt, Preise billigst. Hemden
nach Mass und Figur gebaut von
3.50 A per Stück an.

H. Raabe junr.,
Daarenstr. 60 und Bielefeld.
An drittl. d. Sonn- u. Feiertagen
ist das Geschäft geschlossen.

Endlich
das richtige hygien.
Schutzmittel!
Langjähr. erprobt!
Absolut sicher.
Merktlich wärmstens empfohlen!
Schwichtig für jede Familie!
für Herren Mk. 2.00, für Damen
Mk. 2.50, Porto 20 Pf. Beschrei-
bung gratis, als geschlossener
Brief 20 Pf. Porto. Laboratorium
G. Flechner, Dresden N., 22 T.

S alle stets großes Lager in
Defen, Sparherden,
Wäschekessel, Feueröfen etc
zu sehr billigen Preisen.
C. Classen,
Eisenfacherei. — Vindorf.
Café Fricke,
22 Gassstr. 22, nahe dem Theater.
Ausf. d. v. F. Wein, Bier,
Süßk., Kaffee, Thee u. Chocolade
u. f. w.

Special-Behandl.
ohne Verussst. von Haut und Ge-
schlechtl., Blasen-, Nierenleib-,
Manneschw., nerv. Kopf- u. Ma-
genkrank., Flechten u. Ausschlag,
auch chron. Füll., ebenf. Frauenleib.
Apotheker Neumann,
Berlin N., Chausseestrasse 2b.
Auswärts briefl.

Schöner Schnurrbart
folgt
die Fieder eines jeden Herrn!
Kuhlmanns berühmte
Bartpasta
wirkt in kurzer Zeit. **Garantirt**
unschädlich, 3 Dose 3 Mark
per Nachnahme oder vorherige
Einsendung. Briefmarken nehme
in Zahlung.
Wer an Haaransfall
Schuppen (Schuppen)
leidet und wieder kräftigen ge-
sunden **Haarwuchs** erlangen
will, wende sich vertrauensvoll an
Karl Kuhlmann,
Specialist f. Haar u. Bartpflege,
Düsseldorf.

PATENTE
H.W. PATAKY
HAMBURG GR. BERGSTR. 10
GEGRÜNDET 1870

Blüten-Honig,
veinlichst sauber ausgepresst,
v. Pfund 80 g, 10 Pfund 7,50 Mk,
Postbofe 6,50 Mk. franco,
empfiehlt **Joh. Bremer.**
Tapeten-Specialgeschäft
J. Rust, Mottenstr. 7a.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
F. Rust, Tapeten.
Klebef. Tapeten. Zu verkaufen
8 Ferkel. Gerh. zur Mühlen.